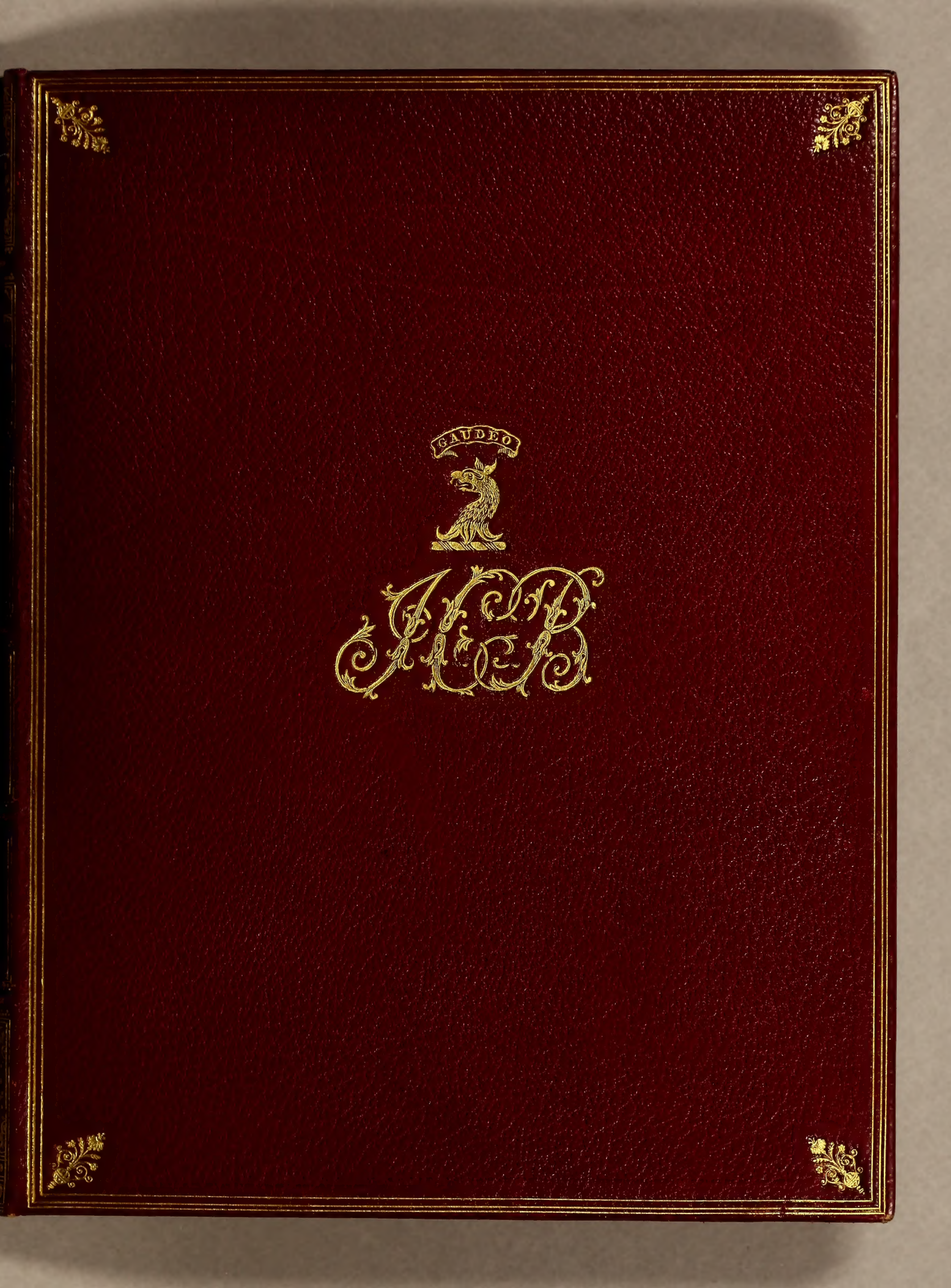
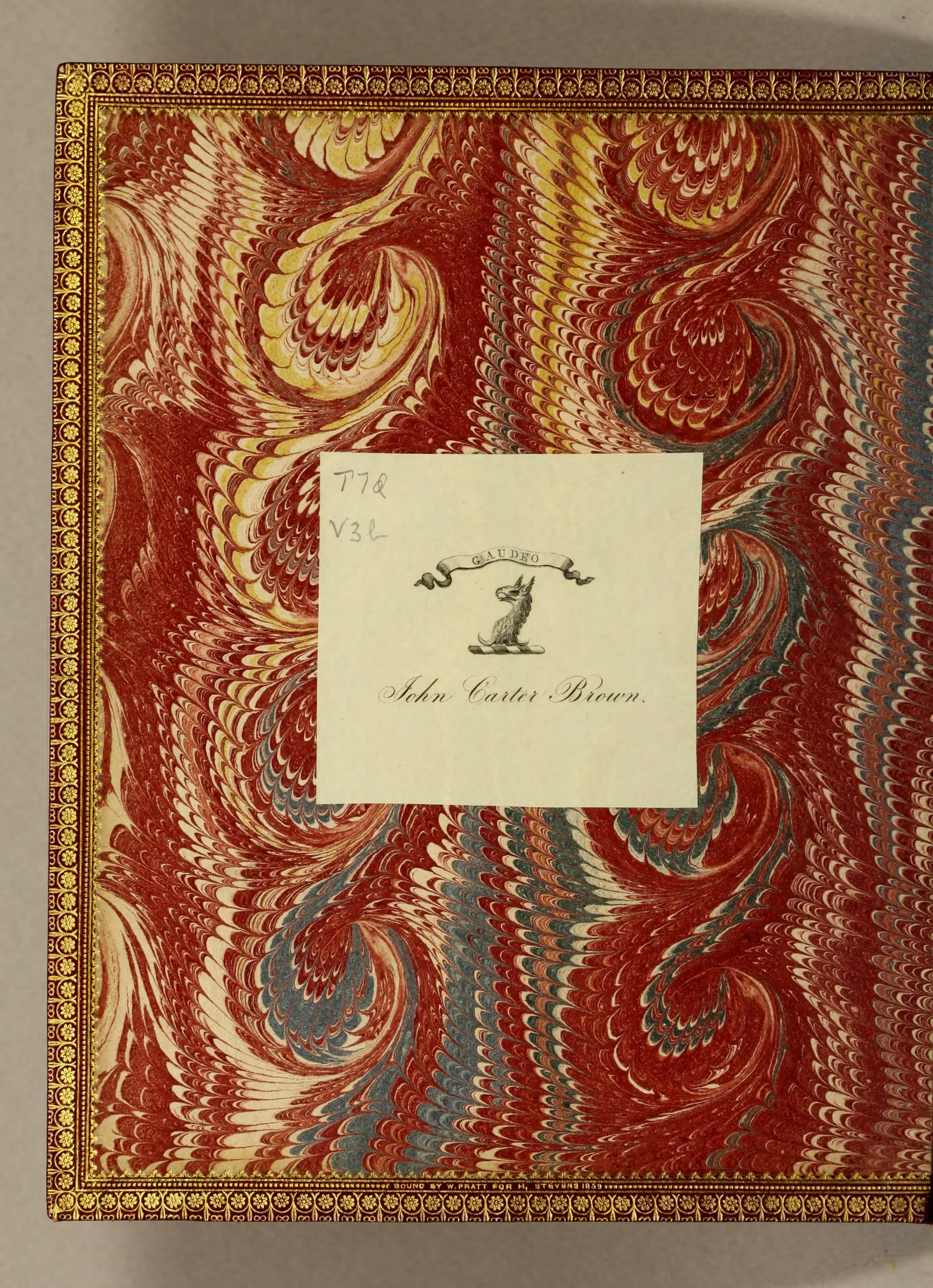
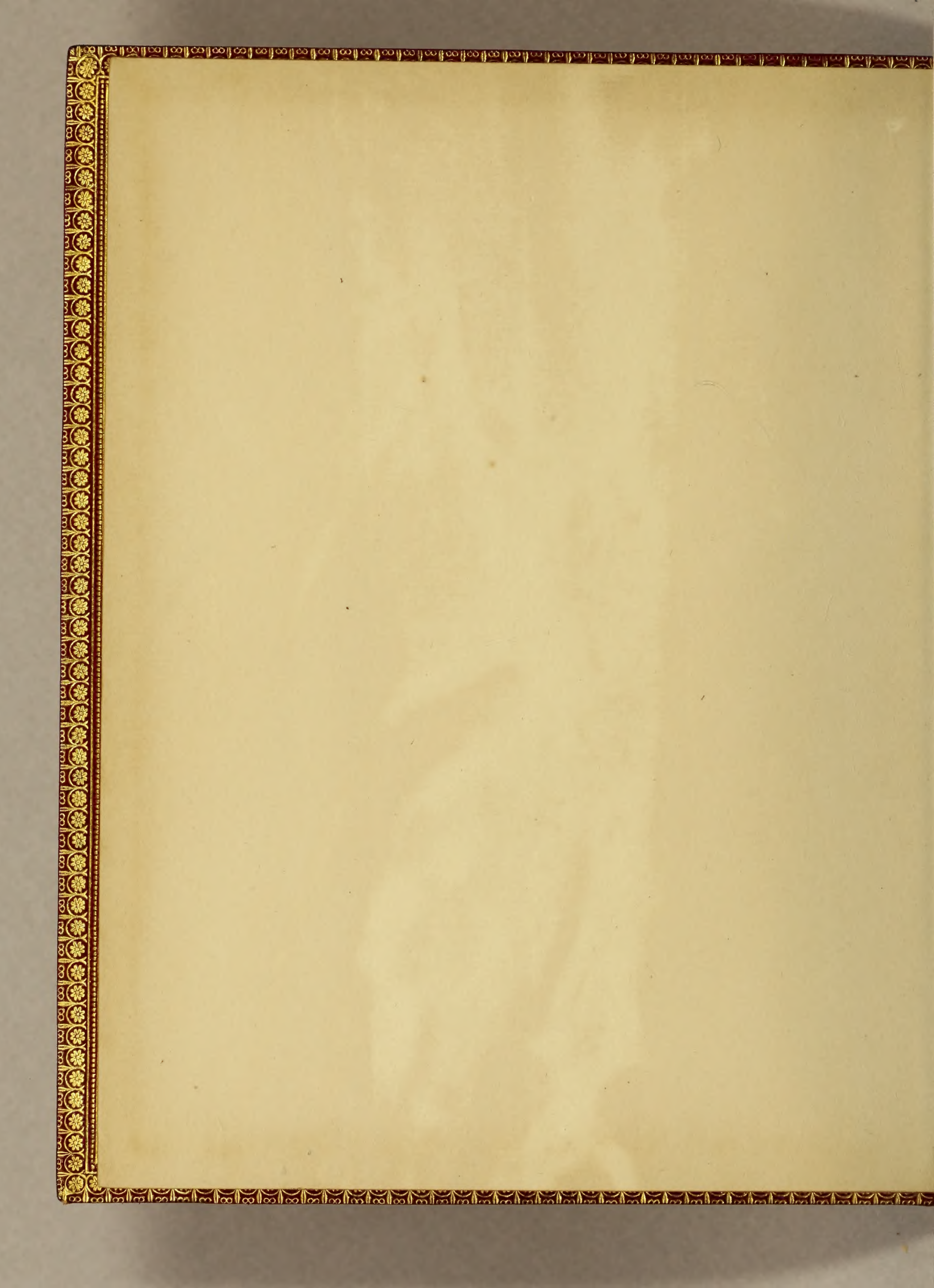
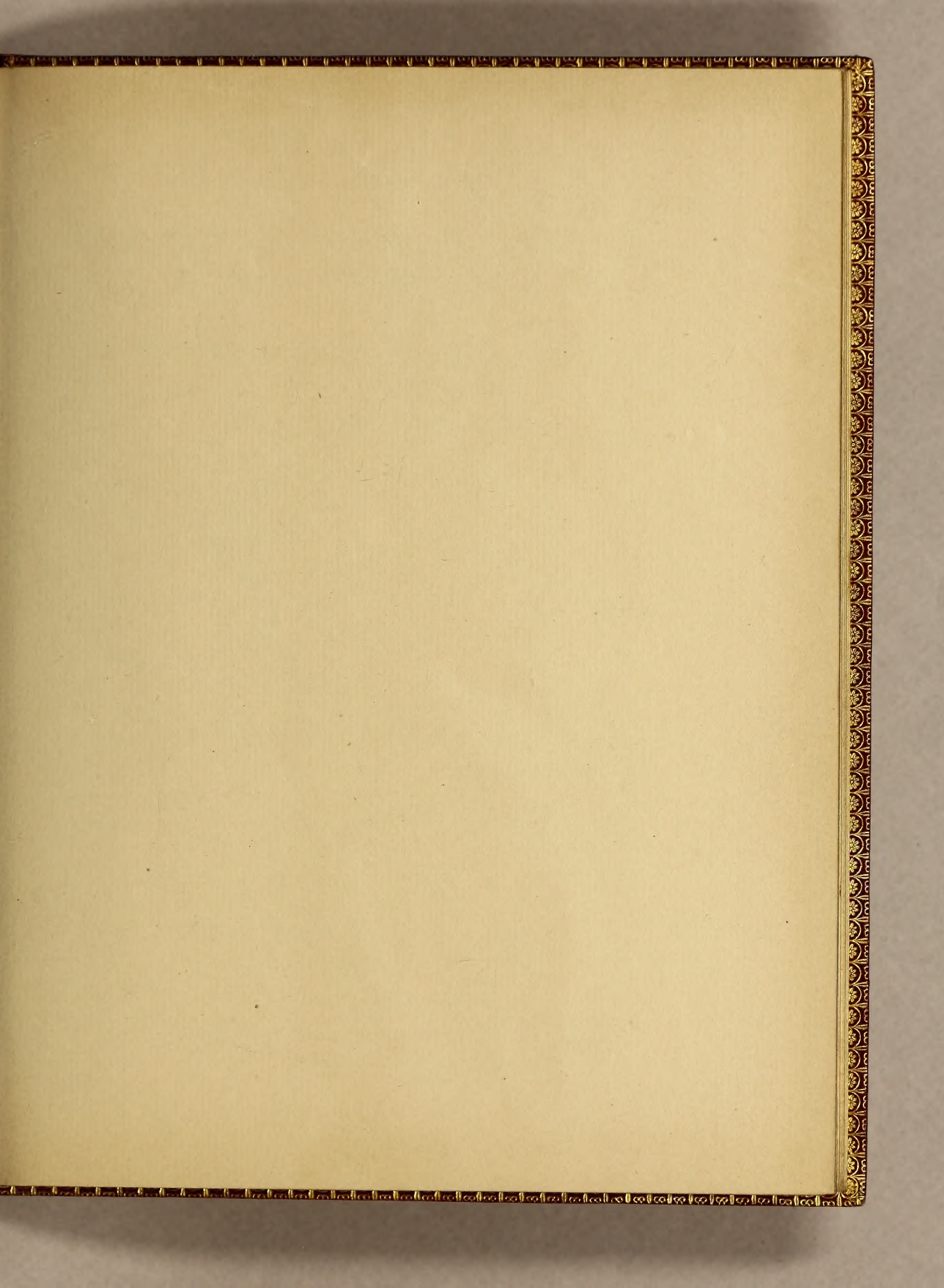

GAUDEO


T7Q
V3b
GAUDEO
John Carter Brown.
BOUND BY W. PRATT FOR H. STEVENS 1859







3 maps and one plate in the text

Complete

Die fünff vnd zweyntzigste Schifffahrt/ Nach dem Königreich Chili in West-Indien/

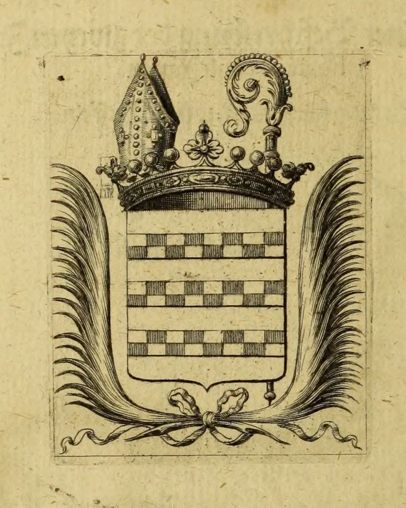
Verrichtet durch Herrn Heinrich Brawern/ vnd Herrn Elias Herckemann/ im Jahr 1642. vnnd 1643.

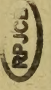
Sambt einer Beschreibung der zweyen Insulen Formosa vnd Japan.

Mit zugehörigen Kupffer-Taffeln.



Franckfurt am Mayn/
In Verlegung Christophel Le Blon, im Jahr
M. DC. XLIX.




RPJCB



Dem Ehrnvesten / Hochweisen vnd Wohlvorsichtigen

Herrn Johan Georg

Grambsen / Schöffen vnd deß Rahts in deß H. Reichs Statt Franckfurt am Mayn.

Meinem großgünstigen vnd gebietenden Herrn.

Ehrnvest / Hochweiser / Großgünstig vnd gebietender Herr / etc. Es schreibet der weyland Hochwürdig vnd Wohlgeborne Herr Antonius de Guevara, Bischoff zu Mondonedo, Keyser Carln deß Fünfften / Christmiltesten Andenckens / gewesener Hoffprediger / Rath vnd Chronist / etc. in dem zweyten Theil seiner güldenen Sendschreiben / vnnd zwar am 949. Blat der zu Hanaw im Jahr 1634. außgangener Edition / von dem Meer nicht vnbillich / daß es seye eine Mine der Goldberg / darinnen zwar viel Leuthe groß vnnd reich; dabeneben aber auch ein Kirchhoff / auff welchem vnzehlig viel Menschen begraben werden. Daß nun diesem also / ist ohnschwer daher abzunehmen / in deme nunmehr Weltkündig / wel-

)(ij chen

cher gestalt die Ost-Indische Compagny in den vereinigten Niederlanden/ seithero dem Jahr Sechzehenhundert/nicht zwar ohne vnglaublichen Vnkosten / Gefahr vnnd grossen Verlust sich vieler Oerter in Indien bemächtiget/beneben auch grossen Handel vnd Nutzen allda getrieben. Was nun Großg: hochgeehrter Herr/diß Orths von der Ost-Indischen Compagny vermeldet wird/eben das ist auch von der West-Indischen Gesellschafft in den vnirten Provintzen zu verstehen/als bey welcher vor vngefehr 8. Jahren/nemblichen im Jahr Christi 1642. ein wolvberlegter Vorschlag geschehen / ob sich nicht möchte practiciren lassen/ vermittelst etlicher Schiffe nach dem Königreich Chili zu segelen/vmb einen versuch zu thun/ob man mit den Inwohnern deß Orts einige Handlung treffen/vnd gesampter Hand mit jhnen/ den Spaniern (als welchen die Chileser ohne diß gar vbel gewogen) einigen Abbruch thun könte. Es ligt aber gedachtes Königreich Chili, nach deß Herrn Gerhardi Mercatoris beschreibung / in seinem Atlante Minore am 658. Blat / jenseit dem Tropico Cancri zwischen Peruvia vnd dem Lande der Patagonum, welches Peruvia oder Peru das edelste Land der gantzen newen Welt ist. Hat seinen Namen von der Kälte / welche der Orten etwan dermassen hart vnd vnerleidlich zu seyn pflegt/ daß Pferd vnd Menschen darinnen vmbkommen / vnd zu einem Stein auffeinander erfrieren. Ist Jährlichen eben so vielen änderungen/wegen der Regen/Vngewitter vnd dergleichen / sonderlich aber im Augstmonat/als auch wir in Europa vnterworffen: ohne daß es den Sommer hat / wenn es bey vns zu wintern pflegt. Das gantze Land ist zum theil eben/zum theil aber voller Berge. Hat einen von Natur zur Fruchtbarkeit geneigten Boden/vnd an allem/was der Mensch zu auffenthaltung seines Lebens bedarff/bevor aber an Honig vñ Brisilgen Holtz/wie nicht weniger an Gold/grossen Vorraht. Bringt alle Früchte / so es auß Hispanien bekompt/ leichtlich herfür / vnd ist mit allerley

Viehe/

Viehe/sonderlich aber mit den grossen Vögeln/ die Straussen genannt/nach allem Vberfluß versehen/rc.

Dieses edele Königreich nun zu besuchen / wurde von einem der West-Indischen Comp. Directorn, Namens Herrn Heinrich Brawern / embsig getrieben/ vnd weilen derselbe hierzu seine eigene Person anbotte / ward es jhme/ auff Bewilligung der Herrn Staden/zugelassen/welcher sich dann am 6. Novembris drobgedachten 1642. Jahrs/ mit 3. wolgerüsten Schiffen auß Texel auffgemacht / den 22. Decembris vor Fernambuco in Brasilien glücklich geländet / vmb daselbst mit seiner Excellentz/ Herrn Graff Moritzen von Nassaw/rc. als damahls verordneten Statthaltern/sich hierüber weiters zu vnterreden.

Nach beschehener vnterredung/vnd bestellten auch wol außgerüsteten 5. Schiffen / Amsterdam/Flüssingen / die Eintracht/ der Vranien-Baum/ vnd die Jagt der Dolphin genannt / hat sich am 15. Januarii 1643. alles Volck zur See begeben/da sie dann/nach vielem Vngemach/kalten Sturm vnd Hagel / endlich den 30. Aprilis mehrbesagtes Land von Chili zu sehen bekommen. Nun gienge es zwar anfangs sehr mühsam daher/ biß man zu Lande kommen / vnd den Innwohnern oder Chilesern, wessen sie sich gen die Holl-oder Niederländer vnnd deren Ankunfft zu versehen hetten/gründlich entdecken kunte / welches dann beyden Theilen zu gutem Contento außgeschlagen; wiewol solche Schifffahrt vorwolermeldter Herr General Heinrich Brawer/nach erstandener langwüriger Schwachheit / den 7. Augusti deß obangezogenen 1643. Jahrs/mit Verlust seines Lebens bezahlen müssen/welches balsamirter Cörper nachmals auff sein begehren zu Baldivia den 16. Septemb. mit grossem Pomp begraben / vnd an dessen statt der General Leutenambt/ Herr Elias Herckemann/ auff eröffnung seiner verschlossenen Commission/zum General vnd Oberhaupt dieser Expedition, mit Glückwünschung der gantzen Flotta / verordnet worden.

 Es

Es wuste dieser Cavalier mit den Inwohnern dieses Lands treff-
lich vnd höchstvernünfftig vmbzugehen: wie er dann (als am
22. Blat gegenwertiger Reyß Beschreibung erhellet) eine schöne
wolbedächtliche Oration an dieselbige gethan / darinnen er die
Vrsach seiner vnd der gantzen Flotta Ankunfft mit beweglichen
Vmbständen vorzubringen wuste/ daß er der Chileser Hertzen
vnnd Gemühter dardurch gäntzlich gewonnen; wie sie dann die
jhnen von wegen deß Printzen von Vranien zugestellte Brieffe
mit aller Ehrerbietung geküst/ vnd sich glücklich gepriesen / daß
eine so edele Nation/ auß so weitentlegenen Landē zu jhnen käme/
vnd sie mit Europæischen Waffen versehen wolte/ weßwegen sie
dañ auch den Herrn General (welcher sich stellte/ als ob er/ wegen
Abgang der Mundkoste / sich ohnverzüglich von dannen begebē
müste:) einmüthig gebetten/ mit den seinigen zu verbleiben/ dann
sie die Schiffe/ mit Schweinen/ Schaafen/ Kühen/ vnd andern
eßbaren Waaren/ als damit jhr Land häuffig versehē were/ nach
Vberfluß versehen wolten. Darauff beyde Theil eine Bünd-
nuß/ offensivè & defensivè, gegen die Spanier auffrichteten
mit versprechen / daß einer dem andern / wofern er vberfallen
würde mit bester Macht beystehen vnnd zu hülff kommen solte:
dessen dann die Chileser wol zu frieden waren / gantz getrew zu
verbleiben angelobten / vnnd zum Zeugnnß der Freundschafft/
den Holländern einen Fort oder Kampff-Schantz bey Baldivia,
gegen die Spanier auffzubawen/ verstatteten. Ob nun zwar
den 23. Sept. der Herr General mit allen Officirern ans Land
gefahren/ darauff auch das Fort abgestochen/ vnd die Schuppe
in die Erde gesteckt worden; hat man jedoch/ wegen Notthurfft
an Proviant/ vnd weil die Chileser noch in 5. Monaten (darzu
auch noch vngewiß:) keine Hülff leisten konten/ sich eines andern
vnd zwar zum Abzug resolviren müssen / welches dann den 18.
Octobris in vollem Rath beschlossen worden. Darauff endlich
der General den 19. dito ans Land gesetzt vnd seinen Abschied ge-
nommen/

nommen / gegen deme sich die Chileser zum höchsten entschuldiget/daß sie jhme vnd den seinigen vor dißmal mit Speisen/wie sie zwar gern wolten/keinen Beystand thun könten/wanten vor/wo sie das ein Jahr oder zwey zuvor gewust hetten / wolten sie deßwegen wol zugetragen haben / damit alles in Vberfluß vorhanden gewesen were: dafern sie aber versichert / daß man einem oder zweyen Jahren würde widerkommen/ wolten sie möglichsten dran seyn/daß es alsdan an nichts ermangeln solte: wornach der General wieder nach der Flotta gekehrt / vnnd die mitgebrachte Soldaten nach Ordnung in die Schiffe vertheilt; da dann endlich den 28. Octobris die Ancker gelichtet/vnd im Außgang deß Decembr. Anno 1643. diese Reyse gäntzlich vollzogen worden/ in dem die noch restirende Schiff vmb gedachte zeit an das Reciff in Brasilien zu Ancker kommen.

Vnd dieses ist hiemit/ Ehrnvester/ vnnd großg: Herr/wie angedeutet/ die vorgenommene vnnd glücklich verrichtete Reyse nach dem Königreich Chili in West-Indien. Deroselben habe ich/ nach Gelegenheit / eine Beschreibung der Insul Formosa, wie auch deß ohnweit davon entlegenen Eylandes Japan/ beyfügen wollen. Dann dieweil in beyden gedachten Insulen viel denckwürdige Sachen zu befinden: zu dem auch die Sitten vnd Gebräuche selbiger Innwohner gantz frembd vnd wunderlich/als habe ich mich bedüncken lassen/ weil solche Beschreibung hiebevor noch niemahlen in Truck kommen / es würden sich dieselben zu vorgedachter Reyß-Erzehlung / als ein Anhang nicht vbel schicken.

Daß aber E. Ehrnvest vnd großg: Herrl: ich diese Edition der fünff vnd zweyntzigsten Schifffahrt / sampt deroselben Anhang vor andern wolmeynend dediciren vnnd vberschreiben dörffen; darzu hat mir dero geliebter Herr Schwager / (als welcher dero Orten in Person gewesen / vnnd hiebevor bey ereigneter Gelegenheit / von solcher Länder Sitten vnd Gebräuchen mit mir

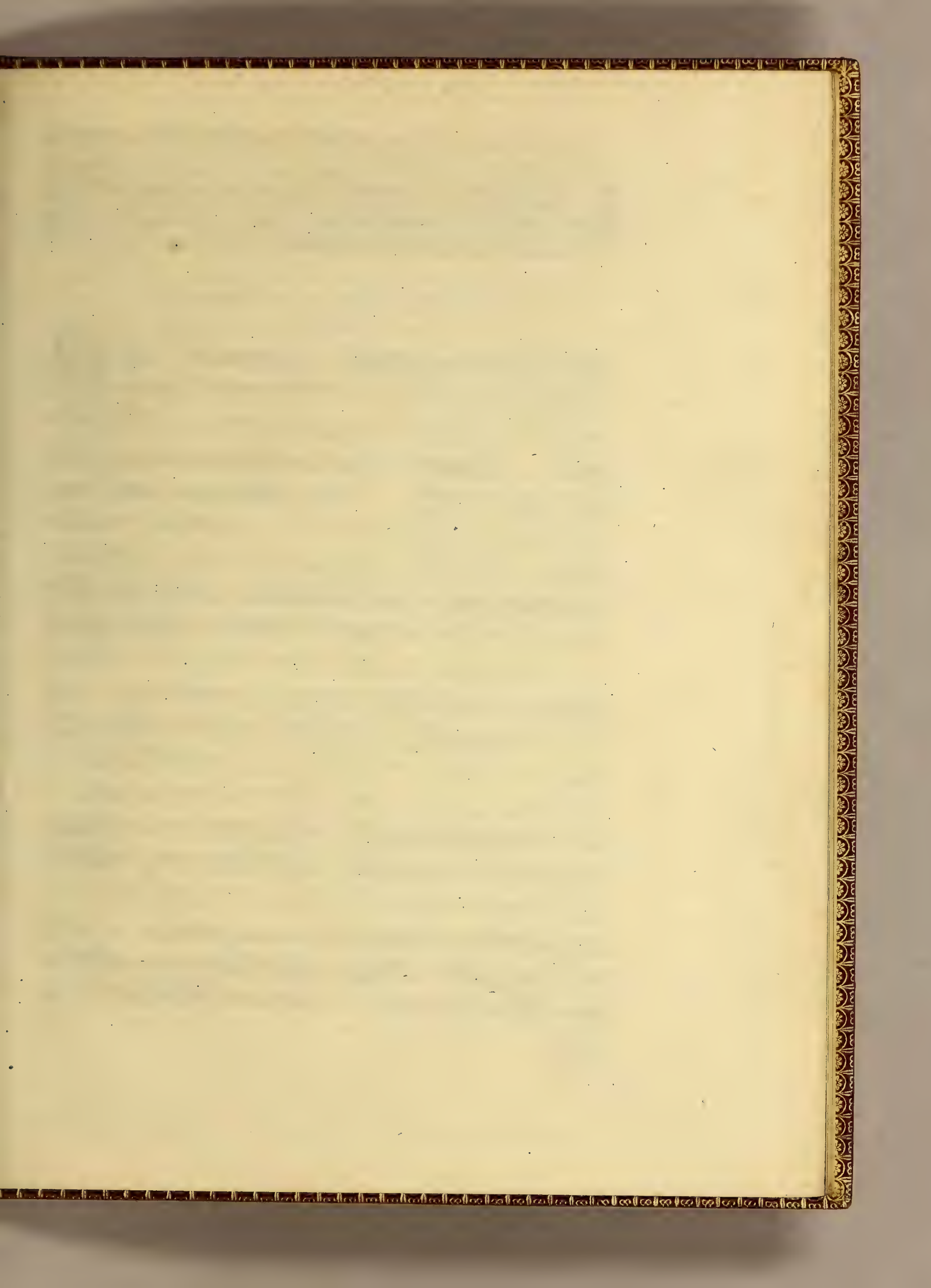
mir vnterschiedlich vnd wolvernünfftig discurrirt) nicht wenige Vrsach gegeben/bevorab weilen Stattkündig/daß E. Ehrnvest vnd Herrl: solcher vnd dergleichen Sachen ein besonderer Liebhaber ist: auch seine eigene liebe Söhn / nach völlig begriffener Lateinischer Spraach / vmb frembder Nationen Zungen / gute Gebräuch vnnd Sitten zu lernen/ in außländische Provintzen verschickt.

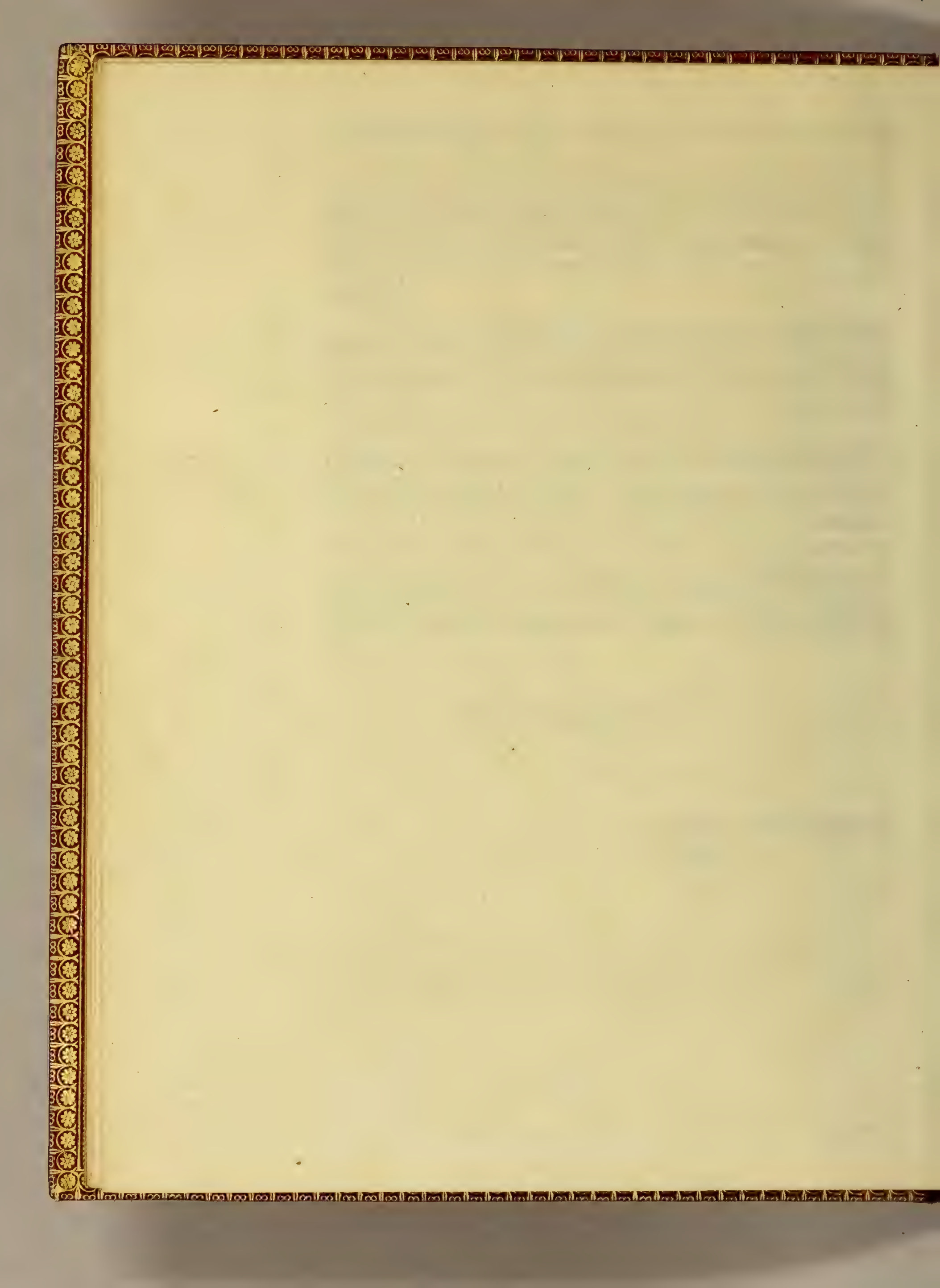
Gelanget demnach an E. Ehrnvest vnd Herrl: meine dienstgeflissene Bitt/solch geringfügiges Wercklein / als eine Bezeugnuß meiner vnterthänigen affection gegen dieselbe/ja nicht außzuschlagen / sondern dasselbe mit frölichem Gesicht vnd geneigtem Gemüht / von mir auff/ vnnd anzunehmen; der vngezweiffelten Zuversicht / da ins künfftige was denckwürdigers zu beschreiben vorfallen möchte / solches gegen E. Herrl: oder dero liebe angehörige hinwiderumb zu beschulden / ich mich der möglichkeit nach zu befleissen / in keinen Vergeß stellen werde. Dieselbe sampt vnd sonders in GOTTES deß Allerhöchsten allgewaltigen Schutz / mich aber zu dero beständigen Wolgewogenheit dienstlichen empfehlend. Geben in Franckfurt am Mayn/ den 2. Aprilis 1649.

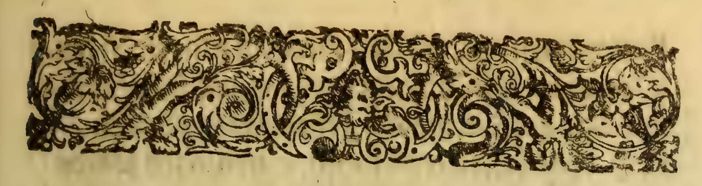
E. Ehrnvest vnd Herrl.

Dienstergebener

Christophel le Blon, Buchhändler.







Erinnerung an den Leser.

ES ist nunmehr / Geschichtliebender Leser / ein Jahr verstrichen / daß ich demselben die vier vnd zwaintzigste Schiffahrt Beschreibung / vnd was sonsten darbey kommen / durch den Truck mitgetheilt habe. Dieweil ich dann seithero verspührt / daß meine vbernommen Bemühung / jhme mit dergleichen Matery zu dienen / nicht vmbsonst / sondern vielmehr annehmblich gewesen; habe ich keines Wegs vmbgehen sollen / dergleichen Schrifften noch weiters an den Tag zu geben / wie er dann hiemit die fünff vnnd zweyntzigste Seefahrt nach den Custen deß Königreichs Chili in West-Indien / zu empfangen / welche im Jahr Sechzehenhundert viertzig zwey / im Monat Novembri / durch den weyland Mannhafften vnd Seeverständigen Herrn Heinrich Brawern / hiebevor gewesenen Directorn bey der West-Indischen Gesellschafft / nachmahls aber verordneten General / wol angefangen: auff dessen natürlich erfolgten Todt aber / von selbiger expedition damahligen General-

Leutenanten / Herrn Elia Herckemann / im Monat Decembri / deß nachgehenden tausend sechshundert vnd drey vnd viertzigsten Jahrs / zwar glücklich / jedoch ohne besondern Nutzen / vollzogen worden / allermassen der günstige Leser in durchlesung gedachter Reyse mit mehrerem zu ersehen haben wird. Denen ist beygefügt / eine artige Beschreibung der zweyer berühmbten Insulen / Formosa vnd Japan genannt / davon in den Authoribus oder Geographis entweder gar nichts / oder doch sehr wenig zubefinden seyn wird / deren delineation vnd eigentliche Beschaffenheit vns durch glaubwürdige Leute / so der Orthen selber etliche Zeit gewesen / schrifftlich zukommen. Der geneigte Leser gebrauche sich derselben nach Belieben / vnd verbleibe vns ferner gewogen.



Historische



Historische beschreibung der Reyse so vom Herren General Henrich Brawer nach den Custen von Chili wegen der West-Indischen Compania in dem 1642. vnd folgendem Jahr verrichtet worden.

IM Jahr 1642. Wurde bey der West-Indischen Compania in Holland für gut erkandt vnd beschlossen/ etliche Schiffe nach Chili, einem Land in West-Indien neben Peru gelegen zu senden/ vmb versuch zuthun/ ob man mit den inwohnern deß orts einige handlung treffen vnd gesambter hand mit jhnen den Spaniern/ als welchen die Chileser sehr vbel gewogen/ einigen abbruch thun köndte: dieses wurde nun sehr getrieben von Herren Heinrich Brawer/ der einer auß deu Directorn der West-Indischen Compania ware/vnd seine eigne Person dazu anbotte/ wurde derhalben mit bewilligung der Herren Staden obgedachter herr Brauwer von seinen mitbrüdern erstlich nach Brasilien gesandt vmb daselbst mit Jhro Excellentz Graff Mauritzen von Nassaw Statthaltern alda sich zu berathschlagen/ wie die sach füglich anzugreiffen vnd außzuführen were.

Zu welchem Ende dann wolgedachter Herr Brawer Alß General. den 6. Novembr. Anno 1642. Mit 3. wolgerüsten Schiffen auß Texel fuhre/ vnd ohne einigen sonderlichen zufal den 22. Decembris für Pernambuco ankame: auch denselben abend sich noch ans Land begabe vnnd von allen Battereyen mit dem geschütz verwilkombt wurde.

Nach deme nun alda/ wegen anstehender Reyse/ allerhand nötige Rath-

schleg

schleg vnnd Ordnungen gemacht worden/ wurde endlich beschlossen folgende Schiffe mit Volck wolversehen nach Chili zu senden: Nemlich daß Schiff Ambsterdam als Admiral/ darauff ware der General in Person: Flissingen vice Admiral/darauff ware der Ratsher Elias Herckeman, die Eindracht darauff ware der Ratsherr Elias Crispinsen/vnd dann daß Schiff der Orangien Baum nebenst der Jacht der Dolphin, welche gesambtlich den 15. Jan. 1643. Sich zur See begaben.

Ranzon vf den Schiffē.

Den 16. Jan. wurde dem Volck seine Ranzon gemacht: jedlichen ein Käß für die gantze reyse/ drey pfund hart Brod/ein halb pfund Butter/ vnd ein Mützgen Essig wochentlich; alle tag ein halbe maß Wasser/ drey viertel pfund Fleisch deß Sontags/ anderhalb Viertel Backeliau deß Montags vnd Mittwochen/ein Viertel pfund Stockfisch deß Dinstags vnd Sambstags/ Graue Erbiß neben 3. Viertel pfund Speck deß Donnerstags/ vnd dann so viel grütz alle tag als sie essen mochten.

Sehen die stras le Maire.

Den 5. Martij kriegten sie die Straß le Maire ins gesicht/ daß Land an der Westseiten Mauritius-Land genandt endeckete sich mit vnderschiedlichen Niedern Runden Hügeln / vnd daß Land an der Ostseiten daß Staden-Land genendt sehr höckerich mit hohen spitzen Bergen so meist mit Schnee bedeckt waren/ vnd kondte man weil es hell Wetter bescheidenlich sehen / daß das Staten-Land so bißhero für ein fast Land gehalten worden eine Insel ware von 9. in 10. maylen lengte/ hatte keine bequeme Bayen oder Haven vmb zu Anckern/ sondern war durchgehend sehr dürre vnd vnfruchtbar/ hatte wenig beume/ aber viel klippen vnd Felsen / die See liefe vberal so gewaltig an daß man nirgend anlenden kundte/ waren auch so vngestümme vnd vnbestendige Winde/ daß sie Vier tage vergeblich Zubrachten vmb durch die Straß zugelangen/ musten den 9. Martij resoluiren, daß Staten-Land vmbzufahren / mit welchem sie noch vnderschiedliche tage in hartem wetter zubrachten / bekamen vnderwegen viel Walfische zusehen/deren etliche vnder den Schiffen durch schwommen/ biß sie endlich/nach vielem Vngewitter/ den 18. Martij allesambt in Valentins Bay Zusammen für Ancker kamen.

Staden Land wird eine Insel befunden.

Beschreibung Valentins Bay

Diese Valentins Bay / Ligt auff der Westseiten der Strassen le Maire an Mauritius-Land vf 54. grad. 4 . minut. höhe / hat bequäme Ancker platz für 10. oder 12. Schiffe. 9 oder 10. Klafter tief Schwartz sand/ aber vber dem Gebürge her ist man harten Winden vnderworffen/also daß man 2. od 3. Ancker außwerffen muß: daß Land ist sehr lück/man kondte auff etlichen Bergē/ gātze picken in die Erde stecken

biß

biß auff die Klippen/ hats gutt Wasser vnd Brenholtz aber kein Baw-holtz/ daß Land tregt Rode vnd Schwartze Johannesberlein die damals eben Reiff waren/wie auch ein Kraut dem Petersilien gleich/ daß von den Schiffleuten täglich zur speise genossen wurde/viel Muschlen vnd schnecken gabe es alda so am geschmack sehr gut waren vnd wurden bißweilen auch etliche Endvögel geschossen den vnserigen alhier gleich/ ohne daß sie spitze Schnäbel vnd Mancherley Farben hatten/ Fisch warẽ nicht zubekommen/aber auff den Klippen sassen viel See Löwen vnd Seehunde in der grösse als ein Kalb/etliche waren Graw etliche Braun von farben/ wann man nahe zu jhnen kame/ bläheten sie wie die Schafe/ vnd sprungen in die See. Wiewoll sie keine Jnwohner zu sehen oder zu sprechen kondten bekomẽn/(Weil sie vermutlich wegen des Schiessens der ankommenden Schiffe sich beseitz gemacht hatten) kondte man doch auß Jhren Fußstapffen/die von 17. vnd 18. Daumen in den Sand stunden/ woll abnehmen/ daß es grosse starcke Leute sein müssen/Jhre hütten waren von Stroo vnd Graß/in form eines gezelts/sehr artig ineinander geflochten/ darinnen funde man nichts als Muschel-schelpen/ so daß vermutlich dieselben Jhre tegliche speise seind.

Der General sandte die Jacht den Dolphin nach der Staden-Land vmb dasselbe woll Zuvndersuchen vnd von allem guten bericht zuthun/ gabe Jhnen etliche junge Schweine mit vmb dieselbe ans Land zusetzen/ daß sie sich alda vermehren möchten. Staden Land von dem General mit etlichẽ Schweinen besetzet.

Den 25. Martij, nach deme sie sich von allem woll versehen hatten/ huben sie die Ancker auf/vmb ferner nach den Custen von Chili zu fahren.

Den 30. Ditto bliebe daß Schiff der Orangien-Baum/(weil die spitze seines grossen masts gebrochen ware/ dahinden/ vnd weil sie dasselbe seidhero nicht vernohmen/ wird es vermuthlich seinen weg wieder zurück nach Pernambuco genohmen haben. daß Schiff Oranien-Baum bleibet dahiudẽ

Jn solcher fuge Volführeten sie Jhre reyse mit grossem vngemach/Kalten sturm vnd Hagel / biß sie endlich den 30. April daß Land von Chili zu sehen bekamen.

Den 1. Maij sahen sie am Strand an vnderschiedlichen orten einen grossẽ rauch aufgehẽ/der General befale der Jacht die Orter da der Rauch aufginge zu besichtigen/vnd fleiß anzuwenden etliche Personen zubekommen auß welchẽ man nachrichtung ziehen möchte: die Jacht fuhre so nahe ans land als müglich vnd liesse die Weisse Vlagge zum Zeichen deß Friedens hinden wehen/ob jemand an Voord komẽn wolte/aber niemand thete sich

 herbey/

herbey/Sie sahen woll 2 oder 3 s. schnell zu pferd rennen daß sie sie als bald wider auß dem gesicht verlohren/ denen etliche zu Fuß folgeten/ die gleichfals bald sich in den Busch begaben aber kundten nicht erkennen was es vor Volck ware/vnd lieffe die See auch so gewaltig an/daß sie es nicht wagen dorften Anzulenden/ theten also dem General von allem bericht.

Die Flota Kombt in Brawershaven zu Anckern.

Den 9. Maij. Nach deme die Jacht biß dato Zugebracht hatte/ vmb einen bequemen Plaz zufinden/ kame endlich die ganze Flote/ in einem grossem Bay nu Brawershaven genandt zu Anckern/vnd liessen/ auff deß Generals befelch/alle Schiffe die Weisse fahne hinden Wehen Zum zeichen deß Friedens/ aber niemand thete sich herfür/ wurde also endlich beschlossen daß die Jacht deß tags darnach den In wyck infahren vnd deß Orts gelegenheit vndersuchen solte.

Den 10. Dito Wehete es so hart/ daß die Jacht muste liegen bleiben/vnd daß Schiff Flissingen/weil es vor Vier schwere Ancker hintriebe vnd sorgete an die Klippen zu stossen/ seinen grossen Mast vmbhauen.

Den 11. Nach deme daß Wetter etwaß gestilt hatte/ kame der Herr Elbert Crispinsen neben dem Major Blawbeck vnd 25 Soldaten in die Jacht/vnd fuhren sie darauf weiter den Inwyck ein vnd kamen gegen den abend mit stillem Wetter auff 12 Klaffter zu anckern.

Erkündigen sich deß Lands.

Den 12. Fuhre der Major mit etlichen Soldaten weiter hinauf Zusehen ob man mit den Inwohnern zu sprechen köndte kommen/ nach wiederankunfft/ erzehlete Er wie daß er vngefehr ein meyl höher Zwey kleine nachen gefunden von gestalt als vnsere kleine schuyt saber nicht so tieff/vnd nicht weit davon auff einem Hohen berg zwey Heuser mit riedt gedeckt/ sambt einem grossen Hültzernem Kreutz darvor/ mit 4. oder 5. Persohnen zu Pferdt/ davon jhrer Zween biß an den Strandt geritten kamen/ aber sich bald wieder in den Wald begaben/ darauff gedachter Major ein Weisses Fänlein mit einem Messer vnd zwey schnürlein Corallen auff den Strand stecken liesse/ Jhnen Zuruffen daß sie Freunde weren/ vnd daß sie herbey kommen solten/ dasselbe Fenlein mit beygefügten sachen wurde von einem zu pferd vnd Zween oder drey Zufuß alsbald abgeholet vnd bey den andern oben auff den Berg gebracht: welches/ nach deme es von jhnen war besichtiget worden/ der eine Reuter wieder herab bracht/vnd so weit er kunte ins Wasser warffe. Nachmittages Liessen sich wieder vnderschiedliche Personen zu Fuß vnd zu pferdt am

Strand

Strand sehen/ aber kundten zur sprach nicht gelangen/ darauff liesse der Major noch etwas Corallen am strande vnd fuhr Er wieder an boord.

Den 13. Sahen sie wieder viel Personen am Strand Reiten/ waren etliche in Roth etliche in Schwartz oder weiß gekleidet/ kundten aber nicht erkennen waß es vor Volck ware/ der Major fuhr wieder an den Ort/da er deß vorigen Tags die Corallen gelassen hatte; aber niemand war darbey gewesen/ vnd weil sie gegen den Abend an einem andern Ort einen grossen Rauch sahen aufgehen / fuhre der Major mit dem grossen Boot darnach zu/ funde aber keinen Menschen sondern Zwey ledige Heuser vnd in einem Flachen felde/ viel Pferde / Ochsen vnd Schafe lauffen/ kunden also wegen solcher Frembden zufäll/ vnd der Hültzernen Creutz so man allenthalben vor den Heusern sahe/ nicht anderst Vrtheilen/ also daß die Spanier alda herren weren: aber allen anzeigungen nach/ waren die Leute/ so sie gesehen hatten/ Chileser vnd keine Spanier/ daß Land ware sonsten auff Beiden seyten woll gebauet/ vnd lieffen viel schöne Bächlein von den Bergen nach dem Strand.

Den 14. Fuhre die Jacht wieder nach der Floote/ vnd nach deme von allem außführlicher Bericht gethan worden/ wurde der Major Blaubeeck mit seiner Compania wieder nebenst der Jacht fortgesendt/ vmb Zum anderenmal gedachte Rivier Zu vndersuchen/ vnd jemand Zu sprechen es were gleich mit lieb oder leyd. Kamen den 16. Zu mittags/ wegen Contrari Wind vnd Wetter/ wieder an den Ort/ da sie die Zween Nachen gesehen hatten/ dabey auf einer grüne ebene Sich viel Reuter sehen liessen / vnter welchen einer mit einer Lantzen viel Bravierens machte: die in der Jacht liessen die Weisse Fahne Hinden zum Zeichen deß Friedens wehen/ vnd theten zur anzeigung der Freundschafft Zween Canonschüß/ aber die auff dem Land/ fingen sehr an in einer Sprach zu ruffen/ welche die andere nicht verstehen kondten / die sie darnach vff Spanisch also verenderten Auantarquebuses & Cavallieros, Aber niemand thete sich herfür/ fügten noch weiter dazu: Ha cornudes hyos de pontos, Jhr kumpt auß keiner guten meinung hieher/ darauß man bald mercken kundte/ daß es keine Jndianer sondern Spanier waren wurd also die Weisse Fahnen eingeholet / vnnd die Blut-Fahne hinden die Prince-Fahne Oben auffgesteckt zum Zeichen der feindschafft / auch schar pff in den Wald geschossen/ vnder deß ländete der Major mit seinem Volck/ vnd Zohe mit guter Ordnung den Berg hinauf nach den Zwey Heusern welche sie ledig funden / dann auff jhr ankunfft hatten die Jnwohner

 wohner

Bekommen gefangene. wohner die Flucht genommen/ deß Nachmittags thete der Leutenambt einen Zug Landwarts/ vnd brachte ein alte Chilesische Fraw mit zwey Kindern gefangen/ die man aber nicht verstehen kundte. Vnderdessen hatten die Capiteins Osterman vnd Flors vnderschiedliche Embuscaden vmb jemand zu erhaschen gemacht/ auch Flori einen Chileser bekommen von welchem man aber/ weil er wie auch die Fraw der Spanischen sprach vnerfahren/ nichts venehmen kundte: eine Partey Matrosen warē auch am Land gewesen/ vnd hatten einen auß jhnen darhinden gefangen gelassen/ auß welchem der feind Volkommene kundschaft beides von der Hollender macht als auch vornehmen hatt können vernehmen.

Den 19. Wurde in dem Raht wieder Resolvirt / daß der Maior mit seiner Compania das Raß von Osorno, durchfahren vnd in den Golfo von Ancued, in einer oder andern Insel/ trachten solte einige Gefangene zubekommen/ von welchen man die gelegenheit der Statt Castro vernehmen köndte/ den Nachmittag fuhre der Maior mit seinen Soldaten in der Jacht nebenst einen grossen Boot nach dem Land zu/ vnd deß nachts als sie nahe beim Land waren stecketen die in der Jacht eine Lantern auff vnd Theten bißweilen etliche schüsse/ denen in dem Boot so noch darhinden waren zur nachrichtung/ aber vnder jhrem Schiessen wurden vnversehens Zween Canon schüß von einem Hohen Berg auff die Jacht gethan also daß sie nach Ankunft deß Boots das Liecht hinweg theten damit sie nicht vō Land köndten gesehen werden/ vnd wurde für gut erkant den Leutenambt Wilhelm von Bergen mit dem Obersteurman neben 16. Mußquetierern in dē Boot die gelegenheit deß Bayes vnd Strandes zulassen erkundigen/ in deme daß diese damit vmbgiengen/ höreten die in der Jacht viel schösse thun/ waren derohalben im Werck den Serganten mit 6. Mußquetierern zum Succurs Zusenden/ aber der Leutenambt kame vnder deß wieder/ mit Erklärung daß er hinder dem Hohen Berg viel Heuser gesehen hatte vnd Allarm (so von Trompetten als Trummelen vnd Klocken) gehöret/ weren auch Viel schüsse nach jhnen geschehen/ welchen sie nichts schuldig geblieben weren/ der Steuerman hatte vnder deß rundumb die dieffe deß Bayes erkundiget/ vnd durch gehend 7. 9. biß 18. Schuch guten grund gefunden/ vnd blieben Sie darauff biß an den Tage still ligen.

Scharmützel vor Carel Mappa. Den 20. Dito liessen die in der Jacht den Blutfahnen wehen / vnd der Leutenambt mit vngefehr 50. Mann Lande ein halb büchsenschuß von den Heusern an/ deme der Maior mit 16. Mann stracks in der kleinen

Schuyt

Schent folgte/ dem Fendrich befehlend/daß ſo bald der groſſe boot wieder vmbkeme/er daß vbrige Volck nach ſenden vñ neben dem Oberſteuermañ am ſtrand hinfaren ſolte/vmb ſie mit dem kleinen Geſchütz zu ſecundiren: am Lande ſtellete er ſein Volck in Schlachtordnung/vnderdeſſen kame d' Feind auß dem Dorf an den ſtrand her marſchieren/vngefehr 90. Mann zu Fuß vnd zu Pfērd ſtarck/vnder welche die auß der Jacht dapffer ſchoſ- ſen/alſo daß die Reuter ſich bald in den Wald retirirten/daß Fußvolck aber plat zur Erden fiele/vñ darauf auch ſich nach dē Wald zu begaben/ vnder deß hatte der Major ſein Volck in ordnung geſtelt/vnd zoge gegen ſeinen feind an/der Leutenant hatte mit etlichen Feurrohren den Vorzug/ fiele mit den ſelben in den Wald vnd bekam im erſten anfal ſtracks ſechs verwundte/aber nach entſatz gienge der ſcharmützel recht an/biß der feind endlich die flucht nahme/hinderlaſſent 6. Tode/vnd 16. Pferde: darauff begabe ſich der Maior auf den Berg vñ ſuchete daß Geſchütz da der Feind die vergāgene nacht mit auf die Jacht geſchoſſen hattē funden aber nichts als die lere ſtette alſo daß es vermutlich in die See geworffen ware: mit dē 16. Eroberten pferden Ritten ſie in daß holtz da ſie einen Chileſer fingen/ vnd weiter in einer ebne 5. oder 6. Truppen zu Fuß vnd zu Pferd halten ſahen/der Maior ſchickte den Fendrich zu dem General, Jhme von Allem bericht zu thun: Nach mittag wurde der Leutenant mit 60. mann vnd dē Gefangenen Chileſer nach dem wald Commandirt/vmb zu ſuchen wo d' Feind ſein gut verborgē hatte/funden nicht weit in dem walt den Feind in einer ebne in Schlachtordnung ſtehn da ſie manlich auf anfielen/vñ ſie in den Wald trieben/mit hinderlaſſung jhres Generals Andrea Munes Hſerrera der vom Pferd geſchoſſen wurde neben etlichen andern ſambt jh- rer Bagagi die geblündert vnd zurbeut gemacht wurde. Alſo wurden die Hollender meiſter vō Carel Mappa einem Frontier platz an dem Strand/ hatte ein fort od' redut von paliſſaten/mit einer bruſtwehr vnd zwey flancki- rungē/war beſezt mit 60. Man vñ 2. Stücke geſchütz: noch ein ſolcher Ort ligt 4. Meyl weiter S. Michel de Calibuco genend mit 40. Man vnd einē Stück Geſchütz verſehen: beide ſeind Frontier plätz gegen die von Oſorno vñ Conco einer Nation nicht weit davon gelegē da ſie ſtetig krig mit fürē. Der General nach empfangener kundſchaft/reſoluirte Perſönlich ſich dahin zuverfügen/vmb auf alles ein wacker Aug zu haben/name die Cō- panien von Capiteinen Voſterman vnd Flori mit/vñ kame den 21. nach mittag mit dē ſchiff Eindracht alda an/bliebe alda biß den 24. da befohlen wurde ſich gegen dem folgenden tag zum Auffbruch bereit zu machen.

welches erobert wird

Den

Wird in Brandt gesteckt.

Den 25. Dito Mit angehendem Tage gebiet der General Carel Mappa in Brand zustecken/ vnd alles Zuverderben so dem Feind einiger massen zu statten köndte kommen/ Ja auch die eroberte Pferde nieder Zuschiessen: Fuhren den nachmittag darauf nach der Zweyten Frontier, Platz Sanct Michel de Calibuco genant/ so in dem Golfo de Ancued lage. Funden aber nach Ankunfe/ daß wegen der Klippen vnnd eines grossen Rifs daß recht vor dem mund lage/ es mit grossen schiffen sich nicht anlenden lieses also daß sie es dabey bewenden liessen vnd resoluirten daß Fort Castro aufzusuchen/ fuhren also den 29. Dito wider fort vnd kamen den Abend zwischen Zwey Insel auff 14. Klafter zu Anckern/ ettliche macheten sich auffs Land vmb Schafe oder ander Viehe Zubekommen/ brachten aber nur ein Schaf mit daß an einem Baum gebunden ware.

Den 30. Da kamen sie an eine andere Insel vnd weil sie nicht wusten ob es der rechte Paß war/ ginge der Maior mit den 2. Capitenen vnd allen Soldaten aufs Land etliche Gefangene zubekomen/ wiewoll sie keinen funden/ brachten aber ein Haufen Schaf mit/ vnd darunter Fünf Cameel Schafe so feine wolle/ vnd hälse 3. oder 4. schuch lang hatten/ waren zur speise vnbequem/ haben gar Zähes Fleisch.

Camel Schafe.

Von gemelten Schafen schreiben die Spanier also: Vnder den eygenschafften der Schafe in Peru ist diese nicht die geringste/ Daß sie von „ 50. biß in 75. Pfund gewicht Leichtlich tragen/ wie die Kameel thun/ de„ nen sie sehr gleich seind/ ohne daß sie keinen Hocker haben/ könen auch (wie „ die Spanier befunden haben) einen Menschen 4. oder 5. Meyl deß Tages „ woll tragen: Wann sie müde werden/ legen sie sich nider zur Erden vnd „ seind weder mit Ziehen ode Schlagen auffzubringen/ sondern man muß „ sie gentzlich entladen: Wann auch jemand auff sie sitzet / vnd sie noch „ mehr forttreiben will/ wenden sie den Kopff vmb vnd hauchen jhm mit „ einem sehr Stinckenden Athem an. Es ist ein sehr nutzlich Thier / hatte „ sehr feine Wolle/ sonderlich die so man Pacos nennet/ sie Essen vnnd „ Trincken wenig sonderlich die Arbeit thun vnd Maitz Essen/ werden in 4. „ oder 5. Tagen nicht Trincken: Dem Liebhabenden Leser ist hierbey die „ Abbildung eines solchen schafes beygefügt.

Fig. No. I. **Ein Kamel Schaf neben einem Chileser mit seinem Weibe.**

Waß anlangt die andern Schaf/ waren sie den Hollendischen an der gröse vnd geschmack gleich/ vnd kamen denen in den Schiffen sehr wol zu statten.

Den


Pag 8.



Den 6. Junij Kame die Vloot für Castro an/ sahen am Strand vnd im Gebirge den feind zu Pferd vnd zu Fuß halten/ der Major machte sich auß Ordre deß Generals mit allen Soldaten ans Land vnd nach deme er sein Volck in Ordnung gestelt hatte/ zoge der Leutenambt voran deme der rest folgete vnd kamen ohne einigen wiederstand in die Statt/ welche sie Lähr vnnd vbel zugericht befunden / viel Heuser waren biß in grund Abgebrandt/ die vbrige neben Kirchen vnd anderen Gebeuen waren jhrer dächer vnd alles Haußraths beraubet/ welches die inwohner so nach dem Wald zu geflohen waren/ mitgenohmen hatten/ viel Parteyen warden außgesandt vmb Inwohner mit lieb oder Gefangene mit gewalt zubekommen/den Zustand vnd allerley bericht auß jhnen zuerkundigen / aber vergebens / weil sie schon zu weit vorauß waren vnd aller wege vnd stege bessere Kundschafft hatten/ vnder dem suchen funden sie auch einen Todten Chileser in einer gruben ligen / davon die vermutung ware daß er von den Spaniern ermordet vnd darein gelegt war (dann er noch frisch Todt ware) vmb jhn nach der Hollender abzug seinen Landtsleuten zu zeigen vnd jhnen für Augen zustellen / waß sie von jhnen zugewartten hätten/ wann sie in jhre hende verfielen/ aber gedachter Chileser wurde von den Hollendern noch vor jhrem abzug begraben/ damit seine Landtsleute es nicht innen würden / die Matrosen brachten zu Abendts viel äpffel mit vnd blieben die Soldaten zu Land vmb zu sehen ob einig Viehe deß andern Tags zu bekommen möchte sein. Kommen für Castro.

Vnd weil den 7. Dito der Herr General sahe/ daß man kein gefangene erhalten kondte/ Resoluirte er zum abzug/ befehlende alles zu verheren was in der Statt noch mochte vbergeblieben sein.

Castro Ist nun Elend vnd Verwüstet/ aber darvor mit viel Herlichen Gebeuen gezieret / ligt sehr lustig auff einem Hohen Berg hatt/ rings herumb viel Fruchtbare Bäume vnd frisch Spring-wasser / daß Land darumb woll gebauet / vnnd stunde die Frucht noch sehr im Felde. Beschreibung Castro.

Den 8. des Abends musten sie wegen stille nicht weit davon noch ligen bleiben / wie auch den 9. der Major begabe sich mit etlichen Soldaten zu Land/ brachte mehr als hundert Schafe vnd Zwölf Schweine mit/ vnd hatte Fünff Heuser am strand in brandt gesteckt.

Den 13. Dito nach deme sie wieder etwas fortgefahren / vnd an einer Insel ankamen/ wurde der Major mit allen soldaten wieder an Land gestelt: der Leutenambt brachte einen jungen Chileser an Bord/ vnd etliche Soldaten ein Alte Castilianische Fraw von 75. Jahren / wie

auch viel Schafe / so viel daß sie ein theil wieder musten lauffen lassen

Herr General wird kranck.

Den 16. Dito Passireten sie wiederumb daß Raß von Osorno vnd kamen den 17. wieder in Brawershafen beysammen / auff dieser Reyse hatte der General ein Kranckheit bekommen davon er stets muste Bettlägerich bleiben.

Den 21. Wurde im Rath beschlossen daß das Schiff die Eindracht mit der Jacht mit ersten nach Baldivia fahren solte / vnd daß die Jacht an den Herrn General schleunigen bericht / beydes wegen der gelegenheit deß Havens als auch der inwohner / jhres Regiments / vnd was vor Feind in der nähe / solte thun / damit die beide andere Schiffe Amsterdam vnd Flissingen stracks darauff folgen möchten / aber wegen vieler Norderlichē Sturmß muste es verbleibē biß die andern schiffe auch fertig waren.

Den 23. Wurde bey dem Schiffrath Ordinirt / daß wegen deß mangels daß Rantsoen die Woche einem mann auff zey vnd ein halb pfunde solte gestelt werden.

Den 2. Julij / weil man in erfahrung ware kommen / daß etliche sich vnderfingen / den andern jhre rantzon von Brodt / Fleisch / Taback / Diebischer weiß abhendig zumachen / wurde durch ein Placat dasselbe auff straffe deß Strangs verbotten.

Den. 8. Dito wurde geresolvirt weil wegen der Norden-winde man von Brawershaven nicht in die See kommen kondte / wieder nach Carel-Mappa zu fahren / vmb von darauß desto besser in die See zu gelangen.

Den 11. Dito kamen sie wieder vor Carel Mappa, etliche soldatē wurden an Land gecommandirt / vmb etlich Viehe zu bekommen / die befunden daß nach jhrem abzug die Spanier wieder da gewesen waren / dann in dem Busch stunden viel ledige Kisten / so sie wieder auffgegraben hatten.

Bekommē 3. Spanier gefangen.

Den 16. Dito / gienge der Leutenambt von Capitein Flori Rembach genandt mit 30. Man ein groß stück land wartz ein etlich stück Vieches zubekomen / kame den 17. Nachmittag wieder / vñ brachte 3. Spanier gefangen mit / die er an einē Ort las bahias genandt drey meyl von Carel-Mappa bekommen hatte / alda sie neben noch drey andern so entkommen waren / die Wacht hielten gegen die Ancaos oder Rebellische Chileser: der eine darunder hiesse Iuan Mascaregnas de sosa ware von herkommen ein Portugez aber zu S Francisco de Quito in Peru Geboren / der bekennete: daß Er bey 68. Jahr / alt were / vnnd vngefehr 40. Jahr in Chili Gedienet hatte / nemlich 7. Jahr in Conception vnd 33. Jahr in

Ihre aussage.

Carel-

Carel Mappa, were endlich ein Sergeant geworden: seithero seiner ankunft jn Chili were er nirgendts gewesen als alda vnd zu Castro vnd Arauco, welche mit einem Royalen Fort S. Philippo genandt versehen were/ ein Canon schuß weit von der See mit 300. Spanischer besatzung: landwartz were auch ein kleines Fort von geringer importantz: gegenwertig wer es nun weiters-zeit/ aber daß meiste böse Wetter were vorüber/ vnd hetten auch keine extraordinari starcke Winde gewähet/ die bißweilen so hart weren/daß die Berge schütterten/ Beume vnd Heuser vmgerissen würdē: daß in dem Monat Augustus die Westen wind anfangen würden zu wehen/würde aber keinen bestand haben: daß viel Golds in Osorno aber in Baldivia noch mehr were/wann man es nur graben wolte/ daß die Indios solches zur zier vnd nach jhrem stand/in stücken als ein glied eines fingers mit Löchern durchbohret ein schnürlein vmb den Hals Haubt/vnd sonsten trügen: daß nun zur zeit in Castro kein Gold were/ weil die Indianer in 40. Jahren seithero jhren auffstand nicht geminirt hatten/ weiter sagete er daß der General zu Castro auß Osorno von Spanischen Eltern were namens Don Ferdinando Alverado, were ein freygebiger vnd friedfertiger Mann/were alzeit ein Encomendero in Castro gewesen/hatte deß Jahrs 1000. Patacons Besoldung: were erst vor drey Monaten angekommen also noch nicht viel für sich gebracht hatte/ hette ein Cargason mitbracht von 40. Pottysen Wein/etliche Tücher vnd Röuanisch Leinwath vmb zu Verhandlen: daß es nun 48. Jahr were/ daß die Spanier auß Baldivia weren vertrieben worden / vnd daß darnach ein anderer Spanischer Gubernator alda mit 300. Castilianen wiederkomen were/so aber wegen mangel Leibzucht von Hunger vergiengen vñ mit grosser gefahr sich wieder nach Osorno hetten reteriren müssē: daß vor 16. Jahren ein Schiff auß Lima/vnder dem General Petro Rycquo Marseillan alda von den Oucaes grosse beute gemacht hatte / so daß etliche Soldaten 6. 10. biß 20. Pfund Gold davon brachten: sagete weiter daß das fort Conception vngefehr ein meil von dan / nur mit kleinen Schiffen anzukommen were/daß fort mit 100. Soldaten besetzt/ die inwohner 200. Seelen starck weren/ sonst ein offen ort: in Imperial weren keine Spanier mehr sondern der ort lege Wüste.

Sie hatten auch in den Inseln von Chili ein Spanische Fraw gefangen Loysa Pizarra genandt Witwe von Ieronimo de Truchillo in Osorno gebohren/vnd wegen der Reuolte alda im Jahr 1599. Vertrieben/ hatte seidhero bey 30. Jahren zu Quintiau gewohnet / diese bekandte/das vor vngefehr 40. Jahren ehe die Indianer Revoltirten, *Einer gefāgenen Spanischen Frauwen anssage.*

 die

die Spanier in Osorno in treflichem Thun vnd ansehen gewesen weren also daß ein gemeiner Spanier woll 300 Indianer zu seinen vnderthanen gebrauchete / die jhme wochentlich ein gewisses gewicht Goldts zum tribut bringen musten: wegen dieser vnd anderer vnerträglicher Lasten vnd Tiranney haben die Indianer Anno 1599. Zusammen gespannen / vnd die Spanier in jhren Forten belegert vnd zu solcher Extremitet gebracht / daß sie nicht allein auß Hungers Noth die Rinden von Beumen zur speise gebraucht / sondern auch / weil kein Succurs vorhanden / den ort haben verlassen müssen / vnd sich nach Carel Mappa vnd Calibuco retiriren / durch Accord mit den Indianern gemacht / welche örter seid hero Befestiget vnd zu Frontir plätzen gegen die von Osorno gemacht weren / damit sie nicht mit jhren Prawen vnd andern fahrzeug in die Chileser Inseln fallen / vnd schaden Thun köndten / wie gleichwoll bißweilen geschehen ist: daß wie die Spanier auß Osorno nach Carel Mappa fliehen musten / sie wegen der bösen wege wol ein Monat / (ohne daß sie die meilen sehen kondten) hetten müssen zubringen: vñ müste man drey grosse schnelle flüsse Passiren dazu man die Canoas vberland tragen muste zu drey vnd vier stucken / da man sie dann wieder an einander heftet.

Das die Insel von Chili vngefehr in 100. Encommenderas abgetheilet seind / darunder die Principalsten 28. in 30. Indianer oder Chileser vnder sich haben / die meinsten fünff oder sechs / die jhnen als Leibeygen müssen dienen / in Bett vnd Decken zu machen / Landbawen vnd Pflantzen von Erbiß / Boonen / gerst / Flachs vnd Hanf / auch der Schafe (so alda sehr vberflüssig) Geyse Schweine vnd Pferde zu hüten / Kühe hatte es alda sehr wenig: alles was die Chileser haben eygnen sich die Spanier zu / geniessen vor jhren dienst mehr nicht als Kost vnnd Kleider / vnd daß sie in der Christlichen Religion vnderrichtet / auch nicht Verkaufft oder an andere Ort verführet mögen werden / sondern müssen da sie gebohren seind bleiben vnd jhr Leben endigen: diese Encommenderas vergibt der König zur belohnung Trewer dienst / also daß nach eines Tode dieselben verfallen auf seinen eltesten Sohn oder Tochter / oder in mangel derer auff sein Eheliche Witwe / vnd nach dero sterbfall wieder auff den König.

Das in Chilove gantz kein Gold oder Silber gesucht würde / vnd wiewol von etlichen Jahren auß den Minen Järlichs ein gewisses gewicht vff gebracht ist geworden / so were es doch seithero 1633. nachgeblieben / weil damals durch die Pestilentz wohl der dritte theil der Menschen

wegestor-

wegstorben vnd die Leut sehr gemindert waren: so gebē auch die Bergwerck wenig außbeut/ vnd die Spanier begeben sich lieber zum Landbaw/ also daß derselbe sehr befördert wurde/ kein Silber noch Gold gemünzt oder vngemünzt were vnder den Leuten: wann man sie darnach fraget sagen sie daß es in Osorno vnd Baldivia vberflüssig seye/ also daß alle wahren vnd Leibzucht die Järlich von Conception vnd S. Iago gesand werden/ als Leinwath/ Tuch/ Oele/ Meel/ Wein/ Pfeffer/ Eisen vnnd anders so alle Jahr in drey Schiffen vberkommen/ wieder mit Decken/ Plancken/ Flachs/ Hanff vnd anderen Wahren bezahlt vnnd nach Conception oder S. Iago geführet werden: die Plancken oder Bretter fallen nicht in den Inseln/ sondern kommen noch 7. oder 8. Meyl höher auß dem Gebirg alda sie allein mit dem beyl ohne Sägen zugerichtet werden welches notwendich grosse Arbeit Zeit vnd Holtz kosten muß/ aber die Arbeit haben sie vmbsunst.

Daß Vergangenen Martio ein Spanisch Schifflein S. Domingo genandt/ auß Conception Gearriuirt were so 30. Soldaten zu verstercknng der garnisonen in Carel Mappa vnd Caliboco mit gebracht hatte/ mit welchem Schiffe/ ihre deposants Tochter mit vberkom̄en were/ so viel Briefe an vnderschiedliche mit hette gebracht/ welche alle einhellig bezeugeten daß die von Osorno Baldivia, Imperial, Villanca, Tucapel Arauco, vnd Pureen so etliche Jahr in Frieden mit den Spaniern gesessen weren/ nun vor einem Jahr alle wieder revoltiret vnd gegen die Spanier aufgestanden weren/ also daß die in Conception etliche Araucaner so bey jhnen in geiselung waren/ stracks darauff hatten lassen enthaubten.

Daß vngefehr 20. Tagen ehe die Hollender allda arriuirten/ die Spanier in Carel Mappa mit ein anzahl Soldatē auff die von Osorno weren außgewesen vnd 30. Gefangenen mitgebracht hatten/ darauß sie ein groß Ranzon meineten zu machen/ aber durch der Hollender ankunft ware sie alle wieder Entrunnen: daß ware mir nun so die Alte fraw außgabe. Noch hatten sie einen Chileser mit Weib vnd Kind bekommen/ den sie den 18. Dito wieder frey liessen/ welcher verhieß mehr Chileser herzubringen/ weil er wohl sahe daß sie der Spanier feind vnnd jhre freunde weren/ die Spanier hatten jhnen viel von der Hollender grausamkeit vnd Tyranney gesagt/ würden sonst viel eher zu jhnen kommen sein.

Den 19. Dito fuhr der Maior vnd Fiscal mit den Gefangenen an Land

 se

Bekommen ein Kästlein Silber.

Chileser kommen an die Flota.

so jhnen weisen solten/ Wo ein kästlein mit Silberwerck vergraben lage/ der Leutenambt hatte solches/ weil er sie nicht gepeinigt hatte/ versaumbt. Den 20. Dito kamen sie wieder zu Schiff/ vberlieferten daß kistlein dem General in welchem befunden wurdē 325. realen von achten vñ 25. Pfund gemacht silber/ dato kamen auch 6. Chileser an/ darunder waren Zween Casiquen, sagend wie daß sie vernomen hetten/ daß sie die Hollender jhre freunde were vñ herkähmen vmb sie von den Spaniern zubefreyē/ darüber sie zum höchsten erfrewet weren/ die Hollender hatten mancherley discursē mit jhnen/ gaben zuverstehen daß sie viel waffen mitgebracht hetten/ vmb dieselbe mit denen zu Osorno, Baldivia vnd allen so jhre freundschafft sucheten zuverhandelen/ damit sie sich der Spanier desto besser entwehren möchten/ zu welchen sie jhnen alle hülffliche hand wolten bieten: die Chileser antworteten daß sie neben etlich andern schon für etlichen tagen vorgenohmen hetten nach Baldivia vnd Osorno zu fliehen/ vmb der Spanier Tyranney zu entgehen/ hetten aber solches allein nachgelassen wegen der Hoffnung daß die Hollender bald kommen vnd jhnen helffen würden/ were derhalben jhr begehren/ daß sie neben jhren freunden mit Weib vnd Kind in der Hollender Schiffe nach Baldivia möchten geführt werden/ weil der Weg vber Land/ wegen deß Kriegs/ Regen/ grosser flüsse and anderer vngelegenheit für Weib vnd kinder nicht wohl zu thun were/ solches wurde jhnen vergünstiget/ vnd darneben ein jedlicher mit Spieß vnd Dägen verehrt/ damit alle jhre Landleut sehen möchten daß es der Hollender ernst wert/ darauff sie die Chileser woll vergnügt wieder geschicken sein/ vmb jhre Frawen vnd Kinder zuholen vnd sich neben jhren freunden gegen außstehender Reyse mit kost vnd anderer Notturft zu versehen: diese Chileser macheten daß gute vorhaben deß Generals vnd die menig der Waffen die man mitbrächte so ruchtbar daß täglich viel andere auch mit den Hollendern sprach zu halten/ kamen.

Den 21. Wurd jhnen durch einen Chileser verkundschafft daß die Spanier ein Metallen stück am Land begraben hatten/ welches gefunden vnd zu Schiff gebracht wurde/ war 8. Schuch länge: dato wurde bey dem Vice Admiral rath gehalten/ weil General Brawer täglich krăncker würde in Brawers hafen zu vber wintern/ weil jhre gefangene verklärtē daß der Monat August. der böste jm jahr were/ so wegen regen als grosser sturmwinde/ die vor 8. jaren so gewaltig waren vnd wol 40. Tag wäreten/ daß die Erde bebete/ die berg schütterten vnd bäume außgerissen wurden.

Den 28. Dito kamen zween fürnehme Casiquen von Carel Mappa an

der

der eine hieß Don Diego võ Carel Mappa ware Oberster alda/der ander Don Philippo Oberster in der gegend daherumb/sagetẽ wie sie mit freudẽ der Hollender ankunft vñ gute gunst gegen jhre Nation vnd haß gegen die Spanier vernohmẽ hette n/vnd daß sie viel Waffen mitbrächten vmb die zuverhandlen/præsentiren also jhre diensten mit voller resolution sich der Spanischen regierung zu enthalten/vnd dieses zu bekräftigen/ wiese Don Philippo eines Spaniers haubt/den er schon vor 14.tagen entleibt hatte/ (waß lieblichen geruch diß haubt võ sich gegeben/ ist leicht zuerachtẽ) warẽ auch in willens sich nach Osorno vnd Baldiuia zubegeben/vñ hattẽ schon 200.Chileser beyeinander/sie wurden von den Hollendern darzu sehr angefrischet/damit sie vor jhrer ankunft alda möchten angelangt sein/ sie die Casiquen erlangetẽ von den Hollendern damit sie die reyse mit desto minder gefahr wegen der Spanier thun möchten/ 18.Degen/soviel picken/vñ 5. Mußqueten mit Kraut vnd Loot/ gegen 5. guter Kühe/ so sie verhiessen zu liessern wie auch geschahe/vnd wurde der Fiscal in dem boot nach Carel-Mappa gesandt die Kühe abzuholen/vnd zugleich einen briff von H. Herckemans an dẽ Gubernator zu Castro zubestellen wegen eines bootsman so den 14. May ware gefangen worden/wie oben vermelt.

Den 6. Aug. kamen 18 Chileser mit einer Canoe auß der Dolphinsfurt an die Flote mit versuch daß sie mit nach Baldiuia möchten genohmen werden/welches jhnen zugesagt wurde.

Den 7. Dito Starbe H. General Henrich Brawer zu morgens zwischen 10. vnd 11. vhren an seiner langwürigen Kranckheit/ hatte vor seinẽ absterben angehalten/daß sein Leichnam in Baldivia möchte gebracht vnd alda Begraben werden/ wurde also daß eingeweid außgenommen vnd den 15.in Brawers haven zur Erden bestattet/der Leibe aber Balsamirt vnd ein weil beseitz gestelt. Den 9. Dito Kame der Fiscal vnd der vndersteuerman/so nach Carel Mappa waren gesand worden/wieder/erzehleten wie daß sie wegen eines Sturms hetten müssen an der Pferde Insel anlenden/ vnd als der steuwerman den Botsleuten befohlen hatten den Boot vff ein bequeme stelle zubringen / da jhr daß wasser nicht vberschütten möchte/ hetten sieben mann den Bott wollen abführen / die aber durch den Wind Vrplötzlich vom Land ab in die See getrieben worden / da sie von den Wellen vberstülpet in der andern zusehen ertruncken weren: Sie auff der Insel so jhren Boot also verlohren hatten vnd von Victuali gar nicht versehen waren dann sie nichts mitgenohmen / waren nicht wenig bekümmert/ weil sie nicht sahen wie sie

Der General Stirbt.

Glück vnd vnglück etlichen vberkommen.

wieder

wieder zu ihren Leuten kommen oder womit sie ihr Leben vnderhalten werden können: in einem kleinen Heußlein funden sie bey sechs Schafe vnd viel Patatesen (ist ein Wurtzel die alda für Brodt gebraucht wird) davon sie sich erhalten biß die Schafe verzehret warẽ/da kame zu allem glück der Boot vom Schiff Ambsterdam alda an/ nicht mehr an sie denckende dann man in der Floot nicht anderst gemeint alß sie weren alle ertrunckẽ/ vnd erlösete sie eben alß sie nicht weiter waß anzufangen wusten/hatten also nicht geringe vrsach Gott zu dancken.

Den 10. Dito giengen etliche Soldaten Landwartz die in dem wald einen Brieff funden so ein antwort ware von Ferdinando de Alverado Gubernator von Castro vff den Brief ihme den 29. Julij von dem herrn Herckemans also / der brieff war Spanisch / vnd in Teutsch also.

Briff des Guberneurs von Castro an den General Herckeman.

Hert Elias Herckeman Leutenambt General der Hollendischen Schiffe in den Englischen Haven/ den Gott bewahre.

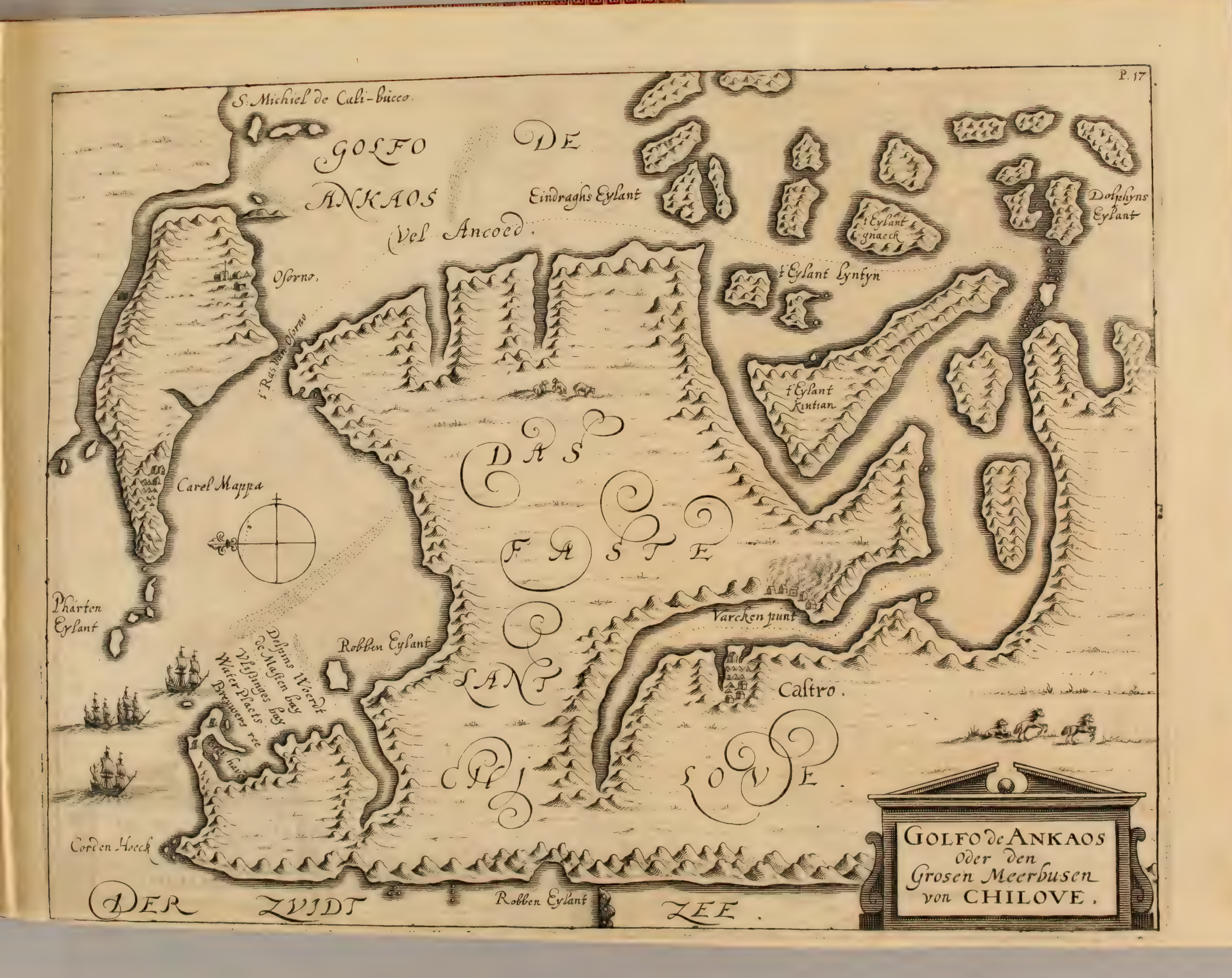
Hert General Leutenambt den Ewren hab ich empfangen/vnd darauß verstanden daß E. L. begert den Gefangenen Matros (Jost Lomberts) gegen dem Doisi (so ein Spanier) loß zu haben: mich wundert

„ EL. begehren nicht/dann der Krieg bringet daß mit: gebet mir diesen Soisi
„ Ich verheisse euch bey Cavaliers Glauben/ daß Ich EL. wieder Freund-
„ schafft bey dem König meinem Herren erzeigen will / wann ich den man
„ noch bey mir hette/ wolte Ich ihn ohne einige difficultet hertzlich gern an
„ EL. senden / dann solches ist obligation an beiden seyten/ wiewoll wir feinde
„ de seind/ aber es ist schon wohl ein Monat daß ich mit einer Barca
„ d'advis Jhne gesandt habe an den Marquis de Bayde nach Conception
„ Gott gebe es ihme alda so gut als ich Vertrawe daß er es alda hatt. Wan
„ EL. mit diesem last beladen wehre würdet es auch also thun dann dieses
„ Orts Gubernament bringt daß mit sich/ also wollet mich für entschul-
„ digt halten/ Ich bin meines Königs vnd natürlichen Herrn vnderthan/
„ vor welchen ich sterben will/ den Gott bewahre.

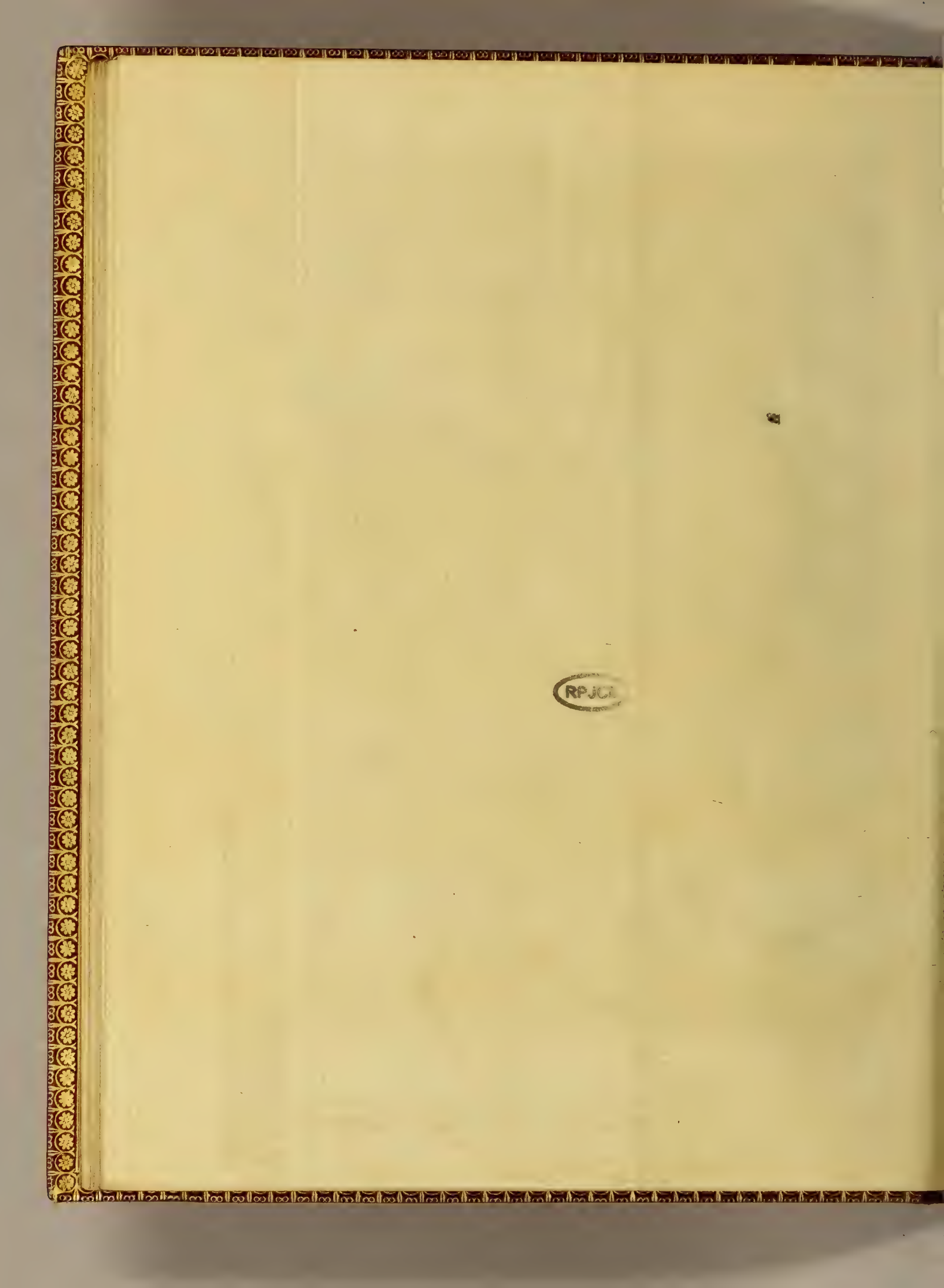
Den 12. Dito fuhre des Viceadmirals Boot nach 'Dolfinsfurd vmb etliche Chileser abzuholen/mit 10. Soldaten Convoy/weil die Spanier sich alda bißweilen noch verborgen hielten/ die kamen des andern tags wieder vnd brachten viel Chileser mit / daß ware nun teglich zu thun.

Den 18. Eröfnete Hert Herckman in gegenwart deß gantzen Raths vnd aller Capiteynẽ seine verschlossene Commission, dariñen er zũ Oberhaubt vber diese Expedition gestalt wurde/ dazu ein jeder ihme glück vnd

segen



S. Michiel de Cali-bucco
GOLFO DE ANKAOS
Vel Ancoed.
Eindraghs Eylant
Osorno.
t Ras van Osorno
Dolphyns Eylant
t Eylant gnaeck
t Eylant Lyntyn
t Eylant Kintian
Carel Mappa
DAS FASTE LANT CHILOVE
Pharten Eylant
Robben Eylant
Dolfins Woerdt
de Masten bay
Vlissinges bay
Water Placts
Brouwers ree
Varcken punt
Castro.
Corden Hoeck
DER ZUIDT ZEE.
Robben Eylant
GOLFO de ANKAOS
Oder den
Grosen Meerbusen
von CHILOVE.


RPJCL

Seegen wünschete auch allen gehorsam anbote/ vnd theten ein jegliches Schiffe sechs Canon schüsse.

Vnder dessen waren ein hauffen Chileser ankommen/so alle vff die Schiffe vertheilt wurden/ so waren Don Diego vnd Don Philippo mit jhren Leuten auch fertig vber Land nach Osorno zu Reysen / aber es kame bericht ein daß die Spanier die Päſſe starck besetzt hielten vnd auff die Chileser warteten / versucheten derowegen daß sie auch zu Schiff möchten mitgenohmen werden/welches jhnen zu jhrem grossen genügen gestattet wurde: also wurden sie alle vff die Schiffe vertheilet vnd neben den andern starck befunden 470. Seelen/ hatten vberfluß an speise bey sich von Gersten/ Erbiß/ Bonen/ Patatesen / Schafe vnd Schweine. Einer auß jhnen trug in bedencken daß man also vngewarneter sach sa zu Baldivia ankommen solte/ dann sie für Feind würden angesehen werden/ were derhalben rathsam jemand vberland vorauß zusenden jnen jhre ankunfft vñ meinung erkennen zugeben/darzu er seine eygene Person anbote/wuste woll mittel ohne von den Spaniern ertapt zu werden durchzukommen / wann noch einer oder Zween es mit jhme wagen wolten/ darauff sich alsbald noch Zween wackere Mäñer anboten/vnd mit einander sich vber Land nach Baldiuia begaben.

Nach deme nun den 21. Dito mit einem Sud-Osten wind schönes wetter wurde/liesse der General daß gebürliche Zeichen zum auffbruch thun/ darauff die Ancker gehebt vnnd die Segel aufgespannet wurden/ richteten jhren lauff Nordwest zum Norden vnd hatten die höhe 41. gr. 27. minut.

Fig. No. 2. Der grosse Meerbusen oder Chileser Jnlendisch Meer.

Discours oder beschreibung deß Brawers Hafen vnd der Nechstgelegenen Ort an den Custen von Chili.

Dieser Haven/busen oder Ort/von etlichen Chilove, von andern Englischer vnd von der Flotta Brawerß hauen genandt/ligt in 41. gr. 30. min. vber die Linie: eine schöne gelegenheit zum vberwintern / auch mit winden in die See zu kommen: Frische

Wasser ist alda vberflussig/ wie auch Brennholtz/ so gibt es auch ein grosse mennigte Fisch vnd im Volmond extraordinari grosse Crabben wie auch Muscheln aber nicht so groß als im der stras le Maire da sie ein Spannen lang vnd einer hand breid waren.

Das Land wie auch die Inseln vmbhero ist sehr reich an Viehe als Schaffe Schweine Pferde vnd Geyse/ wie auch allerley Gevögels/ das Erdrich ist fruchtbar/ bringt Weitzen/ grosse Erbsen/ Bonen/ Rüben/ Hirß/ Pateteſen/ herfür/ wie auch Flachs/ aber alles gewächs würd oftmals durch die harte Sturmwinde (welchen dieser climat sehr vnderworffen ist) zu grund geschlagen daß es nicht zur Zeitigung gelanget.

Patatesen seind Wurtzeln/ die durchgehend in der Erden gefunden werden/ seind Rund oder lenglich einer faust groß/ inwendig vnderschiedlicher farben/ Rod/ Weiß/ Gelb/ durch einander/ etliche auch gantz Weiß/ werden am Feuwer gebraden vnd zur nahrung gebracht.

Die Spanier schreiben/ daß in Chili Bäche seind/ so deß tags Lauffen vnd deß nachts trucken seind/ welches deme so die vrsach nicht weiß/ frembt/ scheinen muß / kombt aber daher daß die Sonne des tags den Schnee auff dem Gebirg schmeltzet/ welcher bey der nacht wieder hart wird/ also daß er nicht mehr rinnet.

Der Chileser in Chiloe manier vnd wesen.

Die Manspersonen alda seind der lengsten keine/ aber starck vnd wohl formieret/ seind den Brasilianern nicht vngleich/ der Leib braunlecht/ vnd daß Haar haben sie Schwartz biß an die Ohren abgekürtzt/ habē ein band oder sonsten etwaß vmb daß haubt gebundē/ jren Bart ziehen sie rein auß.

Ihre Kleidung ist zwar schlecht / aber auff ihre manier sehr Curios: die Männer tragen weite hosen wie die Schiffleut mit einem band vmbs Leib gebunden/ ohne Hembt oder Wambes/ allein nemen sie deß Zeugs da sie jhre Kleider von machen ohngefehr $3\frac{1}{2}$. Elen/ da machen sie mitten ein Loch/ stecken den Kopff durch vnd lassen es vber die Schültern abhangen/ arm vñ beine seind bloß/ one hut od' Schuhe/ ir gewehr ist ein langer spieß.

Ihre Weiber.

Die Weiber seind kurtzer von Person/ haben fornen ein Tuch vmb den mittelleib fast gemacht wie einē Schurtz vñ vmb den hals eines/ welches sie lassen vber den rucken herab hangē/ das Haubt/ brust/ arm vnd beine seind bloß: etliche vnder jhnen haben jhre lange schwartze Zöpff mit wüllen bendlein/ vnderschiedlicher farben/ sehr artig gewebē/ auffgebunden/ etliche lassē daß Haar den Rucken herab hangen Wie wol sie nun nach der Kälte nicht alzu wol gekleidet seind so seind sie doch gesund vnd starcker Natur/ wie man daß woll in den Schiffen sehen kunde/ alda etliche wan sie eines

Kinds ge-

gelagen/ es vber ein halbe stunde vff ihren rucken bunden vnd giengen mit auff dem Schiffe wandeln: ihre Brüste waren so lang/ daß sie dieselbe vber ihre schultern werffen vnd ihren Kindern zu saugen geben konden/ ihre Kleider werden von den Weibern geweben/ die dann auch stetig ihr Spin gezeug bey sich tragen vmb nicht müssig zu sein.

Diese Chileser von Chiloue seint ins gemein nicht vber 200. starck weil in den Jahren 1637. vnd 38. woll der drittetheil der menschen an der Pestilentz vmbkommen.

Alle diese Chileser seind vnder Commandereyen außgetheilt/ hatt einer 30. 50. biß 100. in 120. vnder sich/ gleichwohl ohne daß sie mögen verkauft/ verfrembdet oder von einem an den andern ort gebracht werden/ sondern müssen ihr leben an ihrer Geburts statt endigen. Seind den Spaniern vnderworffen.

Die Encommenderos oder Commethers brauchen diese Chileser in stetiger arbeit entweder daß Land zubauwen oder allerley sachen zu verfertigen/ wie albereid oben vermeldet worden.

Ihre Wonungen seind schlecht/ nidrig/ ohne einige Söller/ alle mit langen graß bedeckt/ ohne Fenster/ sondern nur ein rauchloch.

Kein Gold oder Silber wird hie gesucht oder gegraben / beydes wegen der Chileser vnwilligkeit / vnd dann auch weil die minen schlecht vnnd keiner würde sein.

Alle jahr in Februario Mertz vnd Aprilen / kommen alda etwann drey Schiff auß S. Maria vnd Conception an: auß denen orten wird ihnen Weitzen/ Weine/ Tücher vnd Esenwerck zugeführet vñ gegẽ bretter/ decke/ gezelte/ Bette ꝛc. verhandelt/ auch kombt alle jahr eine Bark auß Lima vmb zu visitiren ob keine feindliche Schiff sich alda auffhalten.

Die Schifsmacht deß Königs in Lima bestehet in 6. oder 7. Königs Schiffen darunder eines mit 46. stücken Geschütz/ zwey lagen vber einander gelegt/ die andern seind von 24. in 30. Stücke/ auch seind viel particuliere Kauffmansschiff alda/ in Lima allein werdẽ grosse Schiffe gemacht aber in den Haven Valparise vnd Conception sind keine Kriegsschiff/ sondern nur ab vnd zufarende Barcken vnd andere kleine Schiffe.

Verfolg der Reyse.

Den 24. Aug. Kame die Flote für den flus Baldivia, dessen Mund sie woll ein Meyle weit befunden/ nach deme sie ein halbe Meyl hienein gefahren/ liessen sie die Ancker fallen/ weil sie drey Arme vor sich sahen vnd nicht wusten welchen sie einfahren solten/ doch fuhren gegen Abend in den mittlern biß sie an grund stiessen/ alda sie die gantze nacht liegen blieben. Kommen für Baldivia an.

 Den

Den 26. Kamen 10. Baldivianer mit drey Canoas (auß einem Baum gehauen) an Boord: ihr Oberster brachte zum zeichen der freundschafft/ vnd daß sie begierich wehren zu handlen ein Schiff mit/ wahren sehr verwundert vber vnsere Schiff daß sie mit Volck vnd Waffen so versehen waren.

Den 28. Kamen die Schiffe Eindracht vnd Dolphin für die Statt Baldiuia zu Anckern/ die Statt ist vorzeiten von Castilianern gebauet/ vnd Anno 1599. Jahren von den Chilesern abhendig gemacht worden/ die sie verstöreten vnd alle Spanier Todschlugen / dem Gubernator gossen sie geschmelztes Gold Lebendig in den Mund / auß seiner Hirnschale macheten sie ein Trinckgeschier vnnd auß seinen Schenckeln Trompetten zur gedächtnuß. Viel grosse vnd starcke Mauren waren noch alda zusehen/ es hatte alda bey 450. Heuser gehabt/ vnderschiedliche Gassen vnd Kreutzwege/ zween grosser Merckte/ vnd ware eine schöne gelegenheit/ aber nun lage es gar wild vnd mit gestreuch bewachsen/ daß sie keiner Statt gleich sahe: in ankunfft schosse ein jeglich Schiff 6. Canon Schüsse/ zum Frewden zeichen / die Indianer kamen mit Hauffen an Boord/ vnd waren nicht weniger als die vorige vber die Schiffe verwundert/ waren aber sehr Diebisch vnd begierich nach dem Eysen/ alles waß sie sahen stunde ihnen an/ biß an die Compassen welche sie auß ihren Heußlein herauß stalen / also daß man darnach wann solche Kauffleute kamen alles auß dem weg schliessen muste: die vbrigen so am Lande stunden bey Dreyhundert starck waren auff ihre manier alle woll gewafnet/ ein jeglicher nemlich mit einem spieß 18. Schuch lang / beydes die Reuter vnd die Fußgenger / etliche Casiquen begerten an Herrn Crispinsen, daß die Soldaten mit ihrem gewehr doch möchten zu Land in Ordnung gestelt werden/ weil sie lang auff sie gewartet hetten/ vnd wegen mangel Leibszucht sich nicht mehr lang alda köndten auffhalten/ aber der Herr Crispin schlug ihnen daß glimpfflich ab/ entschuldigte sich daß der General mit den Zwey restirenden Schiffen noch nicht bey der hand were/ solte aber auff den Abend oder zum lengsten Morgen geschehen / so daß er sie damit zufrieden stellete: vnder deß fuhren die Chileser die mit den Schiffen von Carel Mappa, Castro, vnd andern orten kommen waren/ mit ihrer Bagagy an Land.

Den 29. Weil die beyde Schiffe Ambsterdam vnnd Flissingen noch am grund sassen/ also daß sie nicht für Baldivia kondten ankomen/ fuhre der General Herckman mit den Zwey vbrigen Companien in

der

Der Jacht dahin vnd ferner an Land/da vngefehr 70. Chileser vff dem Marck mit jhren Spiessen in ordnung stunden / die vbrigen bey Zweyhundert zu Fuß vnd Pferd waren gestern weggezogen willens gleichwol bald wieder zukommen. In gegenwart dieser Chileser thate der General eine Treffliche rede oder ansprach an jhren Obersten so ein Baldivianer ware/zuerkeñen gebend die vrsachen vnd den zweck jhrer ankunft/ vnd wie man nun wegen Eroberung deß Brasils jhnen bequemlich allerhand Waffen vnd Notturfft könte zubringen / gabe jhnen darnebens einen Credentz brieff von dem Printzen von Vranien, welcher jhnen erstlich vorgelesen vnd durch den einen gefangenen Spanier verdolmetscht wurde/ so jhnen allen wolgefiel: darauf wurde gedachtem Casique von wegen des Printzen Zween Dägen vnd eine Picke verehret / darvor Er vnd die andern Chileser sich höchlich bedancketen: Nach vielen andern vnderredungen schieden sie endlich von einander vnd die Chileser besser Land wartz hienein/ dann die Statt vnbewohnet war/ mit zusag auffs ehiste mit den andern so gestern wegzogen/wieder zu kehren/ so bald sie würden vernohmen haben daß die von Conco vnd Osorno würden gekommen sein/ vnd wolten alsdan ferner mit dem General wegen der Bündnuß handlen. Wann nicht daß Gerücht/ daß die Hollender der Spanier Feinde vnd den Chilesern zu hülff kommen weren/schon darvor von denē auß Castro vnd Carel Mappa were außgebreitet worden/ würde man schwerlich mit jhnen haben können zur sprach gelangen / weiln auch sonderlich niemand der Chileser der Spanischen sprach Kündig ware.

Deß Generals ansprach an die Chileser.

Den 30. Ditto Kamen ein Casique mit acht Chilesern auß dem Lande vnd eröffneten wie sie von etlichen Chilesern/ so auß Conception vber land alhie weren anhelangt/vernomen hetten/ daß alda Zwey grosse Spanische Schiffe bereit lägen vmb nach Baldiuia zu fahren/der General bate daß man diese Chileser solte lassen zu jhme kommen damit er sich wegen der warnung bedancken vnd zugleich den zustand vnd die Macht deß Feindes erkundigen möchte: weiter berichteten sie auch daß die von Osorno vnd Conco vff dem wege weren vnd mit einer grossen macht in Zween oder drey tagen ankommen würden / vnd daß der Gubernator zu Castro viel Casiquen hatte lassen auffhencken nur allein weil sie hetten wollen außreissen/ darüber ein grosse menge Chileser nach den Quartieren von Osorno vnd Conco geflohen weren / die mit dem ersten auch allhie sein würden.

Den 2. septembr. Fuhre der General an Land einen platz zum fort

 außzue-

außzusehen/ nachmittag kamen voll Tausend Indianer von Osorno vñ Conco mit den Hollendern zu accordiren, welches dann deß tags darnach getroffen wurde.

Der Chileser getranck

Den. 3 wurden die Soldaten mit jhrer Bagagi an Land gesetzt/vnnd kamen bey 30. Canoas an/ die etlich Viehe vnd viel Schitie oder Cawau/ so der Chileser Tranck ist/ bracthen/der Tranck wird also bereitet: Sie nemen Inilie in sand gebraden/das wird dan von jhren weibern gekewet vnd in einẽ grossen Zuber voll wasser geworffen mit noch etlichẽ andern frembden baumwurtzeln / alda bleibet es ein tag oder zween stehen/biß es gleich dem Bier/auffgieret/dann ist es etliches weiß etliches roth von farben/vñ hatt den geschmack wie saure milch/ sie vertauschten es gegen alt Eyssen.

Des Generals andere aussprach an die Chileser.

Denselben Tag redete General Herckman die obgedachte Casiquen von Osorno, Conco vnd Baldiuia, vnder dem Blawen Himmel/ in gegenwart von vngefehr 1200. Chileser in dieser manier an: daß die Vrsach jhrer ankunfft were / weil in den weitentlegenen Niederlanden jhre dapferkeit vnd verthedigung jhrer freyheit in den Kriegen so sie seithero 1550 gegen die Spanier geführet hetten erschollen were/vñ die Niederlender auch bey 80. Jahren hero/eben derselben vrsach wegen gegen die Spanier Krieg führeten auch durch Gottes segen so weit kommen weren/ daß sie biß an Brasil jhre grentzen hetten außgebreitet/von welchem ort sie nun gefüglich in vngefehr zween Monaten kondten in Chili gelangen/ dann sie sonsten wegen der langen Reyse vnd daß sie durch Feinds land Passiren mussen nicht ehr (wie sie wol gewünschet) hetten könnẽ sie besuchen/ aber nun werẽ sie bereit mit jhnen in Bündnuß zu tretten/brechten zu dem ende viel Geschütz vnd waffen/Musqueten/Picken/Degens/Kraut vnd Lot mit/vmb dasselbe zuverhandlen/so jhnen nicht allein zu jhrer verthedigung/sondern auch vmb desto mehr vortheil auff jren feind zuthun/werde dienen kõnen.

Nach gehabter rede wurde jeglichem Casique ein Brieff von wegen deß Printzen von Vranien zugestelt/ die jhnen vorgelesen vnd in jhrer sprache außgelegt wurdẽ/welches allen so wohl kleinen als grossen sehr angenehm ware/ küsseten die Briffe vnd achteten sich Glücklich daß man auß so fernen Landen nach jhnen zukähme vnd sie mit Europischen waffen versehen wolte.

Diese Chileser nun recht zu prüffen vnd zu vndersuchen waß vor ein fundament man auff diese jhre Zuneigung setzen dörffte/wurde jhnen der mangel an mundkost in der Flote fürgehalten / vnnd begehret daß sie die Schiffe mit Schweinen/Schafe/Kühen vnd anderen Eßbaren wahren

verfehen

wolten/alles solte stehendes fuß mit Waffen vnd andern Kauffmann-schafften bezahlet werden/ wo sie sich aber dessen weigern solten/müste die Flote notwendig abziehen: darauff sie (die Chileser) einträchtlich ersuch-ten daß der Ganeral mit den seinigen bleiben solte/verhiessen alles in vber-fluß zu bringen weil jhr Land heuffig damit versehen were.

Machen einen Bund mit jhnen.

Der General vnd seine Räthe als sie den sonderlichen willē dieser Na-tion spüreten/ Præsentirten in dem namen der General Staden vnd deß Printzen von Vranien, eine offensive vnd defensive Bündnuß mit jhnē gegen die Spanier zu machen/ daß einer den andern wofern Er vber fallē würde mit bester macht beystehen/vnd zu hülff kommen solte/ darinnen sie zufrieden waren/ verhiessen fäst vnd sicher den Hollendern/wofern sie von alle den Spaniern angegriffen würden/ beyzuspringen.

Aber eine Schrifft darüber auffzurichten/entschuldigten sie sich/ daß sie sich nicht darauff verstünden/ auch vnder jhnen kein gebrauch were/die zusagungē beiderseits geschehen/weren gnugsam darzu/wie auch der brieff deß Printzen von Vranien den sie zum warzeichen bewahren wolten.

Ferner wurde jhnen fürgelegt/ daß zu beyderseits versicherūg hochnötig were/daß ein Fort oder Schantz bey Baldivia auffgerichtet würde/ daraus sie in allen feinds vorfallenden gelegenheiten möchten beschützet werden/ daß bewilligten/sie sehr gerne waren zu frieden daß nach deß Generals vnd seiner Rähte gutfinden ein Festung auffgericht würde.

Tragē nach Gold daß jhnen feel schlägt.

nach diesen vñ andern discursen fingen endlich die Hollender mit glimpf-lichen worten an/ den rechten zweck vnd in sicht jhrer Reyse zu entdeckē/ nemlich Gold gegen allerley Waffen zuerhandlen/welches sie verstunden vberflüssig alda zufinden were: darauff sich die Casiquen einmütig ent-schuldigten daß sie von keinen Gold bergen wüsten/ weil sie in langer zeit kein Gold gebraucht oder bearbeitet hetten woll wüsten sie sich zuerinnern waß grosse vnverträglicher laste vnd Tyranney die Spanier jhren vorel-tern angethan hetten wann sie jhren Goldtribut nicht volkōmlich hetten eingelieffert ja Nasen vnd Ohren abgeschnitten/welches sie noch schrecken thete wann sie daran dächten/so daß sie dē namen Gold schwerlich möch-ten nennen hören/vnd es weder sucheten noch achteten.

Der General antwortete glimpfflich/daß er oder die seinigen weder tri-but oder schatzung begehrten/sondern wolten daß gold alsbald mit waffen oder andern Kauffmanschafften bezalen/ohne daß jemand gehalten solte sein ein gewisses Wochent- oder Monatliches gewicht zu lieffern/ sondern solte in eines jeden willkür stehen: darauff die Casiquen einander ansahen/ ohne weitere wiederantwort: auß andern hatt mā sonst vernomē daß alda

genug

genug Reiche Goldminen seind/vnd ist Vermutlich daß die grosse begirde welche die Chileser nach den Waffen haben/ sie zum Goldsuchen treiben wird/allein es wurde für dißmal weiter keine anregung gethan/damit die Chileser der andern Goldsucht nicht spüren solten/ welches jhnen hette mögen hinderlich sein/weil es ein grobe Nation ist/die mit allerhand gelinden vnd fürsichtigen mitteln muß abgerichtet werden.

Den 7. Dito wurde in dem grossen Rath beschlossen daß Herr Crispinsen auff dem Schiff Ambsterdam mit erster gelegenheit nach Brasil fahren vnd alda von dem zustand vnd gelegenheit zu Chili bericht thun solte. Darauff Ditto Crispinsen den 8. nach dem Schiff zufuhr/liesse alda deß Generals Brawers seine Mobilien inuentiren/vnd kame darauff wieder zu Baldiuia an.

Argwon der Chileser

Den 11. Dito Kame ein Chileser auß dem Lande an/der solte heimlich achtung geben/ob die Hollender nicht mit den Spaniern vnder einer decke lägen vnd die Chileser sucheten zu verrathen/hielte sich gar einfältig/gab für er were in 6. Tagen von Manckmes herkommen vmb den General zu sprechen/mit deme er zu handlen begerte/weil die andern Chileser jhme feind weren vnd jhn zu fangen trachteten/sagete auch daß er in Conception gewesen were vmb den Spaniern Eyssen abzuhandlen/daß alda Zwey Schiffe fertig lägen vmb nach Carel Mappa vnd Castro zu fahren: daß die Jndianer zu Arauco vnlängst gegen die Spanier aufgestanden weren: Vnd Zween der fürnembsten Casiquen sich nach Imperial begeben hetten vmb von daraus den Krieg zu führen.

Den 16. Nachmittag wurde der Leichnam Weyland Herrn General Brawers zu Baldiuia mit groser Magnificentz (nach Zeits gelegenheit) Zur Erden bestattet.

Herr Crispinsen fehrt wieder nach Brasil.

Der Herr Crispinsen nahme Dito seinen Abschied von dem General vnnd Reden vmb auff dem Schiff Ambsterdam mit ersten nach Fernambuco zu fahren/ließ hinder Jhme die Schiffe Flissingen/ Eindracht vnd die Jacht den Dolphin, mit 180. Matrosen/ vnd drey Companien Soldaten 290. Mann starck vnder Blawbeck/Vosterman vnd Flori. Der Generalbegabe sich auf daß Schiff Eindracht.

Den. 23. Fuhre der General mit allen Officirern an Land/ vnnd wurde daß Fort abgestochen vnd die Schüp in die Erden gesteckt.

Den 24. Dito Sande der General den Vnderstеurman von der Eindracht mit einem brieff an den Herrn Crispinsen auff dem Schiff Ambsterdam/ daß seinen Ballast einlude/ des inhalts daß Courewang

Oberster

Oberster Casique von Villaricca mit 200. Mann in der Nähe were/ vmb jhn (den General) zum andernmahl zubesuchen/ daß er in willens were (wofern keine merckliche verhinderung vorfiele) gegen Vltimo Octobris die Schiffe Eindracht vnd Dolphin nach der Insel S. Maria zu senden/sich jhrer zubemächtigen/ welches Er eher ins werck hette gestelt/ wann er daß Volck von wegen deß Festung bauens hette entrathen können: Er zweiffele zwar nicht an der Eroberung/ aber sehr daß einige Chileser vom fasten land sich darauff begeben würden vmb dasselbe zu bawen weil die Spanier auß Conception vnd anderen Orten jhnen stetigs auff dem hals sein/ sie auffangen/ vnd darnach für Schlaven würden verkauffen können: daß die von Osorno, Conco, Baldivia, Imperial vñ Villaricca gern wolten daß er die Spanier auß Arauco, Penco vnd Bio-Bio vertriebe/ darzu sie jhme alle hülffliche hand wolten bieden/ wann man sich dero örter bemächtiget würde haben/ so köndte man algemach biß an Conception kommen/ dadurch ein groß theil Chili von der Spanischen dienstbarkeit würd Erlöset/ja gantz Chiloue frey gemacht werden: dann die gantze Spanische Macht bestehet nur in 1500. Soldatẽ nemlich/

Macht der Spanier in Chili.

In	Val Parayso Vnd S. Jago	300.	Soldaten.
	Conception	300.	
	Lazarena	100.	
	Dem fluß Bio-Bio.	100.	
	Junbel	60.	
	Arauc	500.	
	Chiloue, Carel Mappa vnd Calibuco	120.	

Ohne die Bürger so Zimlich viel seind/ also daß/ wo ein flota von 10. Schiffen vnd drey Jachten/ mit 800. Soldaten/Matrosen/ Geschütz vnd Ammunition nach advenant, außgesand würde/ man Zweiffels ohne/ mit hülff der Chileser so willig darzu seind/ derselben örter würde kõnen Meister werden/ ohne daß man deß Feindes macht zu Wasser von Lima oder andern ortten hette/ ja solten mit der zeit Peru auch zum aufstand konnen bringen/ angemerckt diese Nation den Spaniern so sehr zu wieder vnd den Hollendern so zugethan seind/ wie daraus wol zu spüren/ daß 470. Chileser mit Weib vnd Kindern freywillig mit jhnen

 auß

auß Chiloue vber See nach Baldiuia gefahren/ seind/ vnd die Casiquen von Baldiuia, Osorno, Conco vnd Villaricca mit 1200. Mann sie kommen seind Zubegrüssen/ vnd des Printzen von Vranien Brieff so hoch gehalten haben/ auch sich glücklich geacht/ daß man aus so fernen Landen jhnen zu hülff kåme/ mit ersuchen daß man bey jhnen verbleiben/ vnd von jhnen mit allerley Leibzucht würde versorgt werden.

Weiters schriebe er auch/ wie er vernohmen daß die Indianer in Rio de la Plata vnlangs etliche Patres oder Iesuiten Todgeschlagen hetten/ zum anfang sich der Spanischen dienstbarkeit zuentlassen/ welches wohl dienete in acht genomen zu werden/ damit man jhnen/ so weit es der stand in Brasilien Leyden möchte/ darinnen beystünde/ dardurch der Brand Leichtlich vber gantz Indien sich also enzünden köndte/ daß er endlich auch in Chili ja gar an den Berg Potosi solte können gelangen.

Die Chileser wegern Proviand.

Den 26. Fuhr der General an Land mit den Casiquen so gestern gekommen waren sprach zu halten/ dieselbe thaten zu wissen/ daß sie in 4. oder 5. Monaten kein Viehe/ Schafe oder Schweine köndten liefern/ welches dem General nicht nach seinem sinn ware/ sonderlich weil die von Osorno vnd Conco es auch aus stelleten/ vnd die Flota mit Proviant nicht zum besten versehen were/ sandte derhalben ein Schüyt nach dem Schiffe Ambsterdam vmb den H. Crispinsen dessen zuverständigen/ aber Er ware albereits abgefahren.

Den 27. Dito/ Fuhr der General noch eines an Land/ brachte die Casiquen mit zu Schiff vnd Tractirte sie woll/ finge darauff wieder wegen der Proviant zufragen/ ob sie es nicht eher/ als wie sie gestern sagten/ zu wegen köndten bringen/ man wolte jhnen schöne Waffen dargegen außliefern: aber sie wolten für außgang zweyer Monaten nichts verheyssen/ vnd fuhren des abends wieder an land.

Den 5. October. Kame Manquiante Oberster Casique von Manquiante an Boord/ zohe den 7. Dito wieder ab vnd würde auff deß Generals ordre mit einem Canonschus verehrt: Er gabe dem General 26. Schafe/ 2. Schweine/ vnd 8. Kühe/ würde dargegen wieder mit etwas Gläsernen Corallen/ 2. Beyel/ etlichen kämmen vnd anderer Krämerey beschencket/ verhieß in 8. Tagen wieder zu kommen/ vnd vberflus an Allerley Viehe mit zubringen/ wie auch etlich Geld/ vmb daß gegen gewehr zuvertauschen (darnach Er sehr begirich war) dann sein Land were mehr damit versehen als andere/ vnd seine vnderthanen arbeitsamer als die Baldivianen, die auch wo sie etwaß Eysenwerck von nöthen hatten/

ten/ dasselbe in Conception von den Spaniern gegen Gold einkauffen/ so sie nun von den Hollendern thun würden.

Den 11. Dito erzehlete der Secretarius Johan von Loon dem General, Wie/ als er ein wenig daß Wasser hinauf spazierete / Er viel Chileser gesehen hette in jhrem Gewehr / vnd einen von den gefangenen Spaniern Antonio Zanchies Zines genandt vnder jhnen / gegen welchen sie harte worte führeten/wolten jhn Todtschlagen vnd beschuldigen/ daß er eine vrsach were daß alda ein Fort gemacht würde / weil er den Hollendern hette kund gethan/ daß Gold bey jhnen zu finden / dessen er sich aber entschuldigt vnd gesagt/ daß er als ein gefangener/ gegen seinen willen von den Hollendern alhero gebracht sey / welches sie nit hetten wollen glauben / sondern mit jhm fortgewolt/ wo nicht Er Secretarius darzu kummen vnd jhnen daraus geholffen hette. Ein wenig darnach kamen gedachte Casiquen vnd Chileser an/brachten mit 12. Schafe vnd ein Schweine/ darvor sie/ 4. Beyel/2. Messer vnnd etlichen Corallen bekamen: der eine Casique hiesse Checulemo, der ander ware ein Abgesander des Casiquen Tanimanqui auß Imperial: brachte Zeitung daß 2000 Spanier alda weren so in kurtzem vber Land würden kommen/ wolte daß der General sambt etlichem Volck mit jhme gehen solte/ er wolte sie an ein Ort bringen da viel Beut zuerheben were: aber der General etwaß betrüglichs spürend/ schluge solches glimpflich ab/ fragte aber ob sie wolten daß er mit den seinigen abreysen solte/ darauff Checulemo antwortete/es were besser daß sie blieben vnd sich an der Seecant fast macheten/ er solte auch mit den andern Casiquen kein Volck aussenden/ dann sie würden nur auff die Fleischbanck geliefert werden: des Abendts zohen sie wieder ab vnd wurden auff jhr versuch mit einen Canonschus verehrt.

Gefahr eines gefangenen Spaniers bey den Chilesern.

Den 12. Ditto/ Kamen wieder etliche Canoes an Boord/ darunder zween Casiquen von Baldiuia so etliche Schafe vnd Schitie oder Cawau brachten/ Vertauscheten dieselbe vnder dem Volck/ wusten auch zu sagen daß 200. Spanier mit 13. Schiffen in Imperial gelendet weren/so anhero kommen würden: des Abends eröffnete der gefangene Spanier Antonio Sanchies, an den Fiscal Cornelis Faber, daß jhme/ als er in dem Walde spazierte /vier Soldaten begegnet weren / wuste aber nicht vnder welcher Compania, so begehreten daß er mit jhnen vber Land nach Conception zu den Spaniern sich verfügen solte/vnd daß

 noch

noch wol Fünfftzig gleiches sins mit jhnen weren/welches er/auß sorg von jhnen Todgeschlagē zu werden/verheyssen hette/darauff sie jhn verlassen/ vnd morgen oder vbermorgen jhn vff ein gewissen plaz im Wald angewiesen hette/alda sie einander finden solten.

Resolviren zum abzug.

Den 13. Wurde in dem Rath beschlossen/ daß wegen Notturfft an Proviand/ vnd weil die Chileser noch in Fünff Monaten/ (vnd darzu vngewiß) keine hülff leysten kondten/ man mit allem fleiß die Schiffe seuberen vnd fertig halten solte vmb mit erster gelegenheit nach Brasil zuschiffen.

Vberläuffer.

Den 14. Gingen die vier Soldaten vmb bestimbte zeit nach dem Wald in meinung den Spanier alda zufinden / vnnd ob er woll außbliebe/wanderten sie gleichwol fort vmb nach Conception zugelangen / vnd daß meist aus forcht der straffe/wann jhr vorhaben auß komen were: gegen den Abend kamen Zween Chileser zu Pferd/ mit bericht daß vier Soldaten jhnen begegnet weren/ so noch jmmer fortgingen / kunden aber nicht sagen wohin/ doch wiesen vngefehr den weg so sie genommen hatten/darauff der Fendrich Otto ter Vielle mit Zween Sergeanten vnd dreyssig Feuerrohr gecommandirt wurde sie zuverfolgen / vnnd wo er sie antreffe Zween vnder die Füsse zu schiessen vnd Zwen ins Quartier zubringen.

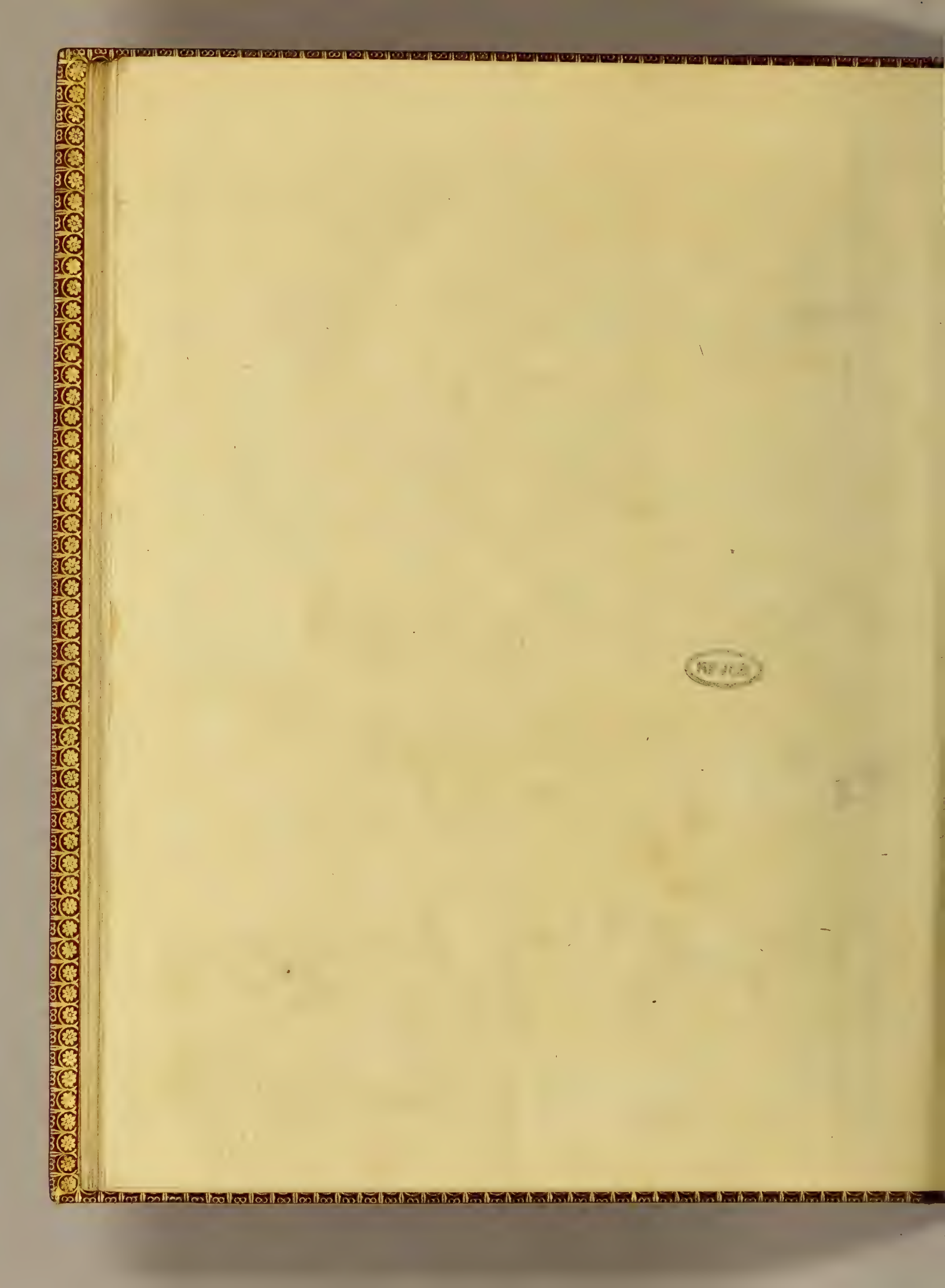
Den 15. Jn deme man die Schiffe außfertigte/ würde dem General berichtete/ daß als gestern etliche von den Chilesern Viehe eintauschen wolten/ sie sich dessen gewägert hetten mit vorgeben / es wehre jhnen von jhren Casiquen verbotten einig Viehe oder Victuali mehr folgen zu lassen: darauff liesse der General des Abends den gantzen Schiffsrath versamlen/ vmb daß fürhaben von auffzubrechen den 13. Dito beschlossen/ zubekräfftigen / vnd wurde auff jeglichem Schiffe ein solche schrifft vnderzeichnet:

Actum deß abzugs.

Sintemal auff den 13. Dito in Vollem Rath allbereit ist beschlossen worden/ daß/ angesehen wir mit Vivers nicht zum besten versehen/ vnd die Chileser wenig zuführeten/ wie auch zum Gold graben wenig lust haben/ man die Schiffe solte fertig machen / damit wir mit dem vbrigen Proviant/ Brasil noch erreichen/ vnnd wan etwan alda Succurs solte zugesandt werden dasselbe verhüten kondten / So ist bey vns vnderschriebenen Officirern deß Schiffes N. Dasselbe nicht allein für gut/ sondern auch für hochnötig erkand worden je eher je lieber gedachte reiß nach Brasil anzunehmen. Actum jm Schiff N. Den 18. Oct. 1643.

Den 16. Dito Kame der Fendrich mit seinen gecommandirten Trup-


Porte de Carael'
BALDIVIA
BARCKEN GADT
Abbiltung vnd Ent:
deckung deß flusses
BALDIVIA.



pen wieder in Garnison/hatte die vberlauffer ereylet/zweē davon niederge- Oberlauffer werden eylet.
schossen vnd zween davon brachte Er ins quartier.

Den 19. Dito fuhre der General an Land vmb Abschied von den Casiquen zunehmen/ welche zu dem ende in dem Felde von Baldiuia sich versamlet hatten / entschuldigten sich sehr daß sie jhme vnd den seinigen mit speyse nicht köndten beystand thun / sageten wo sie daß ein Jahr oder zwey zu voren gewust hetten/ wolten sie wohl sorge getragen haben daß vberfluß da gewesen were/ aber weil sie nun sparlich von Korn / Erbiß/ vnd Bohnen versehen weren/sintemal sie järlich nicht mehr säheten als sie verzehren könten/ weil die Spanier allen Vorrath ihnen weggenommen/ also köndten sie für dißmal nicht/wie sie sonst gern wolten/beyspringen / fügeten noch darbey wann sie versichert weren daß man in ein oder Zwey jahren wieder würde kommen/ wolten sie es darauff anlegen. Deß Abendts kame der General wieder vnd brachte die Soldaten mit so auff die Schiffe vertheilt wurden.

Fig. No. 3.

Abzeichnuß des Flusses Baldivia vnd der entdeckung deß Landts vngefehr vff 39. Grad. 59. minut.

Dieser Fluß oder Haven von Baldivia Ligt in der höhe von 39. Grad. 40. min. gegen Mittag der Linie mit einem Meerbusem/ im eingang deß Flusses liegt eine kleine Insel / wann da ein Schantz vffgeworffen würde/so köndte man die fahrt zuschliessen/weil alle Schiff im ein vnd außfahren vngefehr ein Musquetenschus nahe bey fahren müssen.

Diese Völcker von Baldiuia, Osorno, vnd Conception, kommen mit denen in Chilove in Statur vbereyn/aber seind viel dicker vñ Fleischiger/weil sie nichts anderst thun als täglich sich Voltrinckē/Dantzen/vnd spielen/ Leben gantz ohne sorg oder einigen Gottes dienst/ein jeglicher hatt so viel Weiber als er will/ solche Kauffen sie den Eltern ab / die müssen alle arbeit thun daß Land Bawen 2c. Außgenommen eine oder zwey so die Liebste seynd/ die andern werden gehalten wie Schlaven: Die Men-

ner lassen sich dienen/etliche haben 15.16.ja 20.Frawen so jhren mennern sehr vnterthan vnd gehorsam seind: jhre Kleydung ist wie oben in denen von Chiloue beschrieben ist/jhren Bart reissen sie gantz auß vnd schneidē auch jhre Haar kurtz ab/ damit jhre Feinde sie nicht dabey ergreiffen können: die Spanische sprach ist vnder jhnen so verfrembt daß die Niederlender niemand gefunden haben der etwas davon verstunde.

Das Land hatt vberflus an Schaffen/ Kühen/ Schweinen/ Geissen/ Hünern vnd Pferden / es wird auch järlich viel Gersten/ Hirschen / Erbis / Bonen / auch etwas Weitzen gesähet / hatt auch öpffel vnnd andere angenehme früchte: jhre Waffn seind lange Spiese von 28. vnd 30. Handbreit / etliche fornen mit Eysen/ etli. mit spitzem holtz: so find man auch die Spanische Degen/ auch Pantzer haben/ so sie vorzeiten den Spaniern im Krieg haben abgenommen/ vnd wissen mit jhren Spiessen / auff den Pferden (welche sie woll regieren) fertig vmbzugehen.

Krigsrath vber sie.

Den 26. Wurde Kriegsrecht gehalten vff dem Schiffe Eindracht vber die Vberlauffer vnd jhre Complicen, wurden sechs vervrtheilt daß sie solten Gearquebusirt werden / vnd sechs solten von der Ree Lauffen/ als die fünffe albereid erschossen vnd vber Boord geworffen waren / wurde der sechste als Er schon an dem Pfal stunde/ noch erbetten. Nach volbrachter justiti kamen noch etliche Chileser an/ vnder andern ein Casique von Canten in Imperial Canmanqui genandt vnnd der Casique Nicolante von Calicaly, brachten ein Camelschaf/ so sie dem General verehrten / erzeigten sich sehr betrübt vber vnsern abzug/ frageten die vrsach / die antwort ware / weil sie jhrer zusag/ vns mit allerley Proviand beyzuspringen / kein genügen thetē/ darauff sie stracks ohne einige wiederrede/ jhren abschied nahmē/ es wurden jhnen zween Rostige Degen/ verehret: diese Schafe nennen die Chileser in jhrer sprach Chiluvveck daß ist Landschafe / schlachten sie wann sie ein groß Gastmal anrichten/ vnd mit jhren Freunden frölich seind / dan nehmen sie daß Hertz vnd beissen jeder ein stück ab / zum zeichen Freund vnd Bruderschafft.

Den 27. Dito wurde däß Rantzon dem Volck gegen ansehende Reise sehr Vermindert/ vnd gestelt vff 8. Mann des Tags sieben Mützlen (ein klein maß) rawe grütze / anderhalb pfund Stockfisch 4. Pfung Fleisch / sieben Müntzlein rawe Erbis/ oder 4. Pfund Meel / weiter einem jeden alle wochen drithalb hart oder vier pfund weich

brod/

brod/1. Mützlein Oel vnd. 1 Mützlein Essig: neben 8. Mützlein Wasser alle tage.

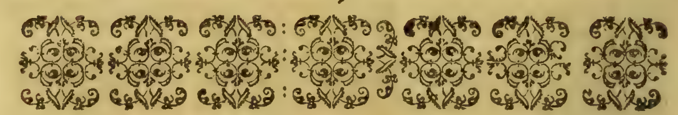
Den 28. Dito wurden die Ancker gelicht vnd thete jeglich Schiff sein bestes in die See Zugelangen: fuhren also fort biß den 21. Novembris alda sie durch die Stras le Maire fuhren ohne Land zu sehen/ vnd weil der General sahe daß die Flote so fertig ware durchkommen vnd nicht landen können vmb frisch wasser einzuladen/ stellete er daß Rantzon dem mann teglich vff sechs Mützlein Wasser/ biß vff den ersten Decembris da aus befehl des Generals dem Volck angesagt wurde/ daß/ wofern keine wiederwertige Winde sich erheben/ sie jhre alte rantzon wieder haben solten.

Den 28. Decemb. Sahen sie die Cust von Brasill bey sechs Meylen voraus liegen/ sahen ein Boot deme sie Zusprachen/ daraus wurde der General berichtet/ daß daß Schiff Ambsterdam mit dē Herrn Crispinsen den 25. Septembr. auß Baldiuia gefahren/ von vngefehr 3. Wochen ankommen were/ vnd der Vranien Baum nur vor 14. Tagen/ hatte lang in der See geschwebt/ daß das Schiff Hollandia fertig lege zu jhrem Succurs nach Baldiuia, vnd die jacht der Jäger nach dem Vatterland fahren würde vmb Relation zu thun/ kamen also des Abends an das Reciff zu Ancker/ Gott danckende für seinen Schutz vnd Gnade.

E N D E.



Kurtze



Kurtze beschreibung der Insel Formosa Genandt / in Indien / Nahe bey dem Königreich China gelegen / vnd von der Einwohner wunderlichen Sitten. &c.

WElcher gestalt die Ost-Indische Compania in den Vereynigten Niderlanden / seidhero dem Jahre Sechzehen-hundert / sich vieler örter in Indien bemächtiget auch grossen Handel vnd Nutzen da getrieben haben / ist nunmehr Welt-kündig / vnder andern haben sie auch fleissig darnach getrachtet / wie sie mit dem Mächtigen Königreich China vnd dessen einwohnern in handel vnd Verbund gerathen möchten / vnd also den Spaniern / mit welchen die Chineser in den Inseln Philippinæ genandt starcken Handel trieben vnd welche damals noch mit den Vereynigten Niederlanden in Feind-schafft stunden den nutzen abziehen vnd zu sich bringen möchten: zu wel-chem ende vnderschiedliche Tractaten, aber alle fruchtloß / seind angestelt worden / dieweil die Chineser alle handlung abschlugen / biß endlich obge-dachte. Compania eine Flota von Kriegsschiffen außrüstete / vnd die-selbe nach Chincheo einem fürnehmen Fluß des Landes China sandte / beydes den Chinesern jhre fahrten nach den Philipinas zuverbieten / vnd sie auch mit güte oder gewalt zur handelung zu zwingen: Wie dann auch gedachter Schiffe Obristen vnd Capiteynen zu diesem ende ein Fort in ei-ne der Inseln / in den Landcarten Piscatoris, vnd von den Chinesern Pe-hou genandt / auffwurffen vnd vnderschiedliche feindthätigkeiten an den Chinesern verübten / massen solches zur genüge beschrieben ist in newlich außgegangener Relation der Reise des Schiffers Wilhelm Bontekuhs. Endlich wurde nach vielen auff beyden seiten gelittenen Schaden / so weit die sach verglichen daß die Hollender daß Fort in der Insel Pehu, als welche zu nahe bey China gelegen / Schläiffen / vnd sich nach Tayo-vvang einem Haven in der Insel Formosa so, 10. Meyl weiterliegt / bege-ben solten / alda ein Fort bawen / so wolten die Chineser dann dahin kommē mit

mit jhnen handlen/ solches wurde desto eher von den Hollendern eingegangen/ weil die Chineser nicht allein mit 4000. Mann zu Land vnd mit 150. Kriegs Joncken/ daß Fort in Pehu Blocquirt hatten/sondern auch im werck warē mit woll 15000. So klein als grossen Schiffen/den Haven zu Pehu zu stopfen vnd also daß Fort vnbrauchsam zumachen. Wurde also von den Hollendern in der Jnsel Formosa, von den Chinesern Paccande genandt/ ein Fort auffgericht vñ mit allerley Notturft versehē/weil vns nur ein beschreibung obgedachter Jnsel zuhanden kommen/ von einē gestelt/ der etliche Jahr alß Prediger auff obgedachtem Fort gewesen ist/ haben wir sie dem guttwilligen Leser wollen mittheilen/ nicht zweiffelendt es werde jhme angenehm sein wegen der frembden vñ wunderlichen sitten der einwohner/vnd lautet obgedachte relation also.

Kurtze beschreibung der Jnsel Formosa gestelt durch Georgium Candidium diener des Göttlichen Worts alda.

DJese Jnsel ligt in dem 22. Grad Benorden der linie vnd begreifft in vmbkreiß bey 130. Meylen/ ist voller dörffer vnd sehr volckreich/ nicht von einer sondern vnderschiedlichen sprachen: haben keinen König/ Herren oder Obrigkeit der sie regieret oder deme sie vnderworffen seind/ Leben auch nicht in Frieden mit einander/ sondern haben stetigen Krieg/ein Dorff gegē daß ander/ist Viehe, vnd Fischreich/ voller Wilden Thier/vnder anderen auch ein Thier mit dicken Zinckichten hörnern von den einwohnern Olauangh genandt/ wie auch Tyger vnd ein Thier von jhnen Tinney genandt in der gestalt als ein Beer/aber grösser von welches Fell sehr viel gehalten wird.

Daß Land ist in sich selbsten sehr fruchtbaar/ aber wird wenig gebawet/ die Bäume wachsen meinst ins Wilde doch gibt es auch etliche Fruchtbare Bäume darinnen/ man find auch Jngwer vnd Caneel oder Zimmet/ so wird auch darfür gehalten daß es Golt vnd Silber, Bergwerck dariñen habe. Vnd daß in general von diesem Lande/ dessen Manieren vñ sitten mir noch nicht genzlich bekant seind will also nur schreiben von denen welcher sprache/sitten vnd religion mir wissend ist/ vnd seind das

Eigēschafft deß Landes

daß acht Plätze oder Dörffer/heissen also: Sinkan, Mandaw/Soulang/Backeloang/Taffacan/Tifulucan/Teopan/vnd Tefurang; diese 8. Ort haben einerley Manier/Sprache vnd Religion/liegen alle neben dem Vfer vff zwo Tagreisen von dem Fort ab/das eusserste Dorff Tefurang/ligt im Gebirge/3. Tag reisens hin vnd wieder.

Vnd der Einwohner.

Die Einwohner scheinen dem Ansehen nach wilde vnd barbarische Menschen zu seyn; die Männer seind meist lang von Person/starck vnnd dick von Gliedern wie halbe Riesen; sein braunschwartz wie meist alle Indianer/lauffen den Sommer vber gantz nackend ohn einige Scham: die Weiber dargegen seind klein/aber starck vnd fett/seind etwas gelber als die Männer/gehen gekleidet vnd haben natürliche Scham/außgenommen wan sie sich waschen/welches sie täglich zweymal mit warmen Wasser thun/werden sie nicht leicht vor den vorübergehendē beschambt werdē.

Das Volck ist sehr freundlich/trew vnd guthertzig/die vnsere Nation mit Kost vnd Tranck nach vermögen sehr freundlich empfangen/wann sie nur nicht zu offt kommen vnd sonsten vnbescheiden seind; sie werden nicht leicht etwas entwenden oder stehlen/ja werden wol frembdes Gut/wo sie etwas finden/widerumb an gehörige Ort bringen/außgenommen das Dorff Soulang/welches sehr von Dieberey vnd Rauberey beschreyt ist/seind einander sehr trew/ja solten lieber sterben als einander verrahten oder in Vngelegenheit bringen/habē guten Verstand vnd Gedächtnuß: Wiewol auch alle Indianer sehr zu betteln geneigt seynd; habe ich doch in gantz Indien kein Volck gefunden/die mehr dem betteln ergeben als dieses/was sie nur sehen/dörffen sie vnverschämbt heyschen vnnd begehren/doch kan man sie mit wenigem zu frieden stellen.

Ihre Nahrung.

Ihre vornembste Nahrung vnd Handthierung ist das Land bawen vnd den Reiß sehen/da sie Felds genug darzu haben/welches sehr gut vnd fruchtbar ist/ja so viel/daß diese 7. Dörffer noch wol 100000. Menschen mehr solten können ernähren; aber sie bawen vnd sähen nicht mehr als sie eben zu jhrem Vnterhalt vonnöthen haben/kommen auch bißweilen nicht zu; die Weiber bawen meist das Land/vnd thun die schwereste Arbeit/sie haben weder Pferd/Ochsen/noch Pflug/sondern thun es alles mit der Karst/da dañ viel zeit zu gehet; wañ der Reiß vngleich vnd an einem Ort dicker als am andern auffgehet/versetzen sie jhn/welches dann auch viel Mühe kostet/zum abmähen haben sie weder Sensen noch Sichel/sondern nur ein Instrument wie ein Messer/damit schneiden sie Halm vor Halm ab/dreschen den auch nicht auß/sondern die Frawen hengen deß Abends zwey oder drey Büschlein vbers Fewer/vmb zu trücknen/vnd stehen dann

vor

vor Tags auff/stampen vnd machen fertig so viel sie denselben Tag verzehren wollen/ vnnd das thun sie das gantze Jahr durch/machen nicht mehr fertig als vor einen Tag; sie säen auch noch ein andere Frucht dem Hirsen nicht vngleich/wie auch eine so fast siehet wie Bonen/Jngwer/Zucker Riet vnd Wasser-Lemonen pflantzen sie auch/ wie auch etliche andere frembde Frucht/welche ich nicht nennen kan: Wein oder ander starck Getranck das sonst in Jndien auß den Bäumen fleust/haben sie nicht/aber einen andern Tranck/der sehr lieblich vnnd auch so starck ist/daß er einen Menschen nicht weniger truncken macht als ein anderer Wein/ welchen die Weiber auff diese weiß zurichten: Sie nehmen Reiß/vnd lassen den etwas auffwallen/darnach stossen sie jhn biß er zu einem Taig wird/darauff nehmen sie Reißmeel/kawen das in dem Mund/vnd speitzen es in ein Geschirr/biß sie etwan ein halbe Maß davon haben/dz ist an statt deß Sawertaigs/welches sie vnter gemeltē Taig thun/vnd so lang knettē biß er so fein wird als ein Beckers Taig/darauff thun sie in in einē grossen Hafen/giessē Wasser darauff/vnd lassen es vngefehr zwey Monat stehen/vnter diß gieret der Tranck wie newer Most/je lenger er nun stehet/je besser er wird/helt sich auff viel Jahr lang/vnd ist vor die so nicht zu eckel seynd/ein lieblicher anmütiger Tranck/das obere davon ist hell vñ klar wie Brunnenwasser/dz vntere aber dick wie Brey/welches sie mit Löffeln essen/vñ zu trincken mehr Wasser darauff giessen: Wañ sie vber Feld gehen/nehmen sie deß vnterstē etwas in ein Gefäß von Bambosen oder Rohr gemacht/vnd in ein anders so viel Wasser als sie zu der Reise vonnöthen haben / von dem obern aber nur ein wenig zur stärcke vnd lust. Die Weiber wann sie mit dem Feldbaw nicht vmbgehen / fahren auß fischen in jhren Nachen oder Champanen, dann sie die Fische nach dem Reiß für jhre beste Kost halten/die Fisch saltzen sie ein mit Schuppen vñ alles/vnd essen sie auch mit allem Jngeweid/ wann sie die Fisch auß dem Saltz herauß thun / seynd sie voller Würme vñ Maden/aber sie haltens nicht für böß/schmecket jhnen nur desto besser.

Die Mannsleut gehen meistentheils müssig / insonderheit die junge starcke Leuth von 18. biß 24. Jahren; aber die alten von 50. biß 60. Jahren seynd bey jhrē Weibern auff dem Feld/da sie kleine Hütten auffgericht haben/darinnen sie ruhen vnd schlaffen/ kommen kaum alle zwey Monat einmal ins Dorff/wann etwan ein fest ist/sonst helffen sie jhren Weibern wenig: Jhr meiste Zeitvertrib ist jagen vnd scharmutziren: Jhr Jagen ist dreyerley/mit Netzen/Asegayen oder Schefelein/vnd mit Pfeil vñ Bogē: mit den Netzē ist wid zweyerley: etliche stellen sie vff die Pfadē da sie wissen daß Hirschen vnd wilde Schwein gewönlich hinkomē/jagen sie alsdann darein: Jhr Jagen.

darein: jhre Netze aber seind auß Rohren oder Bambusen geflochten: oder sie stellen jhnen Fallstricke an den orten da sie mit etlich hunderten daher lauffen/ mit Erden bedeckt/ darinn sich die Thier wo sie vngefehr mit einem Fuß darein tretten selbst verstricken: Mit den Schäfflein machen sie es also: ein gantzes Dorff oder wol 2. oder 3. Dörffer gehen mit einander auff die Jacht/ hatt ein jeglicher 2. oder 3. Asegayen oder Schäflein/ nehmen auch Hunde mit die daß Wilt aufftreiben/ theilen sich darauff in einen grosen Kreiß/ woll bißweilen vff eine gantze meil wegs/ waß nun vor Wild in diesem Circkel ist/ wird schwerlich entrinnen: Jhre Asegayen seind also zugericht/ der stiel ist vngefehr ein Mañslengte auß Rohr gemacht/ hatt eine schellen an dem einem ende vnd eine lange schnur/ so an dem Eysen fast ist/ dasselbe hatt drey oder vier wiederhacken/ damit es in dem Thier stecken bleibe/ vnd ist nicht fest an dem stiel/ also daß der stiel leicht kan herauß fallen vnd im nach schleiffen dem Wild seinen lauff verhindern/ die schellen dienet darzu daß man alzeit hören könne/ wo zugegen daß Wild sich auffhalte: Mit den Bogen vnd Pfeil verrichten sie es also: 2. oder Drey gehen/ da sie eine Trup Hirschen sehen/ lauffen jhnen nach (dann sie beynahe in Schnelligkeit den Hirschen gleich seind) vnd Schiessen mit Pfeilen so lang biß sie einen oder andern getroffen haben mit diesem jagen wird nun das Jahr durch viel Wilds gefangen/ welcher Fleisch sie selber gar wenig geniessen/ sondern verkauffen es den Chinesern/ für Leinwath/ Holtz vnd andere dinge: aber daß ingewand behalten sie vnd essens selber/ wann sie es zuviel haben/ saltzen sie es mit vnlust vnd allem vnd schmecket jhnen sehr woll/ werden auch woll einẽ Hirschen wann sie jhn geschossen haben/ ein stück also warm aus dem Leib schneiden vnd also rohe auff essen/ daß das Blut jhnen zum Munde herauß laufft/ gleichfals auch die Jüngen so noch in Mutterleib seind volwachsen oder nicht/ werden von jhnen mit Haut vnd Haar ingeschlucket/ dieses ist nun eines der fürnembsten arbeit so die Männer verrichten.

Jhre kriegs vbung.

Die andere ist daß sie außgehen gegen jhre Feinde Zuscharmützieren/ welches nun also zugehet: Wann ein Dorff mit dem andern zu vnfrieden wird/ kündigen sie einander zuvor den frieden auff vnd warnen einander/ als dannn vereynigen sich etwan 20. oder 30. so viel als jhrer wollen/ gehen oder fahren mit einen Champan nach dem ort zu/ warten da so lang biß es nacht wird/ (Dann jhr meist Kriegen geschicht nur hinderlistiger vnd verräterischer weise) gehen darauff durch die Felder vnnd nehmen war ob nicht jemand in den Feldhütten zu finden/ (Dann wie

gesagt

gesagt/die alten Schlaffen meist auff dem Feld in solchen hütten) wen sie dann finden/jung oder alt/Mann oder Weib/ schlagen sie Todt/ vnd daß Haubt mit Henden vn d Füssen ab/ja nehmen bißweilen den gantzen Leib in stücken gehackt mit/ dann ein jeder will etwaß davon haben vmb zu Hauß damit zu brangen: wann sie etwann nicht zeit genug haben/nehmē sie nur daß Haubt vnd wo daselbe den lauff verhindern solte nur die Haar mit/ vnnd geben sich damit auff die flucht: finden sie auff dem Felde niemand/ so gehen sie nach dem dorff zu/ vberrumpeln etwann ein Hauß/ schlagen alles Todt was sie finden vnd dann mit den Häubtern/Händen vnd Füssen geschwind wieder auff den lauff ehe Allarm in dem Dorff wird: dann sie können es so still nicht machen/ es wird einer oder der ander wacker/ der dann alsbald ein Mordgeschrey macht/daß das gantze dorff auff die bein kombt/ also daß sie bißweilen davon müssen vnnd bekommen weder daß Haubt oder die Haar/ bißweilen auch gar nichts außrichten/ sondern selber erhascht vnd Todtgeschlagen werden/bißweilen machen sie selber Allarm/ Locken die andern aufs freye Feld/ vnd fechten manlich miteinander solang biß ein Theil vbermant wird oder Todte bekombt/dañ nehmen sie die flucht/ dann ein Todter bey jhnen höher geachtet wird/ als wann bey vns ein gantze Armada geschlagen ist/ ihre Waffen seind Assagayen/ aber einer andern ort als da sie die Hirsche mit schiessen/ dann diese haben keine wiederhacken/ auch keine schellen/ seind auch fest an dem stiel daß das Eissen nicht kan heraus fallen: brauchen auch schilde vnd schwerter/ die schilde seind sehr lang vnd breit daß sie dahinder sich verbergen können/ jhre Schwerter aber seind kurtz vnd breit/ auch brauchen sie Japansche Säbel wie auch Pfeil vnd Bogen: in jhren Kriegen haben sie keinen Capitein oder Obersten der sie anführet oder deme sie gehorsamē aber wann jemand vor diesem viel heubter erobert hatt/ vnd lust hatt zu scharmutzieren/ kan Er leicht ein 10. oder 20. Mann kriegen/ die mit jhme außgehen/ vnd dieser wird gleichsam für ein Haubt gehalten/dann wann sie nur ein Haubt kriegen/ ob es woll solche Person mit eigner hand nit gethan hatt/wird er doch gesagt daß Haubt erobert zu haben/ sie haben auch viel Kriegsliste/ in deme sie sich theilen/ der ein Theil den Feind auff daß Feld locket/ der ander vnder des in das Dorff einfelt/ vnd wenn sie ein oder Zwey Heubter erlanget haben/ machē sie sich wieder davon/meinē alsdann daß sie ein statliche Victori erhalten haben: besetzen auch die wege kenthalben voller fußangel/ daß der Feindt im nachjagen darein falle oder stosse/ dann sie nehmen ein spitzig Ried/stecken daß etwann ein Elenhoch

 vber

vber die Erden gegen den Orth gebogen / da der Feind muß herkommen/ welcher dann in dem strengen lauffen (dann sie schier den Hirschen gleich lauffen) sich leicht gegen einē schenckel stösset/vnd also vom nachjagen ablassen muß; das geschicht nun bey nächtlicher weil.

Sie werden auch bißweiln vnter dem schein der Freundschafft sehē jre Feinde zu betriegen/gleich solches zu meiner zeit geschehen ist: vngefehr 3. Meylē von dieser Insel ligt eine andere/in jhrer Sprach Tugin genand/ vnd von den vnsern deß gülden Löwens Insel/ weilen einmal das Schiff der gülden Löw genandt/alda angelandet / vnd der Schiffer mit etlichem Volck von den Einwohnern todt geschlagen ist worden; diese Insel nun führet Krieg mit vnserer Insel Formosa, vnd lassen niemands frembds in jhr Land kommen; bißweiln kommen die Chineser mit zu handthieren/ aber dörffen nicht ans Land / sondern bleiben in jhren Joncken / die auß der Insel kommen zu jnen/vnd reichen einander zu was sie tauschen wollen/nehmen mit der rechten Hand das eine/vnd geben mit der lincken das ander/lassen jhr Gut nicht auß der Hand biß sie wider was darvor haben/ vnd trawen einander nicht: Vnlangst nun seynd etliche auß dem Dorff Soulang bey 60. starck in Chineser Kleidung darnach zu gefahren vnd sich gestelt als wann sie etliche Waar vertauschen wolten/ einem der seine Waar jhnen darreichte/bey dem Arm gefast/ ins Schiff gezogen /zu stücken gehackt/vnd mit grossem Triumph wider nach Hauß gefahren/vnd das ist nun jhr weiß zu kriegen. Wann sie nun also von jhren Feinden ein Haubt bekommen haben/oder auch nur das Haar/Asegayen/oder etwas anders/machen sie viel Auffzüg damit/ jauchtzen vnd jubiliren durch das gantze Dorff: das Haubt nehmen sie erstlich/vnd gehen damit in Procession durch das gantze Dorff/singen jren Abgöttern zu ehren viel lieder/wo sie hin komen werden sie wol empfangē / von dem besten Tranck wird jhnē auffgeschafft; darnach nehmen sie das Haubt/tragens in den Tempel dessen der es erobert hat(dann alle 18. oder 16. Häuser haben einen Tempel/ da auch die jungen Leut innen schlaffen) kochen das Fleisch von den Beinen/vnd lassen es trucken werden/begiessen es mit jhrem starcken Tranck/ schlachten vnd opffern jhren Abgöttern zu Ehren viel Schweine/vnd halten wol 14. Tage nacheinander grosse (auff jhre Manier) Gastereyen: Diese Heubter nun oder auch nur Waffen/Arm/Beine/vnd dergleichen / werden so hoch bey jhnen gehalten als bey vns Silber Gold oder Edelgestein. Wann ein Hauß in Brandt kombt/lassen sie alles stehen/ biß sie dieselben erst errettet haben; Der ein solches Haubt erobert hat/wird sehr in

Jhre Kleynodien vnd Jubelen.

Ehren

Ehren gehalten/ja in den ersten 14. Tagen ist schier niemand so keck daß er jhn offentlich dörffte anreden.

Wiewol nun diese Dörffer kein gemein Haubt haben das sie regiert/ sondern ein jeglich dorff für sich allein ist/vnd doch auch kein besonder Haubt hat/deme es müsse zu Gebott stehen/so haben sie doch gleichsam einen Raht der auß 12. ansehenlichen Männern bestehet/derselbe wird alle zwey Jahr verendert/vnd auß Personen genommen die gleiches alters seynd/vnd vber 40. Jahr alt, wiewol sie nun nicht wissen einige Jahrzahl/auch niemand sagen wie alt er seye/so mercken sie doch gar wol/welche in einem Jahr oder Monat geboren seind: Wann nun jemand auß diesem Raht seine zeit außgedient hat/läst er sich die Haar oben vff dem Haubt vnd beiden seiten außrauffen/zum Zeichen daß er diß Ambt außgedient hat: diese Würde oder Macht bestehet nicht darinnen/ dz was sie gut finden oder beschliessen von andern müsse angenommen werden/sondern wann etwas wichtigs vorfelt/ versamblen sie sich vnd berahtschlagen was darinnen zu thun seye; lassen dann dz gantze Dorff in einem Tempel zusammen kommen/stellen die Sach vor/ sprechen pro vnd contra, wol etwan eine stund/nach Notturfft der Sachen/ wann einer müde wird fängt ein anderer an/vnd suchen also durch allerley Vrsachen das Volck zu bewegen/halten auch sehr gute Ordnung/wann einer redet schweigen die andern alle still / ob jhrer gleich 1000. oder mehr seynd/vnd ist jhre Gab wol zu reden so groß/daß ich mich offtmal darüber verwundert habe; Wann sie nun außgeredet haben/ berahtschlaget sich das Volck miteinander / wollen sie es thun so ist es gut: wollen sie es nicht thun so ist es auch gut/keiner wird darzu gezwungen / ein jeder mag selbst dencken was Schaden oder Nutzen er darauß zu gewarten habe. Jhr Ambt erstreckt sich auch dahin/dz wann jhre Priesterinnen oder Warsagerinnen etwas aufflegen/ den Zorn jhrer Abgötter zu versöhnen / sie daran seyen/ daß diesem nachgekommen werde: Wann sich nun jemand darinnen vergreifft/haben diese 12. Personen macht jhn zu straffen/ aber nicht mit Gefängnußbanden / viel weniger mit dem Todt/sondern vmb eins jhrer Kleider oder Niederwaht/eine Hirschhaut/etwas Reiß/oder ein Krug jhres starcken Trancks/nach Gelegenheit der Sachen. Zu gewisser Zeit deß Jahrs müssen die Männer gantz nackend lauffen / wenden für / daß im widrigen fall jhre Götter jhnen kein Regen würden zuschicken / vnd also der Reiß auff dem Felde verderben/wann nun jemand auß diesen Rahts-Personen / zu der Zeit jemand mit einem Kleid oder Niederwaht findet/ hat er macht jme dz zu entnehmen/ oder vmb ein Hirschhaut/etc. zu straffen/ Ihr Regiment.

darumb

Darumb sitzen sie alsdann Morgens vnd Abends an den wegen da das Volck vorüber mus gehen/ vnd sehen ob jemand etwas am Leib hatt/ jhme das abzunehmen: Mir ist einsmals wiederfahren / daß ich von dem Dorff Sincan nach Mattan ginge, vnderwegen kame ich zu etlichen Maccauern, die vom felde wieder kamen/ vnder welchen einer ware / so ein gewand vmb den Leib hatte/ derselbe als er von weitem etlicher Rhatspersonen ansichtig wurde/ bade mich sehr daß ich dasselbe gewande so lang zu mir solte nehmen/ bis Er vorvber were / damit Er nicht gestrafft würde/ welches ich auch thete: im vorübergehen wolten gedachte Personen mit gewalt wissen / weme auß jhren Leuten dasselbe zuſtünde/welches ich aber zu sagen weigerte/ vnd in dem Dorff es dem eygener wieder zustelte/ der mir sehr darumb danckete. Auch dörffen sie zu etlichen Zeiten woll Kleider aber nichts von Seiden tragen/ oder wird jhnen abgenomen: Wann auch an jhren Festagen die Frawen sich auffmutzen/vnd etwann eine vber die gebür sich herfür thut vnd Hoffart treibet/ werden sie auch von jhnen gestrafft/ vnd auch woll in aller gegenwart die Kleider zu stücken geschnitten: Dieselbe Rhatsmenner haben auch ein gewisse Zeit im Jahr darinnen sie sich etlicher sachen enthalten müssen/ Wann der Reiß begint Reiff zu werden/ dörffen sie sich nicht drunckenn drincken / keinen Zucker/ Pietang/ oder vette Kost essen/ wenden für daß im widrigen die Hirsche vnd Schweine den Reiß im Felde vernichtigen würden/ wo sie auch daß nicht vnderhalten/ gerathen sie bey den andern in verachtung. Wegen Dieberey / Hurerey oder Ehebruch/vnd Todschlag/ wird niemand offentlich gestrafft/ ein jeglicher Rächet sich selber/ hatt jemand etwas entwendet vnd es kombt auß/ so gehet der deme es entnomen/ mit seinen Freundē in des Diebs hauß vnd nimmet so viel wieder als jhm gut dünckt / will es der ander nicht zulassen/ so holet mans mit dem Schwert/ also auch wañ jemand einen andern in vngebühr bey seinem Weib findet/so gehet er hin vnd nimbt Jhme 2. oder 3. Schweine auß dem Stall/ wird jemand Endleibet so handelē beyderseits Freunde vmb so viel Hirsch vñ Schweins heute biß sie zu frieden seind/ vnd alsdann darff der Todschläger wiederumb kommen.

Wiewohl auch bey diesen Leutē keine höher ist als der ander/ja auch in Jhrer sprache es keine Namen gibt dardurch Herr oder Knecht köndte auß gedruckt werden/ so thun sie doch auff jhre weise einander grosse ehrbietung an/ vnd daß nicht in ansehen einiger würde Stand oder Reichthumb/ sondern nur des Alters: ein Junger wird einem alten wo sie ein-

ander

ander aufffossen/auß dem wege weichen vnd den Rucken so lang zu-kehren/biß Er vor vber ist/ja ob sie schon miteinander reden/wird er sich doch nicht vmbkehren/ biß der Eltere vorüber seye/befihlt ein alter einem jüngern etwaß/ so wird er daß hertz nicht haben daß zu weigern/ob er jhn gleich auff 2. oder 3. Meylwegs hinschicket/ wann auch Alte vnd junge in einer Geselschafft beyeinander seind/ werden die jüngern sich des redens enthalten / auch vber Malzeiten wird alzeit daß erste vnd beste den Alten gegeben/ ohnangesehen sonsten einiger qualiteten vnd würden.

Waß ihren Ehestand anlangt/ mag den nicht ein jedlicher nach belieben anfangen/ die Menner mögen sich vnder 20. oder 21. Jahren nicht darein begeben/ vnd wiewohl sie keine Jahr-rechnung halten/ so mercken sie doch wohl welche in einem jahr Geboren seind/ die stellen sie zusammen vnd nennen es in jhrer sprache Saat Cassiuvvang / welche nun von den selben Cassiuvvang nicht seind / dörffen mit den andern nicht zugleich den Ehestand angehen / die jungen biß vngefehr 16. oder 17. Jahr lassen daß Haar nicht wachsen sondern biß an die Ohren abkürtzen / nach den 17. Jahren lassen sie es wachsen so lang es will wie die Chineser/ vnd wann es lang worden/ fangen sie an zu Freyen / die Weiber mögen Heyrathen wann sie bequam darzu seid : jhr Freyen gehet also zu: Wann ein junger Gesell sinn zu einer Tochter krieget/ schicket er seine Mutter/ Schwestern oder nechste freunde in der Dirne wohnhauß/ mit dem Heyrahsgut/ daß gewönlich alda pflegt gegeben zu werden / vnnd lest die Dirne zur Ehe begehren/ können jhre Eltern oder Freunde darzu verstehen vnd seind mit dem Heyrats gut zu frieden/ so ist die sach klar vnd mag er künfftige Nacht beyschlaffen ohne fernere Ceremonien/ daß Heyratsgut ist vnderschiedlich / einer gibt mehr als der ander/ die Reichsten geben 7 oder 8. Röcklein/ mit so viel Hembdern/ 3. oder 400. Armringe welche sie auß Ried oder Rohr flechtē/ 10. oder 12. Fingerringe (welche auß Metal oder weissen Hirschhorn gemacht werden: ein jeglicher ist so gros als ein Ey/ wan die beiden spitzen weg seind / so breid daß er ein glied am finger bedeckt/ welche Ring sie zum Zierat an jhren Fingern tragen / an einer roten schnur auß Hundtshaar gemacht / vnd müssen die Finger sehr weit außeinander stehen) 4. oder 5. Gürtel auß grober Leinwath. 10. oder 12. Gewandtlein aus Hundshaar gemacht welche sie Etharao nennen/ noch 20. oder 30. Chineser Gewandter/ kost eines vngefehr ein halben

Jhr Männer zu Heyrathen.

Jhr Heyrathsgut.

F Gülden

Gülden/noch ein büschel Hundshaar da ein Man genug anzutragen hatt da sie sehr viel von halten/ eine Hauben geformiert wie ein Bischoffshaub aus Stro vnd Hundshaar sehr artlich geflochten/ vnnd dem nach 4. oder 5. Paar Hosen aus vnbereiter Hirschhaut/ alles etwan 40. Reichstaler werd/ daß ist wol daß meinste/ die ärmer seind geben auch weniger. Die manier haben sie nicht daß sie beyeinander in einem hause wohnen/ sondern die Fraw bleibet schläft ist vnd trinckt in jhrem Hauß/ vnd der Man in seinem/ aber des Nachts kombt der Mann in seiner frawen hauß/ muß heimlich schleichen wie ein dieb/ darf nicht an den herd oder ans Liecht kommen/ sondern legt sich als bald zu Bett/will er etwas haben so darf ers nicht fordern/sondern Husstet nur ein wenig so kombt dan seine Fraw vnd versorgt jhn/ gehet darauff wieder zu den andern Leuten im hauß biß daß jederman schlaffen gehet/ als dan gehet sie auch sich bey jhren Man legen: jhre Betladen seind auß Bambösen gemacht/ haben weder Polster oder Küssen/ sondern eine Hirschhaut vndergespreyt vnd an stat des Polsters ein stück holtz; frü morgens für dem tage muß der man wieder heimlich weggehen/ ohne wort zu sprechen wie ein Katz auß dem Taubhause/ vnd mag bey Tag ins hauß nicht kommen/es sey dan daß niemand zu hauß seye als die Fraw allein/ dan muß er erst jemand schicken vnd lassen fragen ob er kommen dörffe/ wil jhn nun die Fraw haben so lest sie jhn ein/ wo nicht muß der gute schlucker wieder fortwandern: die Fraw vnnd jhr Geschlecht haben jhre eygene Felder die sie bawen/ deßgleichen hat auch der Mann mit seinem Geschlecht/ die Fraw samlet vor den Man nichts/ vnd der Man vor die Fraw nichts/ jeglicher sorget für sich selbsten/ die Kinder bleiben bey der Mutter biß sie 3. Jahr alt seind/ darauff kommen sie zu dem Vatter/ aber für daß erste Ziehen sie keine Kinder auff/ dan jhr Gesetz vñ Ordnung heltin/ daß die Frawen für sechs oder sieben vnd dreissig jaren keine Kinder mögen lassen für den Tag komẽn/ derhalben wann sie Schwanger werden/ tödten sie die frucht im Leib/ welches sie also verrichten/ sie ruffen eine jhrer Priesterinnen/ welche sie auff ein bett legen/ vnd solang trucken biß jhne die Frucht abgehet/ welches dan nicht mit mindern schmertzen zugehet als wann sie daß Kind lebendig zur Welt hetten gebracht/ vnd daß thun sie nicht auß mangel natürlicher Liebe zu jhrer Frucht/ sondern weil sie von jhren Priesterinnen also vnderrichtet werden/ ja es würd für grosse sünde vnnd schande gerechnet/ wan sie so frühe Kinder für den tag brächten/ werden also viel vnschuldiger Kinder auff diese weiß hingerichtet/ dan mir selber vnderschiedliche bekend haben/ daß sie schon 16. abgetrieben hetten/ vnnd mit

dem siebenzehenden Schwanger gangen / welches sie auch lebendig wolten lassen zur Welt komen: wann sie also 6 oder 37. Jahr alt seind / mögen sie lebendige Kinder zeugen / vnnd zu 50. Jahren dörffen Man vnd Fraw beyeinander wohnen / vnd kommen dann die Menner auß ihren Tempeln vnd Heusern in der Frawen hauß wohnen / wiewol sie dann wenig zu hauß seind / sondern Tag vnnd Nacht im Feld / haben ein klein hütlein da sie innen schlaffen. Ferner sie seind nicht gehalten alzeit ohne scheiden bey ihren Weibern zu bleiben / sondern wan jhnen eine nicht gefelt / mögen sie ein andere nemen / kōñen sie aber keine vrsachē anzeigen / warumb sie sie verlassen / so bleibet daß Heyratgut bey der Frawen / können aber sie von Ehebruch oder grosser vnbescheidenheit bezüchtigt werden / so darf er sein gut wieder nemen: diß ist auch zu verstehen von der Frawen / also daß es wol geschicht daß einer alle Monat ein newe Fraw trawet / ins gemein nicht mehr als eine / doch seind auch etliche die Zwey oder drey Weiber haben / aber gar wenig / vnd wird auch nicht wol für gut gehalten: Sie seind sonst der vnzucht sehr ergeben / vnd werden neben ihren Weibern auch frembden nachgehen / wan es nur heimlich geschicht / Freyen auch nicht ins blut / mögen auch nicht leiden daß man nach jhren Weibern frage in gegenwart anderer leute / ob sie nemlich schön od' heßlich / gesund oder kranck seind. Die vnverheyratetē junge Gesellen haben besondere ort im Dorff da sie innen schlaffen. Jegliche 14. oder 15. Heuser haben einen besondern Tempel / da auch bette in gemacht seind da alle Mans-Leute ja vierjärige Kinder innen schlaffen müssen / ein jeglicher muß sich zu seinen Tempel verfügen.

Diese Nation hatt schöne hohe Heuser / daß man dergleichen in gantz Indien nicht findet / seind alle mit Bambōs getäfelt / haben an jeglicher seiten eine Thür / ein jeglicher bawet seines auf einer auß Leimen vngefehr mans lengte gemachter höhe / Zieren sie in vñ außwēdig mit Hirsch- vñ Schweins Köpffen / ihr haußrat bestehet sonstē in Chineser Leinwat / welches sie gegen Reiß / Hirsch-Fleisch ec. ertauschen / item Hirsch-heute daß bey jhnen so viel thut als bey vns Golt oder silber; Karste vñ andere werckzeuge daß Land mit zu bawen / Asagayē / Schilde / Schwert vnd Bogen / aber der beste Zierat seind die heubter vnnd Toden beiner / welche sie jhren Feinden haben abgenohmen: Jhre geschirr da sie auß essen seind auß Holtz wie die Schwein Tröge geformiret: die Trinckgeschir Jrden oder auß Bambōsen / jeden seind auch jhre Geschirr da sie in Kochen / alle jhre Kost außgenommen Reiß ist garstig vnnd stinckend: keine gewisse ruhe oder Feyertage haben sie / aber zu

Jhre Heuser vnnd Haußrath.

 etli-

etlichen Zeiten im jahr komen sie zu samen/machen sich lustig mit dantzen vnd springen / jhre Weiber seind alsdann auff jhre manier gantz köstlich gezieret/ mit wunderlichen trachten/ die in Teutsch nicht können außgetrucket werden.

Jhr meister Zierath in Kleidern ist auß Hundshaar gemacht/ dann wie mann hie zu Land Schaffe hat derer Wolle man zur kleidung brauchet/ also haben sie dort Hunde/denen sie Järlich daß Haar außrauffen/ Roth ferben vnd zu allerley schmuck gebrauchen nicht anderst als man hie zu land allerhand Passamenten vnd Schnüre.

Wie sie jhr Todten begraben.

Jhre Todten begraben sie nicht wie meistentheils in der Welt geschicht/ verbrennen sie auch nicht wie die Mallabaren vnd Heyden in etlichen orten von Jndien thun/ sondern sie machen in dem Hauß ein gerüste vngefehr Ehlen hoch von der Erden darauff legen sie den Toden vnd machen ein feuer/nicht recht darunder sondern ein wenig beiseitz vnd lassen jhn so außdörren: halten darauff daß Todtenmahl /schlachten Schweine/fressen vnnd sauffen waß sie vermögen / vnnd kombt viel Volcks auß dem Dorffe darzu: dann so bald jemand gestorben / wird eine Trommel (auß außgeholtem Baume gemacht) geschlagen; darauff sich daß Volck an dasselbe Orth verfüget / die Weiber bringen jhren Trunck mit/ vnd wann sie wol getruncken haben / Dantzen sie mit einer wunderlichen Manier für des Toden hauß / sie haben auß grossen Bäumen außgehölte Tröge / die kehren sie vmb vnd Dantzen darauff/ welches dann wegen der Holigkeit ein geleut von sich gibt: auff den Trögen hatt es Zween Reyen Frawen/auff jedlichem 4. oder 5. die kehren einander den Rucken zu/ Hupffen oder springen nicht / sondern rühren nur ein wenig die Hende vnd Füsse/ wann diese müde geworden seind/ werden sie von andern abgelöst/Dantzen vngefehr Zwo stunden: diß ist also jhr Todenmahl: der Tode ligt vnder deß zu dörren biß am Neunten Tage/ welches einen vnleidenlichen gestanck verursachet aber alle Tage wird er gewaschen vnd gereiniget/ den Neunden Tage nehmen sie jhn von dem Gerüst/ winden jhn in Matten vnd legen jhn auff ein anders vnd höhers Gerüst/ behangen dasselbe mit Tüchern wie ein gezelt / vnd machen ein newes Todtenmahl/ auff demselben Gerüst bleibt der Todte ligen biß ins dritte Jahr/alsdan nehmen sie jhn oder vielnehr sein Gebein vnd begraben sie im Hauß/ halten noch ein Fest/aber Dantzen nicht. Noch eines muß ich erzehlen wie sie mit jhren Krancken vmbgehen in eines der sieben Dörffer Theosang genandt/

nandt/ wann alda jemand sehr Kranck ist vnd grossen schmertzen klaget/ leget man jhm einen strick vmb den halß / Ziehet jhn in die höhe vnd lesset jhn wieder fallen / vnd helffen jhm also zu einem kurtzen Todt.

Nun wollen wir auch Jhre Religion vnd Gottesdienst besehen: Sie haben weder Bücher oder schrifft/ aber einer von jhren Voreltern auff die nachkommene gepflantzte Religion vnd Gottesdienst/glauben vor erst die Vnsterblichkeit der Seelen / darumb haben sie auch den gebrauch daß wan jemand stirbet/sie vor desselben hauß ein klein Hütlein machen / dasselbe vmb vnd vmb mit grünen Mayen vnd Fahnen bestecken/ein grossen Zuber voll Wasser darein setzen/ sambt einem kleinen gefäß darauß zu schöpffen/seind der meinung daß die verstorbene Seelen sich darinnen baden vnd reinigen diß wird von jederman vnderhalten/ aber der Hunderste weiß nicht warumb es geschicht / halten es nur als einen alten brauch/ aber alten Leuten ist es bekand/ bey welchen Jch mich auch deßwegen erkündiget habe: auch wissen sie/ (nemlich die Alten) von belohnung vnd straffe nach diesem leben/ dan sie zu sagen wissen/ daß die menschen so sich in diesem leben nicht wol verhalten haben in einer grossen gruben voller Koth vnd stanck/nach diesem Leben grosse Pein leiden werden/ die jenigen aber die sich wol halten/ in ein Herlich vñ lustig Land kommen/vber dieser Gruben sey eine schmale Brucken/ da die verstorbene Seelen vber müssen ehe sie in daß lustige Land können kommen/ wann aber die Bösen auch darüber wollen / trähe sich die Brucken vmb vnd stürtze sie in die Gruben: Nun aber die Sünde da sie straffe vmb leyden seind bey jhnen nicht sünde wieder die Zehen gebott/ sondern nur frembde einfäll vnd Aberglauben/ als daß sie zur gebürlicher Zeit nicht nackend gangen seind oder Seyden getragen haben/ Kinder zu frühe ans Licht oder Lebendig lassen herfürkommen / zu verbottenen Zeiten Fisch oder Osters gefangen haben/ auff daß Vögel geschrey nicht geachtet ꝛc. Doch etliche eusserliche sünde / als Lügen/ Dieberey/ Todtschlag/werden bey jhnen auch nicht gut geheyssen / an statt des Aydts brechen sie ein Strohalm miteinander vnnd waß sie dabey Zusagen/ werden sie vnverbrechlich halten / Drunckenheit wird vor kein sünde/ sondern viel davon gehalten so wohl bey den Frawen als Mansleuten / imgleichen auch Hurerey wann es nur heimlich geschicht/ dan es ein vnzüchtig vnd Verhurt Volck ist: doch wird ein Teutscher oder Niederlender/ alda wohnent/ sie die Weibsleute nicht leicht zur Vnzucht können bereden / sonsten meinen sie

Jhre Religion vnnd Gottesdienst.

 (Wie sie

(Wie sie mir auch woll selber gesagt haben) Ihre Götter haben ein wolgefallen daran/darumb auch die Eltern ob sie schon wissen daß jhre Kinder der Hurerey nachhengen (Wann es nur nicht offentlich geschicht/) nur damit lachen vnd es jhnen nicht verbieden werden/dan die Jünglinge vnder 21. Jahr nicht Heyrathen dörffen (wie oben gedacht ist) aber auff die Hurerey wird nicht gesehen: von der Aufferstehung deß Fleisches wissen sie auch nichts. Sie bekennen nicht einen Gott/ sondern haben vnderschiedliche/welche sie anruffen vnd denen sie Opffern: Einer darunder heisset Tamagisanhach wohnet gegen Mittag/derselbe machet die Menschen schöne vnd Lebhafft/sein gemal wohnet gegen Auffgang heisset Taxancpada. Wann es nun in Osten Donnert/ sagen sie die Göttin bestraffe jhren Mann/ warumb Er so lang nicht Regnen lasse/derer stime höre Er vnd lasse darauff Regnen: diese beide werden nun meist von den Weibsleuten geehrt: Noch haben sie einen andern Gott der wohnet gegen Mitternacht nahmens Sariafing der taugt nicht viel/Wan der Gott Tamagisanhach die Menschen schön gemacht hatt/ macht er sie wiederumb heßlich vnnd voller Frantzosen; den ruffen sie auch an daß er jhnen keinen schaden zufügen solte/bitten auch den Tamagisanhach daß er jhn im Zaum halten wolle/ dan derselbe ist der Oberste Gott: Vber daß haben sie zween andere Götter/welche sie Anbetten wan sie in Krieg ziehen wollen/der eine heysset Talafula, der ander Tapaliape, solche werden meist von den Mansleuten angebetten: vber daß haben sie noch Viel andere Götter/welche Zuerzehlen zu läng fallen würde. Alle andere Völcker so viel mir bekandt seind/haben Manspersonen an Stat der Lehrer vnd Priester so den offentlichen Gottesdienst verrichten vnd Opfern. Dis Volck allein haben Weiber/ welche sie Jnibs nennen vnd welche jhre Priesterinnen seind: Ihr offendlicher dienst ist nun Zweyerley/in Anruffung vnnd in Opfferung/darzu sie brauchen geschlachte Schweine/ auffgewalten Reiß/Pinang/vnd ein grosse meng jhres Trancks welches sie alles den Göttern auffopffern (alles in jhren Kirchen) Wan daß gethan ist stehen eine oder Zwey derer Priesterin oder Warsagerin auff/Ruffen die Götter mit einer langen red an: vnder dem ruffen/ trähen sie die Augen im Kopff vmb/ fallen zur Erden/ vnd schreyen sehr jämmerlich/ darauff erscheinen jhnen jhre Götter (Wie sie sagen) sie liegen da als ob sie Todt weren/ können von 5. oder 6. Personen nicht auffgericht werden/endlich kommen sie wieder zu

sich

sich selbsten/ Zittern vnnd Beben als die in grosser Angst seind/ daß vmbstehende Volck thut vnder deß nichts als schreyen vnd heulen/ Wann daß nun ein stund gewäret hatt/ steigen sie auff daß Kirchen Tach/ vnd haben ein lange Rede gegen jhre Götter/ziehen sich nackend auß/weisen den Göttern jhre Schaam vnd schlagen mit der hand darauff/ lassen Wasser langen vnd waschen sich vber den gantzen Leib also Mutternacket in gegenwart des gantzen Volcks/ welche doch meist Weiber seind/ die auch sich vnderdeß so vol sauffen/daß sie weder gehen noch stehen kōnen: vnd diß ist nun jr Offentlicher dienst/ sonsten werden sie(diese Jnibs)auch wol in besondere heuser geruffen / da sie auch iren dienst mit viel Ceremonien vnd Fantaseyen verrichten / ferner ist auch daß ambt dieser Jnibs / daß sie von Gelück oder vnglück warsagen/ auch den Teuffel bannen / dann wie sie sagen seind viel Teuffel vnder jhnen/dieselbe jagen sie nun mit grossem geruff vnd geras / in der hand blosse Japansche Säbel haltente so lang bis der Teuffel ins Wasser springen vnd sich ertrencken mus.

Vnd ist also kürtzlich was von von den Einwohnern dieses landes zuhanden ist gekommen / welches wir also dem Gutwilligen Leser haben mittheylen wollen/mit gutem fürsatz/waß weiters nicht allein von gemelter / sondern auch von andern frembden Nationen (deren noch viel in den Weiten Ost-Jndischen Lendern) kan erkündiget werden/ gleicher massen an Tag zu geben.



Erklärung



COREA INSVLA
IAPON
Iedo
CHINÆ PARS
Enseada de Nanquin
Tanura
Tammeseca
Tomme
Weshymado
Ayassi
Meaco
Ciuano
Rossima
Cumcura
Ito
C. Camune
Symaco
Tonsu
Ila de Ladrones
I. Firando
Goto
Nangasaki
TOKOESY.
CIKOKO.
Meaxuma
Tanaxima
Ciambo
7. Insulæ
Sucuan
Olepeto
Liambo
Sumbor
C. de Liampo.
Las dos Hermanos.
I. de Fuego
Lequeio grande
Maloabrigo.
Amsterdam
Fucheo
Tacho.
I. Cauallos
Dos Reys Magos.
Tropicus Cancri
Chincheo.
Wangkan
I. FORMOSO.
Tayoan
Tabaco Miguel
Tabaco Xima
OCEANVS CHINENSIS
Watob
5. Eylanden
C. del Enguno
C. Bajador
LV CO NIA
Siday.
Luzon.
INSVLA PHILIPPINÆ
P. de Paxoras.
G. d. Matalahombro.
Pd Mandato
Pangansi
Milliaria Germanica Sub latitud,
10 20 30 40 50 60 70

Erklärung deß mächtigen Königreichs Jappan.

JAppan wird ein Jnsel gehaltẽ/doch weist mans nicht eygentlich! Von der Provintz Quanto, da der Keyser sein meistes Einkommen von bekompt / da auch die Kayserliche Statt Jedo vff ligt/reist man 27. Tagen N.Oost/ meist nach Oost: biß man kompt auff die Eck deß Lands Sungar, da fährt man über ein Wasser 11. Meilen breit/ans Land Jesso, allda viel köstlich Peltzwerck zu finden/aber es ist sonst ein bergicht vnd wüstes Land / dessen Grösse noch vnbekant/ist zwar von vielen Japponern/ so dahin gereist / versucht worden/dessen End zu erreichen / aber noch von keinem vollführt worden: es hat noch allezeit an Victualien vnd anderer Nothturfft (zu solchem Vornehmen) gemangelt. Diß Land wird an etlichen Orthen von einem vnbekanten Volck bewohnet/sie seynd vber den gantzen Leib rauch/die Haar vff dem Haupt vnd am Barth lang / den brutal Chinesern fast nit vngleich. Diß gemelt Wasser laufft nit fort/sondern ist geschlossen/wol 40. Meylen groß/zwischen Jesso vnd dem Land Jappan/da es gegen grausame wüste Berg (welches vnbewohnt Land ist) anstöst / nicht weit von der grossen Provintz Ochio, welche Provintz biß dato noch mit kleinen Schiffen befahren wird.

Die Jnseln Chickock vnd Sayckock (welches die zwo gröste seyn/ (die bey dem vesten Land Jappan ligen) werden von Königen vnd Herren regirt/nemblich / Chickock von einem König vnd dreyen Landsherren. Sayckock, welches grösser ist/hat ein Provintz in sich/welche genant wird Fysen, welche wol die kleinste ist. Daß Land Jappan / welches von den Jnwohnern Nippon genannt wird / ligt gegen vber den vorgemelten zwoen Jnseln vnnd dem Land Jesso, wie oben gedacht/vnnd ist getheilt in sechs Provintzen/als nemblich Devvano, Jetchesen, Iamayssiro, Iethengo, Quanto, vnd Oochio. Auß diesen Provintzen vnd Herrschafften bekommen die Oberherren jhr Einkommens/wie in volgender Specification kan gesehen werden/als nemblich:

Beschreibung der Rechnung vnd Specification deß Einkommens (außgenommen deß Keysers) der Könige / Hertzogen/Printzen/Graven/vnd Herren/ deß Lands Jappan/ deßgleichen wie jhre Länder/Städt vnd Schlösser genannt werden / alles nach der Jappanischen Rechnung in Cockiens gestellet/da ein jedes Cockien/ in Jappan werth ist 10. Carolus gülden oder 4. Reichsth.

CAngano T'Siunangon König der Länder Canga, Itsien vnd Natta, wohnet im Schloß Canga, hat auß seinen Ländern einkommen 1190000

Surngano Daynangon König der Länder Surngatoto vnd Nicauwa/ wohnet im Castell Faytsiu, hat einkommen 700000

Ouwarino Daynangon König der Länder Ouwary/vnd Nuno/ wohnet im Castell Nangay/ hat einkommen 700000

Sendeyno T'Sinuangon König der Länder Massamme vnnd Oysio, wohnet im vnüberwindlichen Cast: Sendoy, hat einkom̃en 640000

Satsumano T'Siunangon König der Länder Satsuma, Osumy, Fianga, vnd Liukio, wohnet im Cast: Cangasuna, hat einkom̃en 600000

Oynocouny Daynangon König der Länder Kino vnd Icke, wohnet im Cast: Wacke Jamma/hat einkommen 550000

Catto Finganocamy König deß Lands Fingo vnd der vmbligenden Länder, wohnet im Cast: Koumamotta, hat einkommen 554000

Matsendayro Iemonoske König der Länder T'Siukisen vnd Faccata, wohnet im Cast: Foukosa, hat einkommen 510000

Matsendeyro Isjonocamy König der grossen Provintz Ietsesen, wohnt im Castell Oede, hat einkommen 500000

Catta S'Kibo König der grossen Provintz Oesio, wohnet im Cast: Ais, hat einkommen 430000

Ossano Taysima König deß Lands Bingo, wohnet im Castell Ohy, hat einkommen 420000

Matsendeyro Nangoto König deß Lands Sovo, wohnet im Cast: Fangy, hat einkommen 370000

Mitono T'Siumangon König deß Lands Fytayts, wohnet im Cast: Mito, hat einkommen 360000

Nabissi-

Nabiſſima Sinano König deß Lands Jiſien/wohnet im Caſt: Logioys, hat einkommen 360000
Matſendeyro Sintaro König deß Lands Jnabafocky/wohnet im Caſt: Tackjano/hat einkommen 320000
Tado Iſumy König deß Lands Jnga Jche/wohnet im Caſt: T'ſou, hat einkommen 320000
Matſendeyro Coundy König deß Lands Biſen/wohnet im Caſt: Ocalamma, hat einkommen 310000
Inno Camman der berühmbſte vnter den Helden vnd König deß Lands Tolomoy, wohnet im Caſt: Sanoalamma, hat einkommen 300000
Foſſacauvva Ietihien König deß Lands Boyſen / wohnet im Caſt: Cocora, hat einkommen 300000
Oieſungy Daynſio König der groſſen Provinz Ietſengo, wohnet im Caſt: Iuny-Samvva, hat einkommen 300000
Matſendeyro Senſio König der groſſen Provinz Jetſengo / wohnet im Caſt: Foriando, hat einkommen 300000
Matſendeyro Auvva Hertzog deß Lands Auvva, wohnt im Caſt: Inots, hat einkommen 250000
Matſendeyro Ietihigono Camy Hertzog deß Lands Conge, wohnet im Caſtel Tackato, hat einkommen 250000
Matſendeyro T'Siuſio Hertzog deß Lands Jo / wohnet im Caſt: Mats: lamma, hat einkommen 250000
Arima Cimba Hertzog deß Lands T'Sickingo, wohnet im Caſt: Courme, hat einkommen 240000
Mormo Imaſack Printz deß Lands Mimaſacka, wohnt im Caſt: T'Sijamma, hat einkommen 200000
Tory Ingonocamy Printz deß Lands Devvano, wohnet im Caſt: Iammangatta, hat einkommen 200000
Matſendeyro Tola Printz deß Lands Toſanocory, wohnet im Caſt: Tocoſi lamme, hat einkommen 200000
Satake Okiou Printz der groſſen Provinz Devvano, wohnet im Caſt: Akita, hat einkommen 200000
Metſendeyro Simoſanocamy Printz deß Lands Simoſa, wohnet im Caſt: Tatebayr, hat einkommen 200000
Forivvo Iamayſiro Printz deß Lands Inſino, wohnet im Caſt: Matsdayt, hat einkommen 180000

Icouma Ickino Camy Prinz deß Lands Sainke, wohnet im Cast: Kocqnon, hat Einkommen 180000

Fouda Kynocamy Ritter vnnd Herr deß Lands Farima / wohnet im Cast: Taytno, hat Einkommen 150000

Sackay Counay Ritter vnd Herr der grossen Provinz Sisen, wohnet im Cast: Fackfo, hat Einkommen 150000

Taresouma Sunad: Ritter vnd Herr in der grossen Provinz Fisen / wonet im Cast: Carats, hat Einkommen 120000

Kiongock VVackasa Ritter vnd Herr deß Lands VVacasa, wohnet im Cast. Offamma, hat Einkommen 120000

Fory Tango Ritter vnd Herr der grossen Provinz Iecchesen, wohnet im Cast: Kavvano Kissima, hat Einkommen 120000

Minsno Fiongo Ritter vnd Herr deß Lands Bingo, wohnet im Cast: Foucki Iamma, hat Einkommen 120000

Sachay Borra S'Kibou Ritter vnnd Herr deß Lands Cooske, wohnet im Cast: Tattayts, hat Einkommen 120000

Matsendeyro Couvvats Gouverneur deß Keysers Cast: in Quano, hat Einkommen 110000

Ockendeyro Imasacha Ritter vnd Herr deß Lands Simotske, wohnet im Cast: Oetsnomio, hat Einkommen 110000

Samada Insi: Ritter vnd Herr deß Lands Sinano, wohnet im Cast: Coske, hat Einkommen 110000

Taytsibana Finda Ritter vnd Herr deß Lands T'Sickingo, wohnet im Cast: Iannangauvva, hat Einkommen 110000

Ongasaura Ouchon Ritter vnnd Herr deß Lands Farima, wohnet im Cast: Akays: hat Einkommen 100000

Indaty Toutomy Ritter vnd Herr deß Lands Jyo, wohnet im Cast: Itasima, hat Einkommen 100000

Namboy Simano Ritter vnd Herr der grossen Provinz Ochio, wohnet im Cast: Marilamma, hat Einkommen 100000

Nivva Groseymon Ritter vnd Herr der grossen Provinz Ochio, wohnet im Cast: Siracauvva, hat Einkommen 100000

Abeno Bitchion Gouvern: vber deß Keysers Cast: Jwatsuky / in dem grossen Land Maulays / hat Einkommen 80000

Kiongock Oemnio Ritter vnnd Herr deß Lands Tanga, wohnet im Cast: Tannabe, hat Einkommen 70000

Miki-

Mikino Surngo Herr des grossen Lands Ietzingo/ wohnet auff der Herrlichkeit Nangaveka, hat Einkom men 70000
Nackangauvva Neysien Herr des Lands Bongo wohnet In der Stadt Nangonu, hat Einkommen 70000
Mathsendayro Tamba Herr des Lands Simano zum ort genandt Mathmute, hat Einkommen. 70000
Neytosamma Herr des Lands Fitayts, wonet in der Stadt IWayno, hat Einkommen 70000
Jckenda Bitchion Gouern: des Kaysers Cast. Gens mathjamma im Land Bitchiou/ hat Einkommen 60000
Matsura Fisenno Camy Herr des Lands Fis, wohnet auff der Herlichkeit S. Firando, hat Einkommen 60000
Sengock Siobo Herr des Lands Sinano, wonet auff die Herrlichkeit Ojenda, hat Einkommen 60000
Catta Devvad, Herr des Lands Jyo/ wohnet auff der Herrlichkeit Oets, hat Einkommen 60000
Tosauvva Okiou Herr des Lands Devvano, wohnet auff der Herrlichkeit Chinchiro, hat Einkommen 60000
Matsendeyro Ivvany Herr des Lands Farima, wohnet auff der Herrligkeit Chisongorys, hat Einkommen 60000
Matscura Bungo Herr des Lands Fyen, wohnet auff der herrligkeit Simmabarra, hat Einkommen 60000
Iscauvva Tonnomon Herr des Lands Bongo, wonet auff der herrligkeit Fita, hat Einkommen 60000
T' Sungaer lethchieu Herr von der grossen Provinz Ochio, wohnet auff der herrlichkeit Timgaer an der See/ hat Einkomen 60000
Ongasauvvara Sinano Herr des Lands Farima, wohnet auff der herrligkeit Sekays, hat einkommen 60000
Itho Chiury, Herr des Lands Fonga, wohnet auff der herrlichkeit Oraty, hat Einkommen 50000
Furta Fiobo Herr des Lands Ivvani, wonet In dem Cast. Daysiro, hat Einkommen 50000
Wakisacka Avvoys herr des Lands Sinono, wohnet auff der herrligkeit Ina, hat Einkommen 50000
Coucky Nangato Herr des Lands Iche, wohnet auff der herrligkeit Toba, hat Einkommen. 50000

Arinna Seymonoske Herr des Lands Nico, wohnet auff der herrligkeit Ackanda, hat Einkommen 50000

Outa Fiobo Herr des Lands Iamatta, wonet auff der herrlichkeyt Ouda, hat Einkommen. 50000

Mathsendeyro Sevvad. Herr In der grossen Provinz Ietsesen, wonet auff der herrligkeit Oune, hat Einkommen 50000

MinsnoKnyts Foky Herr des grossen Lands Ietsengo, wonet auff der herligkeyt Chibattha, hat Einkommen 50000

Inaba Mimbou Herr des Lands Boungo, wonet auff der herrligkeit Ousisiro, hat Einkommen 50000

Croda Kaynocamy Herr des Lands Sinano, wohnet auff der herrligkeit Comro, hat Einkommen 50000

Matsendeyro Sou oder Herr des Lands Isumy, wonet auff der herrligkeit Kisnovvaddei, hat Einkommen 50000

Tonda Sammon Herr des Lands T' Sounocamy, wonet auff dem Cast. Amangasack, hat Einkommen 50000

Stotsi Ianangy Kemnoth Herr des Lands Iche, wonet auff dem Castell Kangon/hat Eiukommen 50000

Fonda Ichenocamy Herr des Lands Micauvva, wonet auff der Castell Osasacke, hat Einkommen 50000

Matsendayro Iamosiro Herr des Lands Tomba, wonet auff der herlichkeit Sasajamma, hat Einkommen 50000

Mory Caynocamy Herr des Lands Ingajche, wonet auff der herrligkeit Sourosada, hat Einkommen 50000

Fouda Notano Camy Herr des Lands Farima, wonet auff der herrligkeit Fundys, hat einkommen 50000

Akitto Chionoske Herr des Lands Fitays, wonet auff der herlichkeyt Chichindo, hat Einkommen 50000

Assano Oenime Herr des Lands Chiono wohnet auff der herrlichkeit Cassama, hat Einkommen 50000

Nayto Chinocamy Herr des Lands Chiono, wonet auff der herrlichkeit Akandate, hat Einkommen 50000

Catto Skibodonne Herr der Grossen Provinz Ochio, wonet auff der herrlichkeit Oyns, hat Einkommen 50000

Soma Daysiennocamy Herr der grossen Provinz Ochio, wohnet auff dem Castell Soma, hat Einkommen 50000

Foinda

Foinda Iamatta Herr des Lands Tayſima, wonet auff der herlichkeit Iſius, hat Einkommen 50000
Ouckaba Cangato Herr des Lands Mino, wonet auff der Herrlichkeit Canuo, hat Einkommen 50000
Neyto Boyſen Herr des Lands Devvano, wonet auff der herlichkeyt Iodata, hat Einkommen 50000
Inaba Auvvays Herr des Lands Tamba, wonet auff der herlichkeyt Fonkuyt: Sijamma, hat Einkommen 40000
Camyn Deyrick Herr des Lands Avvamy, wonet auff der herrlichkeit Mongamy, hat Einkommen 40000
Cattajngiry Iiſmou Herr des Lands Iammata, wonet auff der herlichkeyt Tatſta, hat Einkommen 40000
Fonoa Findano Camy Herr der groſſen Provintz Ietſeſen wonet auff der herrlichkeit Maruko, hat Einkommen 40000
Itacaura Souodonne Regent über die groſſe handel Stadt Miaco, hat wegen Ihro Majeſtat ſein Einkommen aus dem Landt Iamayſino, vnd betraget. 40000
Matſendeyro Bongo Herr des Lands Ivvaray wonet auff der herrligkeyt Nackaſima, hat Einkommen 40000
Fonda Nayky des Lands Farima, wonet auff der herrlichkeit Fimeis, hat Einkommen 40000
Matſendeyro Tungo Herr der groſſen Provintz Ochio, wonet auff der Herlichkeit Suyky, hat Einkommen 40000
Cannamovriy Iſoum Herr des Lands Finda, wonet auff der herlichkeyt Oumory, hat Einkommen 40000
Chiongock Chiury Herr des Lands Tango, wohnet auff der herrligkeyt Tarmabe, hat Einkommen 36000
Outa Giobe Herr des Lands Mino, wonet auff der herrlichkeyt Itſnoduy, hat Einkommen 30000
Matſendeyro Ietſie Regent über deß Keyſers Caſtell Iondo, im Landt Iamayſſiro, hat Einkommen 30000
Matſendeyro Ouckon Herr des Lands Farima, wohnet auff der herrlichkeyt Ako, hat Einkommen. 30000
Minſonoja Icheno Camy Herr des Lands Kooke, wonet auf der herlichkeit Chinotains, hat Einkommen 30000
Jammaſacka Kayno Camy Herr des Lands Bitchiou, wonet auff der herrlichkeit Narſe, hat Einkommen 30000

Matſendeyro Jamatta Herr der Provintz Jetſeſen, wohnet auff der Herrligkeit Coske, hat Einkommen 30000

Inno Fiobo Herr deß Lands Coske, wohnet auff der Herligkeit Anna, hat Einkommen 30000

Matſendeyro Tonnomon Herr deß Lands Micauwa / wohnet auff dem Caſt: Juſſinda, hat Einkommen 30000

Akiſucky Nangato Herr deß Lands Nicko / wohnet auff der Herrligkeit Sununo, hat Einkommen 30000

Soua Inaba Herr deß Lands Sinano, wohnet auff dem Caſtell Soua, hat Einkommen 30000

Fouſuna Fingo Herr deß Lands Sinano, wohnet auff der Herrligkeit Tacaboits, hat Einkommen 30000

Sunganoma Ouribe Herr deß Lands Totomy, wohnet vff dem Caſtell Seſe, hat Einkommen 30000

Simas Oemanoske Herr deß Lands Nicko, wohnet auff der Herrligkeit Sandobarra, hat Einkommen 30000

Kinoſtay Iemon Herr deß Lands Bongo / wohnet auff der Herrligkeit Fins, hat Einkommen 30000

Sono T'Siuſſima Herr der Jnſel T'ſiuſſima, hat einkommen 30000

Koindo Kinano Herr deß Lands Tonga, wohnet auff der Herrligkeit Okoda, hat einkommen 30000

Fonda Simoſo einer der berühmbſten Helden vnd Regent über deß Keyſers Caſtell Gens Niſſino, im Land Micauwa / hat einkommen 30000

Gorick Setsnocamy Herr deß Lands Micauwa / wohnet auff dem Caſtell Fammamats, hat einkommen 30000

Chinſio Surnga Herr deß Lands Fitaits, wohnet auff der Herrligkeit T'Siutoura, hat einkommen 30000

Sakuma Fiſen Herr deß Lands Sinano, wohnet auff der Herrligkeit Iralamma, hat einkommen 30000

Todo Tauyſima Herr deß Lands Mino, wohnet auff der Herrligkeit Minangauwa / hat einkommen 30000

Fondo Iſumy Herr deß Lands Fitayts, wonet auff der Herrligkeit Mingauwa / hat einkommen 30000

Tongauvva Toſa Herr deß Lands Bithiſin, wohnet auff der Herrligkeit Nikays, hat einkommen 30000

Matſen-

Matſendayro Toſa Herr in der Provintz Ietſeſen, wohnet auff der Herrlichkeit Konomata, hat einkommen 30000
Sungifarra Foky Herr deß Lands Fitayts, wohnet auff der Herrligkeit Oungoury, hat einkommen 20000
Kinoſty Kounay Herr deß Lands Biethiou, wohnet auff der Herrlichkeit Couroly, hat einkommen 20000
Matſendeyro Koyſiro Herr deß Lands Farima, wohnet auff der Herrlichkeit Farima, hat Einkommen 20000
Inaſaska T'Souno Camy Regent vber deß Keyſers Caſtell in Oſaka, hat einkommen 20000
Matſendeyro Kennots Herr deß Lands Tamba, wohnet auff der Herlichkeit Cammejamma, hat einkommen 20000
Maſtay Saske Herr der Provintz Ochio, wohnet auff der Herrlichkeit Sambomnats, hat einkommen 20000
Oumoura Minbau Herr der Provintz Fis, wohnet auff der Herrlichkeit Daymats, hat einkommen 20000
Matſendeyro Iſumy Herr deß Lands Mino, wohnet auff der Herrlichkeit Ivvamoura, hat einkommen 20000
Matſendeyro Cinocamy Herr deß Lands T'Souno Couny, wohnet vff der Herlichkeit Faynotory, hat einkommen 20000
Minſno Fayto Herr deß Lands Micanwa/wohnet auff der Herrlichkeit vnd Caſtell Aria, hat einkommen 20000
Neyto Tatevvaky Herr deß Lands Chiono, wohnet auff der Herrlichkeit Isvvaffovva, hat einkommen 20000
Ongaſauvvara VVakaſa Herr deß Lands Aymoſa, wohnet auff der Herrligkeit Iado, hat einkommen 20000
Fichicatta Cammon Herr deß Lands Chiono, auff der Herrlichkeit Mavvaſſa, hat einkommen 20000
Ivvaky Sirroty Herr deß Lands Chiono, wohnet auff der Herrlichkeit Iedoura, hat einkommen 20000
Keckengo Fiongo Herr deß Lands Devvano, wohnet auff der Herrlichkeit Iury, hat einkommen 20000
Tackenacka Oenieme Herr deß Lands Boinigo, wohnet auff der Herrlichkeit Founay, hat einkommen 20000
Moury Ichenocamy Herr deß Lands Boungo, wohnet auff der Herrlichkeit Ounays, hat einkommen 20000

Wackeba Sackiou Herr deß Lands Totomy, wohnet auff der Herrlichkeit Oumiso, hat Einkommen 20000

Itsifoys Insno Camy Herr deß Lands Totomy, wohnet auff der Herrligkeit Kosioys, hat Einkommen 20000

Volgen noch etliche Herrn von geringern Einkommens vnter welchen etliche die Inseln besitzen vnd jhr Einkommen darauß ziehen/welche vmb kürtze willen nit weitläufftiger specificirt werden/dann nur allein deren Namen vnd Einkommens.

Sangora Safioye, hat Einkommen	20000
Fory Mimasacka	20000
Qua Iamma Sammon	15000
Fossacauvva Gemba	15000
Sackinadaysen	15000
Matsendeyro Deysiendo	15000
Gotto Auvvays Herr der Insulen Gotto vnterwärts Firando gelegen	15000
Cattaingiry Ivvany	15000
Grussima Ietsingo	15000
Couboury Totomy	15000
Tackandy Mondo	15000
Miake Ietsingo	15000
Saccay Oukondo	15000
Conda Zvvany	15000
Nasno Ieuts	15000
Oudaura Bisen	15000
Tojamma Giobo	10000
Faraouka Giuemon	10000
Oseky Iemon	10000
Fuyssien Gauvva S'Kibouvv	10000
Outona Tango	10000
Fino Ouribe	10000
Ouky Cayno Camy	10000
Outona Mousoys	10000
Mainda Iamatta	10000

Taytsa-

Taytsibana Sackon hat einkommen	10000
Tackibe Saingora	10000
Mainangauvva Chimanocamy	10000
Foydsio de VVanocamy	10000
Congay Inaba	10000
Outona Couvvayts	10000
Nivva S'Kibouvv	10000
Fory Auvvays	10000
Fosio Mimassacca	10000
Saingo VVacka Sucky	10000
Tonda Inaba	10000
Mijangy Siusen	10000
Sannada Neyky	10000
Itou Tangou	10000
Ikenda letsesen	10000
Tonda Neycky	10000

Hie volgen die Räth deß Keysers / welche ihr Einkommens auß deß Keysers Renten oder Ländern ziehen / welcher Herrschafften oder Herrlichkeiten vmb geliebter kürtze willen / nit specificirt werden / sondern allein deroselben Namen vnd die Summa jhrer Einkommen.

Dayno Oyedonne, hat einkommen	150000
Sackay Outadonne	120000
Nangay Sinanod	100000
Sackay Sannicked.	90000
Ando Onkioud.	60000
Inoye Cauvvaytsede	60000
Inaba Tangede	50000
Sackay Auvvade	40000
Neyta Ingadame	20000
Sackay Iamayssinode	30000
T'Siutsia Nunbonde	20000
Nisiou Ouckioude	20000
Matsendeyro Iemonde	20000

 Iamman-

Iammanguyts Tayſimad, hat Einkommen	20000
Matſendeyro Inſde	20000
Abe Boungode	15000
Auvvo Iamma Ouckorad.	15000
Chiongock Siuſend.	15000
Itacaura Neyſiend.	15000
Narſie Inſde	15000
AKimonto Tayſunade	15000
Forita Cangade	10000
Miura Simade	10000
Minda Gonoskede	10000
Miſono Iamattade	10000
Fory Itsnocamy	10000
Miura Oemanoskede	10000
Fonda Sanjade	10000

Beträgt das jenige was ſeiner Mayeſtät vnd ſeines Sohns Tiſche/ wie auch dem Anhang von dem Caſtell gegeben vnnd in einem Jahr verzehret wird/ an Cockiens 4000000

Beträgt das jenige ſo an Land vnnd Einkommens vor deß Kayſers Soldaten/allen Edelleuten außgetheilt/ vnnd jedem nach ſeinem Standt alle Jahr gegeben wird/ an Cockiens 5000000

Summa beträgt in allem ſo viel ſeine May: an ſeine Landsherren in einem Jahr geniſſen leſt/an Cockiens 28345000

Iſt 113380000. Reichsthaler/thun / den Reichsth. zu $1\frac{1}{2}$. fl gerechnet/ein tauſend ſiebenhundert Tonnen Gold vnnd ſiebentzig tauſend Gülden.

Ferners/alle Keyſerliche Soldaten / nemblich Fußvolck/welche nur gemeine/vnd keine Edelleut ſeyn/als da ſeyn Mußquetirer/ Nangenetten-träger/Langepiquenträger/Bogenträger/vnnd Leuth die nur Handgewehr führen/dieſelben alle(dern ein groſſe Anzahl) werden auß deß Keyſers Renten/ welche mehrentheils in Gold, vnd Silbergruben beſtehen/ bezahlt vnd vnterhalten. Die vorgedachte Keyſerliche Edle Soldaten/ daß ſeyn lauter Reutter / als welche jeder 5. 10. 20. Diener/jeder nach

ſeinem

seinem Standt vnd Einkommen/haben vnd vnterhalten/vnd in zeit der Noht mit vor Soldaten dienen müssen. Ein Keyserlicher Adelicher Soldat/muß nachfolgende Gaben an sich haben/als/es muß seyn ein Mann von geschwinder Behändigkeit/der mit allerhand Gewehr wol fechten kan/der wol gestudirt hab/vnd vor ein Friedliebende vnd redliche Persohn von Jedermann gehalten werde / ehe er solches Ampt mag bedienen/wie es dann offenbahr vnd zu sehen / wann seine May. pflegt zu verreysen/wie viel hundert außerlesene Männer / so wol zu Fuß als zu Pferdt/zu seiner Leibguarde (alle in schwartze Seyden bekleydet) vornen/ hinden/vnd neben her gehen/vnd darzu in solcher guten vnd Ruhmwürdigen Ordnung/ihre Glieder halten / ohne sich zu einiger Seyten zu bewegen/daß es mit wunder anzusehen / da wird nit ein Wort geredt / so wol der jenigen/die in den Stätten wohnen/da sie durch marchiren/als auch die Trabanten/die nechst dem Keyser gehen / also daß man nichts hört/wo seine May. passirt/als daß gereusch der vielen Menschen vnnd Pferdt/die Weeg vnd Strassen müssen allzeit sauber gebutzt vnnd mit Sant bestrewet seyn: Niemand darff auß einem Fenster sehen/noch in seim Laden oder Vorhauß stehen bleiben / seine May. zu sehen passiren/ sondern jeder muß in sein Hauß gehen od' vor seiner Thür vff einer Matten niderknyen/keine Thüren dörffen geschlossen bleibē/viel Landsherrn/ Obersten / Regiments-Meister folgen seiner Meyest: auff ein oder zwo Meylen/von fernen hernach / sampt etlich tausend Reutter vnd Fußvolck / jhn zu begleiten / doch kommen diese auff dem Weeg nit in sein Præsentz. Ein Herr der 1000. Cockiens Jährlichs Einkommens hat/muß zu deß Reichs Dienst/ 20. Soldaten vnd 2. Reutter halten. Item können durch alle die Könige vnnd Landtsherren zusammen gebracht werden 368000. Soldaten vnd 36800. Reutter ohne 100000. Soldaten vnd 20000. Reutter/die auß deß Keysers Schatzkammer bezahlt vnd vnterhalten werden / vnnd die er gebraucht zur Besatzung der vornembsten Städt vnd Schlösser/deß Reichs.

Von Jedo biß zu Meaco/ist 135. Meylen/vff welche Weg der Keyser 28. Logysten hat / ligen in gebührlicher distantia, vnd jede von allem wol versehen / was zu einer Keyserlichen Hoffhaltung gehörig / vmb wann sein May. nach Miaco (vmb an Dayro sein Reverentie zu thun/ welches in 5. 7. oder 9. Jahren einmahl geschicht) reist / darinnen zu ruhen/ vnter welchen 28. Logysten die 20. veste Schlösser begriffen seyn.

Zwölff Secten seynd in Jappan / die jhre besonder Priester oder

Pfaffen haben / darunter jhrer 11. Secten, nichts dörffen essen das das Leben empfangen hat/dörffen auch keine Weiber haben/ aber die Sodomiterey ist jhnen zugelassen/die zwölffte Sect, welche Ickkoofte Ickkois genannt wird / die dörffen Weiber heurathen/vnd essen was jhr Hertz gelüstet.

Es ist auch mit verwundern dem günstigen Leser hierbey auffs kürtzeste nit zuverhalten/daß/wann einer der vorgedachten Königen/Printzen/oder Herrn deß Lands Jappans/von dieser Welt mit todt abgehen/ deroselben Diener als dann den Gebrauch haben/ (jhre Liebe gegen dero Herrschafft zu beweisen) daß sie mit grausamer Grimmigkeit jhrer selbsten vergessen/ein scharpffes Messer zu nehmen pflegen / damit sie sich nit nur bloß erstechen / sondern gleichsamb in einem Augenblick jhren Leib also voneinander reissen/daß jhr Ingeweyde dardurch möchte herauß geschüttet werden/darmit sie wollen bestättigen vnnd gleichsamb einen ewigen Ruhm darvon tragen / daß sie nit allein in jhrem Leben/ sondern biß zum letzten Tropffen jhres Bluts/jhrer Herrschafft getrew geblieben/vnd in auffrichtigem Gehorsam vnd Liebe gegen derselben/jhr Leben mit jhnen geendiget haben.

E N D E.





